Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Fernruf Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrigstr. 11/14 und Wölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 26317), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2858). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrrulle und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Heimatbilder / Bauen u. Wohnen / Schriftstum der Zeit / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Hochfrequenzmusik / Modebericht / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 38.64 Rpf. Postbestellungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Zustellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustr. Hall. Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorkanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 8 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24830.

Nummer 203 — **Mittwoch, den 1. September 1937** — **49. Jahrgang**

Fort Wusung erobert

Die japanische Offensive vor Schanghai — Tokio lehnt Schadenersatz ab

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ep. **Schanghai**, 1. September.

Die Japaner gingen am Dienstag im Raum von Wusung zum Angriff vor und nahmen das Fort Wusung nach Artillerievorbereitung. Die Besatzung Wusungs wird auch von chinesischer Seite bestätigt.

Mit der Erstürmung der Stadt und der davor gelegenen Forts ist wieder eine Pause in der japanischen Offensive eingetreten. Anscheinend landen die Japaner frische Truppen. Nach einer Meldung aus japanischen Kreisen lagen am gestrigen Vortag noch sämtliche japanische Truppentransporte vor Wusung. Weiter haben die Japaner sämtliche Leute in Jangtsepo zurückgebliebenen chinesischen Zivilisten aufgefordert, das Kriegsgebiet innerhalb von 48 Stunden zu verlassen. Es wird angenommen, daß nach Durchführung dieser Maßnahme große Truppentransporte an Land gehen werden. Der chinesische Druck auf die japanischen Linien hält an, während die Chinesen gleichzeitig ihre Stellungen weiterhin ausbauen.

Von japanischer Seite werden die bei Schanghai zusammengezogenen chinesischen Truppen auf 4 Divisionen (rund 160 000 Mann) geschätzt. Nach Ansicht internationaler militärischer Beobachter steht es nicht fest, daß es den Japanern gelingen wird, die chinesischen Stellungen ohne weiteres zu durchbrechen. Die Hauptmasse der japanischen Truppen steht in dem Dreieck Liuho — Wusung — Lotien. Die Japaner werden wahrscheinlich versuchen, an der nach Schanghai führenden Straße entlang vorzudringen, während gleichzeitig von Hongkiu und Jangtsepo aus eine weite Kolonne vorstoßen wird. Die Japaner haben dabei den Vorteil einer überlegenen Artillerie, während die Chinesen über eine angesichts des Fehlens guter Karten bedeutsame Ortskenntnis verfügen. Die Tatsache, daß das ganze Gebiet von zahlreichen Kanälen durchzogen wird, dürfte die Bewegungsfreiheit der japanischen Artillerie und der japanischen Tanks behindern. Die Lage ist infolgedessen unübersichtlich. Schanghai wartet in Fieberstimmung auf die große Offensive, die nicht mehr lange auf sich warten lassen kann. Wie ernst die Lage im allgemeinen ist, geht auch daraus hervor, daß die amerikanischen und englischen Flottenchefs ihre Regierungen um die Weisung ersucht haben, auf alle Flugzeuge schießen zu dürfen, die englische oder amerikanische Schiffe angreifen sollten.

Inzwischen wird die internationale Niederlassung mit ihren Hunderttausenden von Flüchtlingen durch eine Choleraseuche bedroht. Die Behörden der französischen Konzession melden den ersten Ausbruch der gefürchteten Seuche, die seit vielen Jahren in Schanghai gebannt war und anscheinend durch die Tausende von verwesenden Leichen in der Umgebung von Schanghai ausgebrochen ist. Die französischen Behörden haben alle möglichen Schritte getan, um die Seuche auf ihren Herd zu beschränken, doch gilt es als zweifelhaft, ob das angesichts der großen Hitze und der vielen Seuchenquellen gelingen wird. Wie verlautet, tragen sich die amerikanischen Behörden mit der Absicht, ihre sämtlichen Staatsangehörigen aus Schanghai und den übrigen Krisenzonen abzutransportieren.

China entschuldigt sich

Drahtung unseres Korrespondenten

ep. **Paris**, 1. September.

Der chinesische Botschafter in Washington, Wang, hat, wie aus Washington gemeldet wird, am Dienstag dem Staatssekretär Hull das tiefste Bedauern der chinesischen Regierung über das Bombardement durch den amerikanischen Dampfer durch chinesische Flugzeuge ausgesprochen. Der Botschafter setzte hinzu, daß China die sofortige Wiedergutmachung anbiete. In Washingtoner Kreisen rechnete man am Dienstagabend mit der Entsendung eines Kreuzergeschwaders nach dem Fernen Osten, das Hilfe beim Transport der amerikanischen Staatsbürger leisten soll. Von der Küste, des Stillen Ozeans wird gemeldet, daß die 6. Kreuzerdivision mit drei oder vier Einheiten sich bereits reisefertig mache.

Die Schadenersatz-Frage

Drahtung unseres Korrespondenten

ep. **London**, 1. September.

Die von England und den Vereinigten Staaten an Japan gerichteten Noten, in denen Japan zusammen mit China grundsätzlich für jeden sich aus kriegerischen Maßnahmen ergebenden Schaden verantwortlich gemacht wird, werden, wie die „Morning Post" erfährt, japanischerseits abgelehnt. Der Wortlaut der japanischen Antwortnote steht noch endgültig fest, doch heißt es, daß Japans Antwort von dem Grundsatz ausgehen werde, daß sich Japan in China in der Verteidigung befinde und alle Schadenersatzansprüche daher an China gerichtet werden müßten. Voraussichtlich werde die Antwort erst erfolgen, nachdem Japan auf den englischen Protest wegen Schanghai geantwortet habe. Daß diese Antwort ablehnend ausfallen wird, kommt auch bereits in den Stimmen der japanischen Blätter zum Ausdruck.

Inzwischen macht, wie die „Morning Post" weiter erfährt, die Mobilisierung in Japan immer weitere Fortschritte und nimmt Ausmaße an, die deutlich erkennen lassen, daß Japan mit einer längeren Dauer des Konfliktes rechnet. Diese Möglichkeit ist nach übereinstimmender Ansicht der japanischen Presse mit dem Abschluß des sowjetrussisch-chinesischen Paktes erheblich nahegerückt. Ueber die in diesem Pakt enthaltenen Geheimklauseln meldet „Nominri Schimbum", daß China der Kommunistischen Partei immer mehr Einfluß einräume und sich verpflichtet habe, bei einem japanischen Einmarsch in die innere oder äußere Mongolei mit Sowjetrußland militärisch zusammenzuarbeiten, während sich Sowjetrußland seinerseits zur Lieferung von Kriegsmaterial aller Art an China verpflichtet habe und der Nanking-Regierung außerdem auch militärische Berater stellen werde.

Die Aussichten der Chinesen

Drahtung unseres Korrespondenten

London, 1. September.

Der diplomatische Korrespondent der „Times" gibt eine Reihe von Erwägungen wieder, die in englischen Kreisen über die Aussichten des chinesisch-japanischen Krieges angestellt werden. Er hält es für keineswegs sicher, daß man auf langwierige Feindseligkeiten gefaßt sein müsse. Das Einigungswerk Tschiangkaischeks werde aber auch im anderen Falle nicht notwendigerweise zusammenbrechen. Die Gefahr des Zerfalls wäre größer gewesen, wenn Nanking sich nicht zum Widerstand entschlossen hätte. Heute stelle China in höherem Grade eine Nation dar als seit Jahren, und wenn Tschiangkaischek eine erdrückende Niederlage vermeide, könne er dank der ungeheuren Weiträumigkeit des Landes lange Zeit durchhalten. Bisher sei der Kampf jedenfalls der chinesischen Einigkeit zu gute gekommen. Die Tatsache, daß der Marschall zwei seiner erbittertsten Gegner unter den chinesischen Generalen auf wichtige Kommandoposten gesetzt habe, spreche dafür, daß auch die Meinungsverschiedenheiten der militärischen Führer verschwunden seien.

Zuverlässig sei man in London über die industriellen und finanziellen Schwierigkeiten, die Unausgeglichenheit der Handelsbilanz und die steigende Schuldenlast Japans unterrichtet. Allerdings habe Japan seine Auslandsschulden vermindert. Sein Kredit in London, wo 70 v. H. seines Außenhandels finanziert werden, sei wie immer gut. Es fehle aber den Japanern an Rohstoffen, Maschinen und gelernten Arbeitern. Der Druck steigender Preise könnte im Innern durch eine erneute Abwertung des Yen erleichtert werden. Aber diese Maßnahme würde bei den heutigen steigenden Weltmarktpreisen die Einfuhr drosseln. Wenn Japan durch eine Devisen- und Einfuhrkontrolle nach deutschem Muster sein handelspolitisches Gleichgewicht sichern sollte, dann brauche allerdings nicht angenommen zu werden, daß es damit größere Schwierigkeiten als Deutschland haben werde.

Der Seekrieg im Mittelmeer

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 1. September.

Wie das kommunistisch-marxistische Gewerkschaftsblatt „Le Soir" aus Algier meldet, ist der sowjetrussische Dampfer „Temeraseff" in etwa 80 Meilen Entfernung von Algier angegriffen und durch einen Torpedoschuß versenkt worden. Die 29 Mann der Besatzung konnten sich in den Booten retten. Der rotspanische Frachtdampfer „Ciudad de Reus" ist vor Agde an der französischen Mittelmeerküste von einem nationalspanischen U-Boot angegriffen worden. Vier Granaten wurden abgeschossen, eine davon traf das Schiff dicht oberhalb der Schwimmlinie. Der Dampfer flüchtete nach dem französischen Hafen von Port Vendres. Der englische Passagierdampfer „Stenbrought" traf mit 1700 rotspanischen Flüchtlingen aus Santander an Bord in Bordeaux ein. Zwei rotspanische Fischerboote brachten noch weitere 60 Flüchtlinge. In La Rochelle sind nunmehr 72 Fischerboote aus Santander von den französischen Behörden interniert worden.

Mit schweren Beschädigungen der Maschinen, zerstörtem Kompaß und einem Leck über der Wasserlinie erreichte, wie „Exchange Telegraph" meldet, in der Nacht zum Mittwoch der sowjetspanische Zerstörer „José Luis Diaz" den englischen Hafen von Falmouth an der Kanalküste. Der Zerstörer ist im Luftbombardement von Gijon, in dem auch mehrere englische Schiffe beschädigt worden waren, von drei Bomben getroffen worden. Der Zerstörer hatte sich mit Hilfe eines kleinen Handkompasses bis an die englische Küste durchgeschlagen, die Besatzung befand sich bei ihrer Ankunft in Falmouth in bejammernswertem Zustand, sie war halb verhungert und schlecht gekleidet. Voraussichtlich werden Schiff und Besatzung während der Dauer des spanischen Krieges interniert werden.

Ausfahrt englischer Kriegsschiffe

London, 1. September.

Wie aus Gibraltar berichtet wird, sind der britische Flottillenführer „Hardy" und das Kriegsschiff „Hyperion" Dienstag nacht ganz unerwartet mit Volldampf aus dem dortigen Kriegshafen in östlicher Richtung in See gegangen. Als Grund dieser plötzlichen Ausfahrt wurde bisher noch keine Erklärung abgegeben. Die Offiziere und Mannschaften, die sich an Land befanden, wurden von Patrouillen aus Bars und Hotels an Bord der Kriegsschiffe gerufen.

Programm des Reichsparteitags

Vom 6. bis 13. September 1937

Montag, den 6. September

15.30 Uhr:
Empfang der Presse im Kulturvereinshaus durch den Reichspressechef der NSDAP., Pg. Dr. Dietrich.

16.00 Uhr:
Eintreffen des Führers.

17.30—18.00 Uhr:
Einläuten des Parteitages durch die Glocken sämtlicher Kirchen Nürnbergs.

18.00 Uhr:
Empfang des Führers und Reichskanzlers in Anwesenheit der Vertreter der NSDAP. und der Reichs- und Staatsbehörden im großen Rathaussaal.

19.30 Uhr:
Im Opernhaus Festaufführung: „Die Meistersinger von Nürnberg".

Dienstag, den 7. September

9.00 Uhr:
Vorbeimarsch der HJ.-Bannfahnen vor dem Führer am Deutschen Hof.

11.00 Uhr:
Feierliche Eröffnung des Parteikongresses der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Luitpoldhalle:
Verlesung der Proklamation des Führers.

16.00 Uhr:
Eröffnung der Ausstellung:
„Nürnberg, die deutsche Stadt".
— Von der Stadt der Reichstage zur Stadt der Reichsparteitage — im Germanischen Museum.

16.00 Uhr:
Tagung des Hauptamtes NSBO. und des Hauptamtes „Handel und Handwerk" im großen Rathaussaal.

16.00 Uhr:
Beginn des Kraft-durch-Freude-Volksfestes am Balznerweiher in der Kdf.-Stadt. (Das Kraft-durch-Freude-Volksfest findet bis Sonnabend, 11. Sept., täglich 16 Uhr, statt.)

20.00 Uhr:
Kulturtagung im Opernhaus.

Mittwoch, den 8. September

10.00 Uhr:
Appell des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppelinwiese.

13.30 Uhr:
Abrücken zum Marsch durch die Stadt durch folgende Straßen: Zeppelin-Wiese — Herzogstraße — Bayernstraße — Regensburger Straße — Marientunnel — Bahnhofstraße — Königstor — Königstraße — Hallplatz — Kornmarkt — Jakobstraße — Färberstraße — Färbertor — Frauentorgraben — Bahnhofsplatz — Allersberger Tunnel — Allersberger Straße — Fischbachstraße — Holzgartenstraße — Nibelungenstraße — Wodanstraße — Luitpoldarena — Bayernstraße — Große Straße — Lager Langwasser.

16.00 Uhr:
HJ.-Führertagung im Rathaussaal.

18.00 Uhr:
Fortsetzung des Parteikongresses. (Forts. S. 2.)

Die Aufgaben der AO.

Von unserem Sonderberichterstatter

h. **Stuttgart**, 1. September.

Im Verlauf der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen wird sich mancher deutsche Zeitungsleser fragen, was eigentlich die beiden Buchstaben AO., die jetzt so oft genannt werden, bedeuten. Alle werden wissen, daß sie Auslandsorganisation der NSDAP. heißen. Aber unter dieser Organisation können sich nur wenige Nichtauslandsdeutsche etwas vorstellen. Um so dankbarer haben es auch die Auslandsdeutschen selbst begrüßt, daß ihnen die Einrichtung der AO. und ihre Ziele in zwei Vorträgen erklärt wurde.

„Die Auslandsorganisation ist der jüngste Gau der Bewegung." Mit diesen Worten stellte der Presseamtsleiter Beinhauer die AO. in den Rahmen der gesamten Bewegung als eine zum Schutz der materiellen und geistigen Interessen der Auslandsdeutschen bestimmte, 1931 begründete Organisation. Die Gliederung der Organisation in Länderämter und Fachämter zeigt die Vielfältigkeit der ihr zugewiesenen Aufgaben. Das Presseamt der AO. betreut zum Beispiel auslandsdeutsche Zeitungen, die in Sao Paolo, in Chile, in Ostasien, in Ostafrika, in Mexiko, in Italien verbreitet sind und oft unter großen Opfern an Arbeitskraft herausgegeben werden. Andere Aemter der AO. verschicken erholungsbedürftige Deutsche auf Urlaub, lassen Kranke behandeln und anderes mehr. Eine besonders wichtige soziale Arbeit leistet das Rückwandereramt, das die Volksgenossen betreut, die im Ausland ihre Arbeit verloren haben und nun wieder in den innerdeutschen Arbeitsprozeß eingegliedert werden sollen. Sie werden zunächst in Tegel bei Berlin untergebracht, bis ihnen durch die Arbeit des Amtes neue Arbeitsplätze in der Heimat nachgewiesen werden können.

Ueber die kulturellen Arbeiten der AO. gab der Leiter des Kulturamtes, Dr. Klingenfuß, erläuternde Erklärungen, in denen besonders die Schwierigkeiten hervorgehoben wurden, die der Auslandsdeutsche bei der Behauptung seiner kulturellen deutschen Eigenart zu überwinden hat und gegen die er vom Kulturamt der AO. unterstützt wird.

Wenn man die Ausführungen von Dr. Klingenfuß aufmerksam verfolgte — und es wäre zu wünschen, daß das recht viele Ausländer getan haben —, so mußte jedem klarwerden, daß es sich hierbei nicht um die Propagierung nationalsozialistischen Gedankenguts unter fremden Völkern handelt, sondern daß es darum geht, das deutsche Kulturgut auch im Ausland zu erhalten. Wenn die „Times" auch heute noch nach den Reden des Stellvertreters des Führers und des Reichsaußenministers die AO. verleumdet, so muß man sich ernsthaft fragen, ob Deutschland überhaupt noch irgend etwas unternehmen kann, ohne der schwärzesten Absichten bezichtigt zu werden. Das Kulturamt der AO. betreibt nicht einmal das, was Frankreich schon seit Jahrzehnten — wie wir im Weltkrieg erfahren mußten — mit größtem Erfolg tut, nämlich die unendlich geschickte und zähe Propagierung der eigenen Kultur als der alleinseligmachenden im Ausland. Wenn aber Deutschland auch nur annähernd Aehnliches unternimmt, so spricht man von „nationalsozialistischer Propaganda im Ausland".

Aehnlich verhält es sich mit der englischen Erregung über die beabsichtigte Einrichtung von Posten der Kulturattachés an den deutschen Botschaften und Gesandtschaften. Wer auch nur einigermaßen Bescheid weiß über Außenpolitik und ihre Methoden, der weiß, daß die Franzosen in allen ihren diplomatischen Vertretungen Beamte haben, die mit großem Geschick und Erfolg die französische Kultur vertreten. Daß diese Beamte nicht als „Kulturattachés" bezeichnet werden, sondern irgendwelche anderen Amtsbezeichnungen führen, dürfte kaum zu Deutschlands Ungunsten ausgelegt werden können.

Der Verlauf der Stuttgarter Tagung, die am Sonntag durch die Ansprachen der Reichsfrauenführerin und des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley wieder mehr den Charakter einer Großkundgebung annahm, zeigte, daß Deutschland auf die Arbeit der AO. nicht aggressiv gegen andere Länder vorgehen wird, sondern nur energisch nachholt, was andere Völker schon seit Jahrzehnten tun.

KdF. auch für Auslandsdeutsche

Stuttgart, 1. September.

Die Hauptveranstaltung des Dienstag im Rahmen der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen war eine Großkundgebung in der überfüllten Stadthalle, in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley stand. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ging einleitend auf die gewaltige innere Wandlung ein, die das ganze deutsche Volk ergriffen habe und die man nicht verstandesmäßig, sondern nur mit dem Herzen und mit dem Gemüt ergründen könne. Es werde alles versucht werden, um auch das Auslandsdeutschtum in den Genuß der Einrichtungen und Veranstaltungen der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu bringen. Es sei hierbei u. a. an den Austauschverkehr durch die KdF.-Schiffe gedacht, damit auch die Volksgenossen in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709013/fragment/page=0001

fernen Ländern, die aus Mangel an Mitteln keine Gelegenheit haben, nach Deutschland zu kommen, wieder einmal ihr Vaterland sehen können.

In einer Kundgebung in der Stuttgarter Liederhalle entwickelte am Dienstagnachmittag Reichsrechtsführer Minister Dr. Frank den auslandsdeutschen Männern und Frauen die Grundsätze der nationalsozialistischen Rechtsauffassung. Er wandte sich gegen die Verdächtigungen und Verleumdungen, die von gewissen Kreisen des Auslandes gegen den nationalsozialistischen Staat und seine Rechtsauffassung erhoben würden. Vom ersten Tage der Machtergreifung an sei es das Ziel des Führers gewesen, das politische Wollen der nationalsozialistischen Bewegung in rechtlicher Form sicherzustellen. Recht könne nur sein, was dem ganzen Volke nütze. Eine Verdrehung und Verfälschung dieses Satzes aber wäre es, wenn man im Auslande uns die Ansicht unterstelle, recht sei, was ausschließlich Deutschland nütze.

Dann legte der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP., Dr. Groß, die Grundsätze der deutschen Bevölkerungspolitik dar, deren Richtigkeit auch die Welt allmählich einzusehen beginne. Am Anfang der Erkenntnis des Nationalsozialismus und im Mittelpunkt der revolutionären Sendung unserer Zeit, so erklärte er, steht das Ringen um die Werte des Blutes und der Rasse. Wer das begriffen hat, ist auf ewig uns verschworen. Wer diese Kräfte nicht erkannte, wird nie den Anschluß an den Geist unserer Tage finden.

Eine Million Besucher

Auf der Ausstellung „Entartete Kunst"

München, 1. September.

Die Zahl der Besucher der Ausstellung „Entartete Kunst" in München, wo noch einmal der zersetzende Einfluß vergangener Zeit auf das deutsche Kunstleben eindringlich vor Augen geführt wird, hat am gestrigen Dienstag bereits eine Million erreicht. Seit der Eröffnung reißt der Strom der Menschen nicht ab, die einen umfassenden Einblick in die überwundene Verfallsepoche der deutschen Kunst gewinnen wollen, um die Abkehr und den Neuaufbau voll würdigen zu können. Das Urteil der durch eigene Anschauung zum Richter Gewordenen ist eindeutig, so daß die in dieser Lehrschau gewonnenen Erkenntnisse der breitesten Oeffentlichkeit im Ringen des deutschen Volkes um eine große und edle Kunst wieder einen erheblichen Fortschritt bedeuten.

Die Lebenskosten im August

Berlin, 1. September.

Die Reichsinderziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats August 1937 auf 126,0 (1913—14 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (126,2) um 0,2 v. H. zurückgegangen. Die Inderziffer für Ernährung hat sich um 0,4 v. H. auf 124, ermäßigt, was hauptsächlich auf den Rückgang der Preise für Gemüse und Kartoffeln zurückzuführen ist; die Preise für Eier sind etwas gestiegen. Für Heizung und Beleuchtung (124,0) hat sich die Inderziffer durch Verringerung der Sommerpreisabschläge für Hausbrandkohle um 0,2 v. H. erhöht, für Bekleidung (125,8) hat sie um 0,2 v. H., für „Verschiedenes" (142,6) um 0,1 v. H. angezogen. Die Inderziffer für Wohnung (121,3) ist unverändert geblieben.

Der Glückwunsch des Führers

zum 40. Geburtstage Dr. Dietrichs

Berchtesgaden, 1. September.

Zu seinem 40. Geburtstage erhielt Reichspressechef Dr. Dietrich auf dem Obersalzberg außerordentlich zahlreiche Glückwünsche. Der Führer übergab seinem „treuen alten Mitkämpfer" sein Bild mit einer herzlichen Widmung. Die NS.-Presse überreichte durch Hauptamtsleiter Dr. Dresler und Stabsleiter Sündermann eine künstlerische Ehrengabe mit einer Glückwunschadresse seiner Mitarbeiter, der Gaupresseamtsleiter und der Hauptschriftleiter der Parteizeitungen.

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat durch Anordnung die Möglichkeit geschaffen, für die DAF. tätige freie Architekten durch die Bezeichnung „Vertrauensarchitekt der DAF." zu ehren. Die Architekten werden hierfür von den jeweiligen Amtsleitern vorgeschlagen und von Prof. Speer bestätigt, dem gleichzeitig für alle Bauvorhaben der DAF. die fachliche und personelle Oberaufsicht übertragen ist.

*

Reuter berichtet aus Schanghai, daß es dem verwundeten britischen Botschafter Sir Hughes Knatchbull den Umständen entsprechend gut gehe, daß er aber noch keine Besucher empfangen dürfe.

Moskau hetzt in aller Welt

Eine große antibolschewistische Schau in Nürnberg

Nürnberg, 1. September.

Im Rahmen des Reichsparteitages 1937 veranstaltet die Reichspropagandaleitung der NSDAP. vom 5. bis 26. September in der Norishalle in Nürnberg eine große antibolschewistische Ausstellung, die bisher noch nie gezeigtes Material bringt, das in gründlicher und langwieriger Vorarbeit von maßgebenden Stellen der Partei, der Behörden und von Sachkennern zusammengetragen wurde. Allen Volksgenossen soll klar und eindeutig ein Bild von der verderbenbringenden Wühlarbeit der kommunistischen Internationale und der Komintern gegeben werden. Mit der Gesamtleitung und der Ausgestaltung der Schau wurde der Leiter des Instituts für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda, Architekt Pg. Waldemar Steinecker, betraut.

Eine Erdkugel von 10 Meter im Durchmesser gibt in plastischer Weise die Erdteile und Länder wieder, die der Bolschewismus mit seiner Blutherrschaft bedroht. Leicht sind die Drahtzieher zu erkennen, die von Moskau aus ihre Fäden über die ganze Erde spannen. In einem anderen Raum wird auf die Wahnvorstellung hingewiesen, daß das Judentum das auserwählte Volk Gottes sei. In einem anderen Ausstellungsraum wird auf die Entstehung der kommunistischen Irrlehre eingegangen. An geschichtlichen Einzelbeispielen zeigt sich überall das gleiche Bestreben des Judentums nach Verwirklichung seiner Weltherrschaft. Ein großes Bild stellt den Verkünder der „Heilslehre", den Juden Karl Marx-Mardochai, dar. Bilder Lenins und seiner jüdischen Helfershelfer, Bildberichte und Zeitdokumente geben einen Einblick in die Not und Verzweiflung, die die rote Blutwelle mit sich gebracht hat und in vielen Ländern der Welt noch mit sich bringt. Wie sich das „Sowjetparadies" auswirkt, das zeigen in einem großen Raum nüchtern und klar erschütternde Dokumente und Bildberichte aus Sowjetrußland. Den Abschluß der Ausstellung bildet eine eindrucksvolle Darstellung des bolschewistischen Totentanzes in Spanien auf den Trümmern der altspanischen Kultur.

Pressekampagne gegen Danzig

Drei polnische Zeitungen beschlagnahmt

Danzig, 1. September.

Die polnische Presse richtet seit einigen Tagen gegen die Danziger Regierung heftige Angriffe wegen der Frage der Einschulung deutscher Kinder aus polnischen Schulen in deutsche Danziger Schulen. Zu besonders heftigen Ausfällen haben sich der „Slowo Pomorskie", der „Kurjer Baltycki" und die „Gazeta Gdanska" hinreißen lassen. Die Danziger Polizei hat sich daher gezwungen gesehen, die drei genannten polnischen Blätter zu beschlagnahmen. Im übrigen wird auch durch die Angriffe der polnischen Blätter die Tatsache nicht aus der Welt geschafft, daß die Eltern der betreffenden Kinder seinerzeit nur deshalb den Anweisungen des polnischen Schulvereins folgten, weil sie um ihre Stellungen bei der polnischen Eisenbahndirektion fürchten mußten, falls sie ihre Kinder in eine deutsche Schule in Danzig geschickt hätten.

Eine Million in acht Tagen

Die Vorbereitungen der Reichsbahn für Nürnberg

Die Deutsche Reichsbahn sieht sich alljährlich zum Parteitag in Nürnberg vor eine gigantische Aufgabe gestellt. In knapp acht Tagen müssen über eine Million Menschen nach Nürnberg und von Nürnberg zurückbefördert werden. Die Reichsparteitage sind solchermaßen für die Reichsbahn Prüfungen auf ihre Einsatzfähigkeit. Es ist erstaunlich, wie der Apparat der Deutschen Reichsbahn diese Prüfungen bisher bestanden hat, in einem Maße, das die Bewunderung der ganzen Welt hervorrief.

Wochen vor Beginn des Reichsparteitages setzen bereits die Vorbereitungen ein. Sie sind nunmehr abgeschlossen worden. Rund 550 Sonderzüge werden, wie Ministerialrat Dr. Sommer vom Reichsverkehrsministerium in einer Uebersicht über die Parteitagvorbereitungen in der „Börsen-Zeitung" mitteilt, insgesamt etwa 500 000 der einzelnen Parteigliederungen und 50 Militärzüge — die Truppenteile, die für die Wehrmachtsvorführungen bestimmt sind — nach Nürnberg bringen. Das bedeutet, Hin- und Rückfahrt zusammengerechnet, 1200 Vollzüge. Hinzu kommen noch für die Beförderung der in Erlangen untergebrachten Teilnehmer der Auslandsorganisation der NSDAP., der in Bamberg einquartierten BDM.-Angehörigen und der während des Reichsparteitages in dem Nürnberger Vorort Lauf liegenden SA.-Standarte „Feldherrnhalle" weitere 42 Sonderzüge. Zur Bewältigung des Verkehrs zum Volksfest, das am 11. September stattfindet, werden 80 Pendelzüge eingesetzt. Der normale Verkehr selbst wird durch zahlreiche Vor- und Nachzüge ergänzt werden. Sämtliche An- und Abtransporte erstrecken sich auf die Zeit vom 5. bis 16. September. Ueber ganz Süd- und Mitteldeutschland werden die Gleisanlagen zur Unterstellung der Sonderzüge belegt sein. Man kann schon sagen, daß ohne das Massentransportmittel „Reichsbahn" die Durchführung der Reichsparteitage in diesem gigantischen Maße zumindest in Frage gestellt wäre.

Frankreichs Eisenbahn-Reform

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 1. September.

Der Text der französischen Verordnung über die Gründung der Nationalen Eisenbahngesellschaft ist heute im „Journal Officiel" erschienen. Die neue Gesellschaft ist eine gemischtwirtschaftliche Aktiengesellschaft, die in ihrer gegenwärtigen Form bis zum Jahre 1982 bestehen soll. Der Staat erhält 51 Prozent des Aktienkapitals, also etwas über 700 Millionen, so daß das gesamte Aktienkapital der neuen Gesellschaft 1,4 Milliarden betragen würde. Zu erwähnen ist dabei, daß zwei der Eisenbahngesellschaften bereits staatlich sind: die Staatsbahn, die den Sektor Paris—Lille—Atlantische Küste bis hinunter nach Bordeaux umfaßt und die elsaß-lothringischen Bahnen. Ministerpräsident Chautemps hat zu dieser Regelung in einer Presseerklärung schon einen Kommentar geliefert. Nach den üblichen Höflichkeitsformeln über den Erfolg der Verhandlungen, der, wie der Ministerpräsident sagte, nicht durch Zwang, sondern durch friedlichen Ausgleich erzielt worden sei, erklärte Chautemps: „Das Ergebnis ist weder voller Liberalismus noch vollständige Verstaatlichung, sondern eine Zwischenform." So erklärt es sich auch, daß die Marxistische Partei und die Gewerkschaften insofern unzufrieden sind, als die Verstaatlichung nicht erreicht sei, aber doch ihre Zustimmung aussprechen, weil „die Allmacht der Finanzgewaltigen gebrochen ist".

„Leere Wiegen"

London, 1. September.

Auf einer Tagung der „Vereinigung der Gesundheitsinspektoren" in Brighton hielt der Vorsitzende, Leonhard Hill, am Dienstag eine Rede, die in der englischen Oeffentlichkeit einiges Aufsehen erregt hat. Hill sprach über das Bevölkerungsproblem in England und erklärte, daß die Bevölkerung Englands in hundert Jahren vielleicht auf 5 Millionen Menschen gesunken sein würde, wenn der gegenwärtige Geburtenrückgang sich weiter entwickeln würde. Die wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten, denen sich die englische Nation durch eine Verminderung der Geburten und eine Zunahme der alten Menschen gegenübersehe, würden groß sein. Nach seinen Berechnungen, so betonte der Redner, könne man annehmen, daß die englische Bevölkerung in drei Jahren ihren Höhepunkt erreicht habe. Die „Morning Post" hebt in einem Leitartikel in diesem Zusammenhang hervor, daß die höchstwahrscheinliche Folge dieses Volksschwundes ein Niedergang Großbritanniens sein werde.

Der Oberkommandierende der französischen Armee, General Gamelin, ist gestern nach London abgereist. Er wird dort dem englischen Generalstab einen Besuch abstatten und wird dann an den Herbstmonövern der englischen Armee teilnehmen. Sein Aufenthalt in England soll etwa 14 Tage dauern.

Der Reichsparteitag 1937

Fortsetzung von Seite 1

Mittwoch, den 8. September

20.00—21.30 Uhr:
Standkonzert am Adolf-Hitler-Platz, ausgeführt von den Musikkorps der I. und II. Marine-Unteroffizier-Lehrabteilung.

Donnerstag, den 9. September

8.00 Uhr:
Tagung des Amtes für Kommunalpolitik in der Kongreßhalle.

10.00 Uhr:
Eröffnung der NS.-Kampfspiele und Grundsteinlegung des neuen Stadions durch den Führer

10.30 Uhr:
Vorkämpfe zu den NS. Kampfspielen im Stadion, auf dem Sportplatz Zabo, auf dem Exerzierplatz Tennenlohe bei Erlangen, auf dem Schießstand in Feucht und auf dem Schießstand in Erlenstegen.

11.30 Uhr:
Tagung des NS. Studentenbundes im Kulturvereinshaus.

11.30 Uhr:
Tagung des Hauptorganisations-, Hauptschulungs- und Hauptpersonalamtes im Opernhaus.

11.30 Uhr:
Tagung des Hauptamtes für Erzieher (NS. Lehrerbund) im Herkulessaal.

16.00 Uhr:
Fortsetzung des Parteikongresses.

20.00 Uhr:
Antreten des Fackelzuges der Politischen Leiter auf der Deutschherrn-Wiese zum Marsch durch folgende Straßen: Deutschherrn-Wiese — Kontumaz-Garten — Ludwigstor — Plärrer — Frauentorgraben — Hauptbahnhof — Königstraße — Kaiserstraße — Fleischbrücke — Adolf-Hitler-Platz.

21.00 Uhr:
Vorbeimarsch des Fackelzuges der Politischen Leiter vor dem Führer am Deutschen Hof.
Die Gaue marschieren in der Reihenfolge: Spielmanns- und Musikzug Berlin. Gau Berlin. Gau Kurmark. — Spielmanns- und Musikzug Essen. Gau Essen. Gau Schleswig-Holstein. — Spielmanns- und Musikzug Koblenz-Trier. Gau Koblenz-Trier. Gau Köln-Aachen. — Spielmanns- und Musikzug Schwaben. Gau Schwaben. Gau Osthannover. — Spielmanns- und Musikzug Württemberg. Gau Württemberg. Gau Düsseldorf. — Spielmanns- und Musikzug Westfalen-Süd. Gau Westfalen-Süd. Gau Sachsen. — Spielmanns- und Musikzug Bayr. Ostmark. Gau Bayr. Ostmark. Gau Schlesien. — Spielmanns- und Musikzug Südhannover-Braunschweig. Gau Südhannover-Braunschweig. Gau Ostpreußen. — Spielmanns- und Musikzug München-Oberbayern. Gau München-Oberbayern. Gau Halle-Merseburg. — Spielmanns- und Musikzug Mainfranken. Gau Mainfranken. Gau Hamburg. — Spielmanns- und Musikzug Danzig. Gau Danzig. Gau Mecklenburg. — Spielmanns- und Musikzug Baden. Gau Baden. Gau Thüringen. — Spielmanns- und Musikzug Hessen-Nassau. Gau Hessen-Nassau. Gau Westfalen-Nord. — Spielmanns- und Musikzug Kurhessen. Gau Kurhessen. Gau Saarpfalz. — Spielmanns- und Musikzug Pommern. Gau Pommern. Gau Weser-Ems. — Spielmanns- und Musikzug Franken. Gau Franken. Gau Magdeburg-Anhalt. — Spielmanns- und Musikzug Vogelsang. Ordensburg Vogelsang.

Freitag, den 10. September

7.30 Uhr:
Arbeitstagung des Reichsrechtsamtes der NSDAP. im Kulturvereinshaus.

8.45 Uhr:
Polizei-Auf- und Vorbeimarsch vor dem Führer am Deutschen Hof.

9.00 Uhr:
Tagung der Gauschatzmeister und Kreiskassenleiter der Partei (Rechenschaftsbericht 1936) im Opernhaus.

9.00 Uhr:
Tagung des Hauptamtes für Beamte im Herkulessaal.

ab 10.00 Uhr:
Fortsetzung der Vorkämpfe zu den NS.-Kampfspielen im Stadion, auf dem Sportplatz Zabo, auf dem Exerzierplatz Tennenlohe bei Erlangen, auf dem Schießplatz in Feucht und auf dem Schießstand in Erlenstegen.

10.30 Uhr:
Fortsetzung des Parteikongresses.

13.00 Uhr:
Tagung der Presseamtsleiter und Pressereferenten im großen Rathaussaal.

Das Gesetz der Begabung

Neue Ergebnisse der Vererbungsforschung — Das Geheimnis des Genies

Der nachstehende Artikel berichtet über neue Ergebnisse der Vererbungsforschung, bei denen es sich um ein zwar noch sehr junges, aber ganz besonders wichtiges Teilgebiet dieser Wissenschaft handelt: um die Klärung der Frage, welche besonderen erbmäßigen Bedingungen die „gute Begabung" eines Menschen schaffen. Darüber hinaus geben diese neuen Untersuchungen einen wichtigen Beitrag zur Lösung eines Problems, für das sich der Mensch von jeher besonders stark interessiert hat: das Problem des Genies.

Gesetz der Begabung — gibt es das? Wir wissen heute, daß die körperlichen und geistigen Anlagen eines Menschen von den Vererbungsgesetzen entscheidend bestimmt werden, damit ist auch seine „Begabung" im positiven oder negativen Sinne weitgehend festgelegt. Die neuesten Forschungsergebnisse haben nun erkennen lassen, daß es neben der allgemeinen Tatsache der erblichen Bedingtheit jeder Begabung noch besondere Gesetzmäßigkeiten der Begabungsvererbung gibt. Wir besitzen heute wenigstens die ersten Grundlagen einer „erbbiologischen Begabungsforschung", die uns bereits recht bedeutsame Aufschlüsse über diese außerordentlich wichtige Frage verschafft hat. Oberarzt Dr. Kloos, der diese Dinge in einer kürzlich erschienenen Veröffentlichung behandelt, führt eine ganze Reihe von derartigen „Gesetzen der Begabung" auf, deren Kenntnis wir hauptsächlich neueren Arbeiten deutscher und skandinavischer Forscher verdanken. Eine dieser Gesetzmäßigkeiten ist der sogenannte „geschlechtsgebundene Erbgang": ein typisches Beispiel dafür ist die mathematische Begabung, die stets aus dem väterlichen Erbgut stammt. Es gibt keinen einzigen Mathematiker von Bedeutung, der seine Begabung von der Mutter ererbt hätte — und es gibt ja auch nur ganz wenige Frauen, die auf diesem Spezialgebiet Besonderes leisten. Umgekehrt scheint nach den neuesten Feststellungen der Vererbungsforschung bei der musikalischen Begabung die Bedeutung des mütterlichen Erbanteils größer als das des väterlichen zu sein. So hatte der Vater des großen Komponisten Karl Maria von Weber aus seiner ersten Ehe zwei musikalisch nicht sonderlich begabte Söhne, er selbst war auch nur ein mittelmäßiger Musiker. In zweiter Ehe heiratete er ein musikalisch sehr begabtes Mädchen — aus dieser Ehe entsproß der Komponist des „Freischütz". Auch bei der dichterischen Begabung scheint der mütterliche Einfluß stärker als das väterliche Erbgut zu wirken, wenn sich hier auch keineswegs etwa allgemein gültige Regeln aufstellen lassen, da anscheinend nur ein bestimmter Teil der geistigen Anlagen „geschlechtsgebunden" vererbt wird.

Wie wird die Intelligenz vererbt?

Die beliebtesten Objekte der modernen Vererbungsforschung sind bekanntlich die eineiigen Zwillinge, weil hier zwei Menschen mit völlig gleicher Erbmasse häufig unter verschiedenen äußeren Bedingungen beobachtet werden können, und daher eine besonders klare Beantwortung der Frage „Umweltswirkung oder Vererbung" möglich ist. Die Zwillingsforschung liefert uns denn auch zahlreiche Beispiele, aus denen der Einfluß der Vererbung auf die Begabung eines Menschen mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit hervorgeht. Da ist etwa der von H. Müller beobachtete Fall von zwei Zwillingsschwestern, die unmittelbar nach der Geburt zu verschiedenen Pflegeeltern gegeben wurden und unter völlig verschiedenen äußeren Verhältnissen aufwuchsen. Auch ihr Bildungsgang war sehr unterschiedlich: die eine Schwester wurde eine einfache Handlungsgehilfin, die andere studierte und legte das Lehrerinnen-Examen ab. Später ergab sich zufällig die Gelegenheit, die geistigen Fähigkeiten beider Schwestern durch eine Intelligenzprüfung zu untersuchen: **es zeigte sich eine völlige Gleichheit der Begabung und Intelligenz — trotz der starken Verschiedenheiten von Bildungsgang und Beruf!**

Ein besonderes „Gesetz der Begabung", das namentlich für die Vererbung der Intelligenz gilt, ist in letzter Zeit gefunden worden. Es hat sich herausgestellt, daß der Grad der Intelligenz zwar normalerweise von beiden Eltern ziemlich gleichbleibend auf die Kinder vererbt wird, daß aber bei starken Verschiedenheiten in den geistigen Fähigkeiten der Eltern entweder der Vater oder die Mutter im Intelligenz-Erbgut der Kinder „durchschlägt". Wenn also ein geistig minderbegabter Mann eine sehr begabte Frau heiratet — oder umgekehrt —, dann pflegen die Kinder nicht etwa „mittelbegabt" zu sein, sondern sie sind entweder „gescheit" oder „dumm". Im übrigen haben gerade bei der Vererbung der geistigen Fähigkeiten die in letzter Zeit von deutschen Forschern sehr gründlich durchgeführten Untersuchungen immer wieder den absolut entscheidenden Einfluß der Vererbungsgesetze festgestellt. So ergaben die Ermittlungen an 800 Fortbildungsschülern, daß die Minderbegabten unter ihnen fast ausnahmslos von Vätern abstammten, deren geistige Fähigkeiten nicht sonderlich hoch waren. Umgekehrt zeigten die Untersuchungen von Hartnacke an Reifeprüflingen eine direkte Beziehung zwischen den Leistungen der Schüler und dem Beruf des Vaters; die akademischen Berufe stellten den Hauptanteil der theoretisch besonders begabten Schüler.

Wie entsteht das Genie?

Immer wieder geschieht es, daß in einer Familie, die vorher noch niemals irgendwie hervorgetreten war, plötzlich ein ganz besonders begabter Mensch geboren wird, der den bisher unbekannten Namen weltberühmt macht: das Genie fällt oft wie ein Meteor vom Himmel, so scheint es wenigstens. Ein oft zitierter „Paradefall" dieser Art ist z. B. der bekannte Märchendichter Andersen, der als Sohn eines armen, unscheinbaren Schuhmachers geboren und doch ein großer Dichter wurde. Diese Geschichte ist mit mancherlei rührendem Beiwerk ausgeschmückt worden — aber sie ist auch nur ein Märchen, das um den Märchendichter gesponnen wurde. In Wirklichkeit stimmt davon nur die Tatsache, daß Andersens Vater den ehrsamen Beruf des Schuhmachers ausübte — **aber er war ein recht gebildeter, geistig sehr reger Mann, der sich zeit seines Lebens besonders** stark für Dichtungen und Märchen interessierte. „Die Natur macht keine Sprünge"; dieser alte Satz gilt auch hier, und er bedeutet, daß die Entstehung der ganz großen menschlichen Begabung, des Genies, ebenfalls bestimmten Gesetzen der Vererbung folgt, wenn diese auch bisher nur zu einem kleinen Teil erforscht werden konnten. In manchen Fällen tritt ja die geniale Begabung in bestimmten Familien auffallend häufig auf; das berühmteste Beispiel bildet wohl die Familie Bach. Hier kann man direkt in den aufeinanderfolgenden Generationen die Zunahme der musikalischen Begabung verfolgen, bis schließlich die Linie über den Komponisten Johann Christoph Bach (als Großvater), dessen Sohn Johann Ambrosius, der ein angesehener und recht guter Musiker war (als Vater), zu Johann Sebastian Bach führte. Von den Kindern des großen Thomaskantors sind Friedemann, Philipp Emanuel und Johann Christian als Komponisten berühmt geworden, ein Enkel trat als Komponist und Virtuose hervor. Ein ähnlicher Fall ist die Mathematiker-Familie Bernoulli, die in drei Generationen nicht weniger als acht berühmte Mathematiker gestellt hat.

Derartige Beispiele ließen sich beliebig vermehren — sie alle beweisen, daß auch das Genie nicht „vom Himmel fällt", sondern meist eine starke Steigerung einer an sich schon erbmäßig vorhandenen Begabung auf eine allerdings sehr hohe Stufe bedeutet. Die moderne Erbforschung hat gezeigt, daß eine der Voraussetzungen für das Zustandekommen der genialen Begabung die „Talent-Inzucht", d. h. die Heirat unter Menschen ist, die auf bestimmten Gebieten gut veranlagt sind. So heirateten die Bachs meist Töchter von Musikern, ähnliche Fälle sind bei Künstlerfamilien verhältnismäßig häufig. Auch Goethe entstammt einer Familie, in der sich viele überdurchschnittliche Begabungen finden — wenn es auch zweifellos feststeht, daß das Zusammentreffen der vielen Erbfaktoren verschiedenster Art, die schließlich das Zustandekommen des Genies bedingen, eine besonders glückliche Fügung bedeutet. „Züchten" kann man das Genie zweifellos nicht, wohl aber schafft die „Begabten-Auslese" durch Heirat talentierter Menschen gewisse Voraussetzungen, die dann in einem günstigen Falle zum Genie führen können.

Dr. H. Woltereck.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709013/fragment/page=0002

Freitag, 10. September

14.30 Uhr:
Tagung des Hauptamtes für Volksgesundheit im Herkulessaal.

14.30 Uhr:
Tagung der NS. Kriegsopferversorgung im Kulturvereinshaus.

14.30 Uhr:
Tagung der Parteigerichtsvorsitzenden im Opernhaus.

16.00 Uhr:
Kundgebung der NS. Frauenschaft in der Kongreßhalle.

17.00 Uhr:
Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinwiese.

Sonnabend, den 11. September

9.30 Uhr:
Appell der Hitler-Jugend in der Hauptkampfbahn des Stadions.

11.30 Uhr:
5. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront in der Kongreßhalle.

15.00 Uhr:
Hauptkämpfe der NS. Kampfspiele in der Hauptkampfbahn des Stadions in Anwesenheit des Führers.

16.00 Uhr:
Haupttag des Kraft-durch-Freude-Volksfestes am Walgnerweiher in der „Kraft-durch-Freude-Stadt".

18.00 Uhr:
Fortsetzung des Parteikongresses.

20.00 Uhr:
Feuerwerk am Dutzendteich.

Sonntag, den 12. September

8.00 Uhr:
Appell der SA., SS., NSKK. und NSFK. in der Luitpoldarena.
Anschließend Marsch durch die Straßen: Wodanstraße — Altenburger Straße — Bahnhofsplatz — Frauentorgraben — Plärrer — Ludwigstraße — Kaiserstraße — Fleischbrücke.

11.30 Uhr:
Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz.
Es wird marschiert in der Reihenfolge: Oberste SA.-Führung, Hilfswerk Nordwest, SA.-Gruppe Franken, SA.-Gruppe Hansa, SA.-Gruppe Bayer. Ostmark, SA.-Gruppe Ostmark, SA.-Gruppe Ostland, SA.-Gruppe Nordsee, SA.-Gruppe Niedersachsen, SA.-Gruppe Pommern, SA.-Gruppe Berlin-Brandenburg, SA.-Gruppe Nordmark, SA.-Gruppe Südwest, SA.-Gruppe Mitte, SA.-Gruppe Sachsen, SA.-Gruppe Niederrhein, SA.-Gruppe Schlesien, SA.-Gruppe Thüringen, SA.-Gruppe Westmark, SA.-Gruppe Kurpfalz, SA.-Gruppe Westfalen, SA.-Gruppe Hochland, SA.-Gruppe Hessen, Standarte Feldherrnhalle, NSKK., NSFK., SS.

Montag, den 13. September

8.00 Uhr:
Erste Vorführung der Wehrmacht.

8.30 Uhr:
Tagung der Gauamtsleiter des Hauptamtes für Technik im Sitzungssaal des Rathauses.

9.00 Uhr:
Tagung der NSV. in der Kongreßhalle.

9.00 Uhr:
Tagung des Amtes für Agrarpolitik im Katharinenbau.

9.00 Uhr:
Tagung der Kommission für Wirtschaftspolitik im Kulturvereinshaus.

10.30 Uhr:
Tagung des Hauptamtes für Technik im großen Rathaussaal.

11.00 Uhr:
Tagung der Gau- und Kreispropagandaleiter im Herkulessaal.

11.30 Uhr:
Tagung der Gau- und Kreisleiter im Opernhaus.

14.00 Uhr:
Vorführungen der Wehrmacht.
Paradeaufstellung der Truppenteile.
Meldung an den Führer.
Gefechtsvorführungen der Wehrmacht.
Es werden u. a. gezeigt: Abwehr von Luftangriffen durch Flakartillerie. Vorbeiflug aller teilnehmenden fliegenden Verbände der Luftwaffe. Vorführungen eines Kavallerie-Regiments. Einsatzen und Gefecht eines Panzerregiments. Nachrichtendienst auf dem Gefechtsfeld. Kampf von Kradschützen und Panzerspähwagen. Auffahren und Darstellung der Feuerarten bespannter und motorisierter Artillerie. Vorführungen einer Panzerabwehrabteilung. Gefecht der Infanterie unter Einsatz von schweren Waffen, Panzerabwehr, Pionieren und Panzerkampfwagen.
Vorbeimarsch vor dem Führer.

19.00 Uhr:
Fortsetzung und Schluß des Parteikongresses.

24.00 Uhr:
Großer Zapfenstreich der Wehrmacht. Ausgeführt von sämtlichen am Reichsparteitag teilnehmenden Musikkorps vor dem Führer am Deutschen Hof. Programm: Anmarsch: Badenweiler Marsch. 1. Marsch: Bayerischer Defiliermarsch, 2. Marsch: Fridericus-Marsch. Großer Zapfenstreich. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Abmarsch: Zapfenstreich-Marsch. Anschließend Abtransport aller Formationen.

Afrikaflieger Karl Schwabe abgestürzt

Der bekannte Sportflieger Karl Schwabe ist am Montag während einer Uebung als Offizier des Beurlaubtenstandes bei der Luftwaffe mit dem Flugzeug nordwestlich Stralsund in die Ostsee gestürzt und ums Leben gekommen. Die Bergungsarbeiten sind noch im Gange.

*

Der Tod des bekannten Sportfliegers Karl Schwabe, der erst 1932 das Fliegen erlernte, war durch seine drei großen Afrikaflüge und seine erfolgreiche Teilnahme am Oasenflug weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Höchste Anerkennung fand 1933 sein kameradschaftliches Verhalten beim Oasenflug, wo er dem mitten in der Wüste notgelandeten Engländer Robson zu Hilfe eilte und trotz des bei der Zwischenlandung erlittenen Zeitverlustes die Etappe noch als Dritter beendete. Für seinen ebenfalls 1933 durchgeführten Afrikaflug nach Kapstadt wurde Schwabe mit dem für die beste fliegerische Leistung des Jahres ausgesetzten Hindenburg-Pokal ausgezeichnet.

„Nordmeer" auf den Azoren

New York — Horta in 16 Stunden

Dienstag mittag um 12.05 Uhr landete in Horta (Azoren) das Nordatlantik-Flugzeug „Nordmeer" der Deutschen Lufthansa, das Montagabend um 20.07 Uhr in New York gestartet war. Die Besatzung benötigte für diesen Flug 15 Stunden 58 Minuten.

Das neue Berlin

Ausfallstraße nach dem Westen wird umgestaltet

Am 30. Januar des Jahres verkündete der Führer das große Projekt einer auf 20 Jahre berechneten Neugestaltung des Berliner Stadtbildes, durch die die Reichshauptstadt ihrer Stellung gemäß auch die repräsentativste Stadt des Reiches werden soll. Mit der Durchführung dieser Aufgabe wurde als Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt Professor Dr. Speer betraut. Die Vorarbeiten sind unmehr soweit gediehen, daß die ersten Pläne der Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden können.

Es handelt sich um den Ausbau der großen Ausfallstraße Berlins nach Westen. Dieser Straßenzug, der vom Alexanderplatz über die Linden, die Charlottenburger Chaussee, die Bismarckstraße und den Adolf-Hitler-Platz zur Heerstraße führt, ist allen, auch den Nichtberlinern, bekannt als die Via triumphalis der Olympischen Spiele. Durch die neuen Baupläne soll dieser Straßenzug nunmehr verbreitert und architektonisch vervollkommnet werden. Der Ausbau ist auf etwa 1½ Jahre befristet worden. Vorgesehen ist einmal die Verbreiterung der Charlottenburger Chaussee, die durch den Tiergarten führt, und der Bismarckstraße, durch die der ganze Straßenzug seinen Anschluß an die Heerstraße erhält. Der Teil der Charlottenburger Chaussee, an der sich jetzt die Technische Hochschule erhebt, soll zu einem großangelegten Platz ausgestaltet werden. Die Baumreihen von der Technischen Hochschule werden niedergelegt, um den Blick auf diesen Bau, der zu den monumentalsten Berlins gehört, freizulegen. Gegenüber der Hochschule wird der Bau des Deutschen Aerztehauses entstehen, mit dem voraussichtlich im nächsten Jahre begonnen werden kann. Auf diesem dann so geschaffenen Platz finden in Zukunft wie in den beiden vergangenen Jahren alljährlich zum Geburtstag des Führers die großen Paraden der Wehrmacht statt.

Zugunglück in Belgien

Schnellzug fährt auf Lokomotive

Der Schnellzug Brüssel—Köln entgleiste bei Saventhem vor Löwen (Belgien), wobei eine Person den Tod fand und fünfzehn verletzt wurden. Das Unglück ereignete sich infolge dichten Nebels. Der Lokomotivführer des Schnellzuges Brüssel—Köln bemerkte plötzlich vor sich eine Rangierlokomotive und zog sofort die Bremsen an. Er konnte dadurch den Zusammenstoß ganz erheblich mildern.

Die Millionen des Admirals

Riesenhafter Schwindel mit einem falschen Testament in Paris

nrg. Paris, Ende August.

Soeben ist der 78 Jahre alte ehemalige Notar Alexander Starisky, ein russischer Emigrant, wegen seines geschwächten Gesundheitszustandes aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Er hat zusammen mit einem anderen Emigranten namens Khasin im Jahre 1926 einen riesenhaften Schwindel in Szene gesetzt, bei dem es um die Hinterlassenschaft des Admirals Alexieff ging. Da Starisky bei seinem hohen Alter auch weiterhin haftunfähig bleiben dürfte, wird er die zu erwartende hohe Strafe wahrscheinlich nicht zu verbüßen haben.

38 Millionen im Banksafe

Unter den russischen Emigranten in Paris nahm der ehemalige Admiral Alexieff eine besondere Stellung ein. Er hatte während des Weltkrieges einen wichtigen Teil der russischen Flotte befehligt und während der russischen Revolution gelang es ihm, rechtzeitig ins Ausland zu entfliehen und einen erheblichen Teil seines riesigen Vermögens zu retten. Im Safe einer großen Pariser Bank befanden sich nicht weniger als 38 Millionen Frank in sicheren Wertpapieren, Juwelen und barem Gelde, als er im Jahre 1926 zu Paris starb. Das Vermögen wurde von den leiblichen Erben des Admirals nicht angetastet, da man wußte, daß der Verstorbene ein Testament abgefaßt hatte, das sich aber vorläufig nicht auffinden ließ. Die Aufteilung sollte schließlich durch die Gerichte erfolgen. Aber da meldete sich plötzlich ein Emigrant, der behauptete, im Besitz des langgesuchten Testaments zu sein. Das Dokument sei im Jahre 1916 zu Petersburg in der Kanzlei des Notars Alexander Starisky aufgesetzt worden.

Starisky lebte ebenfalls als Emigrant in Paris. Er wurde herangezogen und erklärte, nach sorgfältiger Prüfung des Testaments, die Sache habe unbedingt ihre Richtigkeit. Das Testament sei in seiner Gegenwart von Admiral Alexieff diktiert worden. Nachdem der ehemalige, übrigens sehr angesehene Notar diese Aussage auch noch beeidigt hatte, wurde das Testament gerichtlich für rechtswirksam erklärt und das Vermögen kam zur Auszahlung. Der Emigrant, der das Testament vorgelegt hatte, ein Mann namens Khasin, war in dem Testament mit 5 Millionen Frank bedacht, der Notar erhielt 1,2 Millionen, der Leibchauffeur 1,9 Millionen, mehrere Freunde des Verstorbenen insgesamt 7 Millionen, während der immer noch stattliche Rest den Verwandten des Admirals zufiel.

Der Notar gestehl

Nun waren aber dennoch einige nahe Verwandte des Admirals nicht bedacht worden, und diese waren es dann auch, die zuerst Zweifel in die Echtheit des Testaments setzten und in aller Stille eifrige Nachforschungen anstellten. Ein Neffe des Admirals, Oberst Alexieff, konnte schließlich in diesem Jahre so viele Verdachtsgründe zusammentragen, daß die Behörden den Notar Starisky verhafteten. Der Emigrant Khasin war spurlos verschwunden. Er ist mit seinen fünf Millionen wahrscheinlich nach Südamerika entflohen, wo er unter falschem Namen leben dürfte. Das Verhör mit dem ehemaligen Notar gestaltete sich sehr dramatisch und endete mit einem Geständnis. Der geistige Urheber der Testamentsfälschung war Khasin, der klug genug war, sich nicht als Alleinerbe einzusetzen. Der Notar war lediglich das Werkzeug des Gauners und erhielt seine 1,7 Millionen gewissermaßen als Provision. Er brach nach dem Geständnis zusammen und mußte in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses gebracht werden. Hier hat sich sein Zustand immer mehr verschlimmert, so daß jetzt die Aerzte seine Haftunfähigkeit ausgesprochen haben.

Trotzdem wird aber der Strafprozeß gegen ihn demnächst doch durchgeführt werden. Falls es nicht gelingen sollte, des Betrügers Khasin habhaft zu werden, wird man ihn in Abwesenheit aburteilen.

Die Kampflage in Spanien

Drahtung unseres Korrespondenten

ep. **Paris**, 1. September.

Die Blätter melden aus Salamanca: Der Heeresbericht des nationalen Hauptquartiers vom Dienstagabend meldet, daß an der Nordfront westlich von Santander der Vormarsch fortgesetzt wurde. Die nationalen Kolonnen sind bis La Bartes und Bielva gelangt. Andere Abteilungen haben die Höhen südöstlich und nördlich von Quintanila erreicht. Trotz eines gewissen Widerstandes der Bolschewisten wurde zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet. Die Eisenbahnlinie Bilbao—Santander hat den normalen Betrieb wieder aufgenommen. An der Front von Aragonien hat der durch die Kämpfe der letzten Tage geschwächte Gegner den Abschnitt von Belchita und Santa Eulalia angegriffen, er wurde jedoch überall mit großen Verlusten zurückgewiesen.

Die Lage am Nankau-Paß

Drahtung unseres Korrespondenten

ep. **London**, 1. September.

Nach einem Bericht der „Times" aus Peiping sind die den Nankau-Paß hinaufmarschierenden japanischen Truppen bei Hsianhu mit den von Kalgan entlang der Eisenbahnlinie in Marsch gesetzten japanischen Streitkräften zusammengetroffen, so daß nunmehr das ganze strategisch wichtige Gebiet zwischen Peiping und Kalgan in japanischen Händen ist. Ueber das Schicksal der chinesischen Divisionen, die den Nankau-Paß verteidigen, liegen keinerlei Meldungen vor. Augenscheinlich ist es jedoch den chinesischen Generalen gelungen, einen geordneten Rückzug anzutreten. Südlich von Peiping und Tientsin haben neue schwere Regenfälle größere militärische Operationen unmöglich gemacht.

Mutter und Tochter verbrannt

In einer Scheune in Tramin bei Bozen brach ein Feuer aus, das auch eine Wohnung des benachbarten Hauses ergriff. Dort schliefen eine 55 Jahre alte Witwe und ihre 28 Jahre alte Tochter. Sie wurden vom Brand überrascht und konnten sich nicht mehr retten. Beide erlitten den Verbrennungstod.

Autounglück in Amerika

Sieben Tote, 35 Verletzte

Bei Goshen im Staat Indiana stieß ein vollbesetzter Ueberlandomnibus mit einem Personenwagen zusammen. Sieben Personen wurden getötet und über 35 mehr mehr weniger schwer verletzt. Der Autobus geriet in Brand, jedoch konnte das Feuer bald wieder gelöscht werden.

100 000 Mark-Gewinn gezogen

100 000 RM. fielen in der heutigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie auf die Nummer 220 697. Das Los wird in der ersten Abteilung in einer Berliner Einnahme in Achtellosen und in der zweiten Abteilung in einer schlesischen Lotterieeinnahme in Achtellosen gespielt.

Cirine flüssiges Bohnerwachs erleichtert die Fußboden-Pflege

Vom deutschen Bühnennachwuchs

Zu der am 4. September im Thalia-Theater hier stattfindenden Aufführung des Lustspiels „Die zärtlichen Verwandten" durch das Schauspielstudio Elsa Anchel-Müller, dessen Angebote sich bei dieser Gelegenheit zum größeren Teil erstmalig der Oeffentlichkeit vorstellen werden.

Friedrich Kayßler sagte einmal anläßlich eines Vortrages über die deutsche Schauspielkunst: „Ich kann mir die Schauspielkunst nicht schöner erlebt denken, als von einem jungen Menschen, der — von der Rastlosigkeit des Theaterbetriebes noch verschont — aus der Tiefe seines eigenen Wesens ein ihn bewegendes Gefühl ohne jede theaterischen Worte ausdrückt und so zum Bewußtsein schauspielerischer Kraft kommt".

Wie sehr sprach er damit all denen aus dem Herzen, die in fanatischer Liebe und Begeisterung vom Theater und ihrem zukünftigen Schauspielerberuf „besessen" sind! Denn einer aufopferungsbereiten, entsagungsreichen Liebe, wie sie freilich wiederum meist nur wirklich großen Begabungen beschieden ist, muß der sein Leben dem Theater widmende junge Mensch fähig sein. Sie allein in Verbindung mit dem nicht zu erlernenden Talent läßt ihn in dauernder Arbeit an sich selbst die umfangreiche Berufsausbildung überwinden und gewährleistet später eine gesicherte Bühnenlaufbahn; wobei allerdings noch die gerade an der Bühne oft zufälligsten Glücksumstände mitbestimmend sind.

Was weiß nun ein junger Mensch, der von der Sehnsucht, Schauspieler zu werden, zwar noch keinen bestimmten Begriff von der damit verbundenen Arbeit, wohl aber viel persönlichen Idealismus hat, von der Ausbildung und der immerwährenden künstlerischen Läuterung des Schauspielers? Die Reichstheaterkammer, deren Aufgabe es ist, durch Zusammenwirken der Angehörigen aller von ihr umfaßten Tätigkeitszweige die deutsche Kultur auf dem Gebiete des Theaterwesens in Verantwortung für Volk und Reich zu fördern, die wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten der ihr angehörenden Kulturberufe zu regeln und zwischen allen Bestrebungen der ihr angehörenden Gruppen einen Ausgleich zu bewirken, hat sich insonderheit mit der Frage des Bühnennachwuchses befaßt und zur Betreuung der brauchbaren Auslese verschiedene Anordnungen erlassen, auf die hier verwiesen sei.

Zunächst wurden, um den Zustrom ungeeigneter und begabter Elemente zur Bühnenlaufbahn energisch einzudämmen, um spätere Härten zu vermeiden und junge Menschen vor Zeitverlust und Enttäuschungen zu bewahren, in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Königsberg, München, Stuttgart und Weimar Beratungsstellen eingerichtet, an die sich jeder wenden kann, der die Bühnenlaufbahn einzuschlagen gedenkt. Hier gilt es, eine Eignungsprüfung zu bestehen, die die Vorbedingung ist für das mindestens zwei Jahre dauernde Ausbildungsstudium bei Privatgelehrten oder Schauspielerschulen. Wer ohne Zeugnis der Eignung zum Bühnenberuf Unterricht nimmt, tut dies auf eigene Gefahr. Jeder Lehrer ist verpflichtet, seine Schüler auf diese Anordnung hinzuweisen und dafür Sorge zu tragen, daß diese sich der Eignungsprüfung unterziehen.

Das Ausbildungsstudium, das Stimmbildung, Atem-, Rede- und Betonungstechnik, Darstellungs- und Gestaltungslehre, die Ausarbeitung der vorgeschriebenen Rollenanzahl zur Erbringung des Leistungsnachweises sowie Kunst-, Literatur-, Theatergeschichte, nationalsozialistische weltanschauliche Schulung, Staatskunde usw. umfaßt, wird durch eine Staatsprüfung, die ebenfalls von den Beratungs- und Prüfungsstellen der Reichstheaterkammer abgenommen wird, abgeschlossen. In Zukunft entscheiden diese Prüfungen jedoch nicht mehr wie bisher über die Zulassung zum Bühnenberuf überhaupt, sondern lediglich über den Grad der Vermittlungsfähigkeit des Prüflings durch die allein zuständige Vermittlungsstelle, den Bühnennachweis. —r.

* **Dr. Goebbels zum Tode Adele Sandrocks.** Reichsminister Dr. Goebbels richtete an die Schwester der verstorbenen Schauspielerin Adele Sandrock folgendes Beileidstelegramm: „Zum Tode ihrer Schwester spreche ich Ihnen meine herzlichste und wärmste Teilnahme aus. Mit Ihnen trauern Millionen Deutsche um den Verlust dieser großen Darstellerin, deren reife Kunst viele Jahrzehnte hindurch die Menschen beglückte und erfreute. Mit Hitler-Heil. Reichsminister Dr. Goebbels."

* **Japanische Musik in Berlin.** Kôsçak Yamada, der japanische Dirigent und Komponist, erschien nunmehr auch am Podium des Landesorchesters Gau Berlin. Es war ein festlicher Abend, der unter dem Protektorat des japanischen Botschafters Graf Mushakoji und der Deutsch-japanischen Gesellschaft stand, der Saal der Philharmonie trotz der sommerlichen Jahreszeit dicht besetzt. Yamada wählte, wie schon kürzlich im Dresdner Zwinger, eine Reihe eigener Kompositionen, Werke programmatischen Charakters, der für eine neu erstehende nationale Kunstmusik ja immer den nächstliegenden Anknüpfungspunkt bietet. Aehnlich wie bei den anderen japanischen Musikern, die wir in Berlin gehört haben, ist auch bei Yamada das koloristische Auskosten der ganzen Palette des modernen Orchesters bemerkenswert. Im ersten Teildes Abends schickte er Beethovens 7. Sinfonie voraus, in der sich seine sachlich-klare Dirigiertechnik, frei von allem Gefühlspathos, bewährte. Nach allen Darbietungen gab es sehr herzlichen Beifall für den Gast und vor der Pause Blumen über Blumen.

Dr. Fred Hamel.

* **Lübecker Kongreß „Tracht und Schmuck".** Die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge auf dem zweiten nordischen wissenschaftlichen Kongreß „Tracht und Schmuck" in Lübeck wurde am Dienstag fortgesetzt. Die Zahl der an dem Kongreß teilnehmenden Wissenschaftler und Forscher aus Deutschland und dem nordeuropäischen Ausland ist inzwischen auf 250 angewachsen. Ein wie starkes Interesse gerade die Partei und ihre Gliederungen der wissenschaftlichen Tagung entgegenbringen, beweist die Tatsache, daß Vertreter der Reichsführung SS., der Reichsjugendführung, der Reichsbauernschaft und der NS. Frauenschaft den Vorträgen und Beratungen beiwohnen. Reichsleiter Alfred Rosenberg hat mit seiner Vertretung Stabsleiter Urbahn beauftragt.

* **Wissenschaftliche Tagung des Vereins deutscher Ingenieure.** Mit der Schaffung neuer, fremdstoffsparender Werkstoffarten ist die Arbeit der deutschen Ingenieure für die Sicherung der Werkstoffversorgung Deutschlands nicht beendet. Ebenso notwendig für die Erfüllung des Vierjahresplanes ist es, die Verfahren für die Aufbereitung und Verarbeitung der Rohstoffe immer eingehender zu erforschen und so zu verbessern, daß mit geringstem Aufwand an Kraft- und Wärmeenergie die weitestgehende Ausnutzung und umfassendste Bewertung der Stoffe möglich wird. Die so gewonnenen neuen Werkstoffe aber müssen, um vollwertig an die Stelle von Sparmetallen aller Art treten zu können, ihren Sondereigenschaften entsprechend gestaltet und bearbeitet werden, wobei in vielen Fällen völlig neue Arbeitswege einzuschlagen sind. Die außerordentlich große Wichtigkeit dieser Arbeiten für das gesamte Ingenieurschaffen Deutschlands hat den Verein deutscher Ingenieure im NS.-Bund Deutscher Technik schon seit längerer Zeit veranlaßt, seine technisch-wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit in großem Umfange für die Bearbeitung dieser Aufgabengebiete einzusetzen. So hat er auch seine diesjährige Wissenschaftliche Herbsttagung, die am 16. und 17. September in Düsseldorf stattfindet, vor allem auf die Behandlung wichtiger Fragen der Rohstoffverarbeitung eingestellt. In einer großen Zahl von Fachvorträgen, die in sieben Fachsitzungen zusammengefaßt sind, werden dort neue Erkenntnisse auf den Gebieten der Mahltechnik, der Staubabscheidung, der thermischen und mechanischen Stofftrennung, der Trocknungstechnik, der Textiltechnik und der Schweißtechnik besprochen. — Die Betriebswissenschaftliche Tagung 1937 des VDI., die gemeinsam mit der Wissenschaftlichen Herbsttagung durchgeführt wird, ist dagegen der Verwendung der Werkstoffe und der neuzeitlichen Betriebsführung gewidmet.

* **Von der Martin-Luther-Universität.** Der Reichserziehungsminister hat den ordentlichen Professor D. Erich Fascher von der Universität Jena als Ordinarius der Theologie an die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg berufen. Professor D. Fascher übernimmt die Professur für Neutestamentliche Theologie, die er bereits im letzten Semester vertretungsweise verwaltet hat. Der Gelehrte ist 39 Jahre alt. Er kehrte von 1926 bis 1930 als Privatdozent in Jena und dann als ordentlicher Professor in Jena. Seine Veröffentlichungen betreffen die neutestamentliche Theologie und die neuere religiöse und kirchliche Lage.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl; Stellvertreter: Dr. Karl Gebhardt; verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Wirtschaft: Dr. Karl Gebhardt; für Kunst und Wissenschaft, Sonntagsausgabe: Walter Brettin; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter (beurlaubt, Vertr. Dr. Werner Großmann); für Stadtzeitung: Dr. Werner Großmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Mirsche; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebaum; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle, Berliner Schriftleitung: Joseph Breh, Berlin W 35, Kleiststraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Sprecht. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr.
Nachsendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 7/1937: über 41 000. Zur Zeit in Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 12 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709013/fragment/page=0003

Heinrich Wittenberg
Fernspr.-Sammel-Nr. 27061
Briketts - Koks

Geldmarkt

2000 RM. auf Hypothek zu vergeben. Angeb. unt. N. 4293 HN-Ulrichstraße. *

Grundstücke Verkäufe

Einfamilien-Haus bei Halle, Stallg., Garten, paff. für Schneidermeister, 7000,— Mk. verk. Angebote L. 3407 HN-Leipzigerstr. †

2-Familien-Haus, Baujahr 1934, 6 Zim., Garage, Garten, bei 15 000 Mk. Anzahl. verk. Angebote L. 3408 HN-Leipzigerstr. †

Grundstücke Kaufgesuche

Grundstück mögl. Nähe Steintor baldigst zu kaufen gesucht. Angebote St. 1457 HN-Fil. Steintor. (

Bäckerei und Konditorei sofort oder später zu pachten gesucht, evtl. v. ält. Leut. zu übernehmen. * Angebote K. 4330 HN-Ulrichstr. *

Haus (auch Siedlg.) in Halle oder Nähe ges. 3000 M. Anzahlg. Angebote unt. E. 4325 HN-Ulrichstraße.

Fahrzeuge Verkäufe

Diesel-schlepper, 10 Tonnen Zuglast, fast neu, umständehalb. z. verkaufen. Angebote L. 3404 HN-Leipzigerstraße. (†

Lanzbulldog, 22/28 PS, betriebsfertig, 2rädriger Anhäng. z. Langholzfahren verk. Kunze, Siebenhausen (Anh.).

Lastzug, 6 To., mit neuwert. Anhänger günst. z. verk. Besichtigung bei * Tankst. Brückner, Diemitz.

Limousine, fahrbereit, billig zu verkaufen. Zu besicht. 8—9 Uhr Leipzigerstr. 64.

Opel-Limous. 4/20 verk. Krukenbergstr. 25, part.

4 Stück gebr. Autoreifen 5,5/16 zu verkauf. Speck, Marienstr. 4.

Verkäufe

Gebr. H.-u.D.-Rad bill. Fahrr.-Hdlg. Mansfelderstr. 28.

Möbel gebr., billig in gr. Auswahl. Neue Möbel. Bedarfsdeckgsschein, Teilzahlung. **Bitzmann** Mauerstraße 3 neb. Elisab.-Krankh.

Räucherspäne rein Buche, **Brennholz,** rein Buche, à Ztr. 1,50 M., ab 5 Ztr. frei Haus. Vereinigte Bürsten-Fabriken, Dessauer Str. 7, Fernruf 264 62.

Formschöne Möbel sehr preiswert **Schaible,** Gr. Märkerstr. 26 am Markt. Bedarfsdeckungsscheine werd. angenomm.

Neuwertige Schreibmasch. Schreibtisch, Nähmasch. sehr preiswert zu verkaufen Seebenerstr. 25, rechts part. *

Möbel Küchen, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer, Polsterwaren, Einzelmöbel preiswert u. gut b. freier Lieferung an kreditwürdige Kunden auf **Teilzahlung** bis 15 Monate Ziel. Anfr. m. Ang. der Wünsche erb. an **M. Rudowitz** Möbelvertrieb Leipzig C 1. Schließf. 188

Schreibmaschinen Niedrigst. Rat. Auch leihweise! Anrechn. b. Kauf. Auswahl in gebr. **Rabka-Vertrieb** Leipz. Str. 70/71, II.

Große Drehbank, kl. Fräsmaschine, einige Schraubstöcke, 1 Elektro-Motor, 3 PS., Drehstr., 380 V., zu verkaufen. Willi Kluge, Magdeburgerst. 19 Fernr. 231 40.

Polstersess., Couch, Flurmöbel verk. preisw. Thomas, Mühlweg 25. *

Warmwasser-Apparat (Gas), neuwert., preiswert zu verkaufen Ludwig-Wuchererstr. 8, pt.

Stoffblumen verkäufl. Angeb. St. 1459 HN-Fil. Steintor. (

Plane, gebr., 4×5, 15,— und Fuderplane, Hanf, 3×4, 15,— verk. Theyring, Augustastr. 6.

Fuchspelz, neu, preiswert zu verkaufen. Reetz, († Turmstr. 40, pt.

Bettkiste, auch als Futterkiste geeign., verk. Wilhelmstr. 35, I.

Schreibmaschinen Adler, Conti, Ideal, Mercedes u. andere gebr. in tadellos. Zust. Max Schulz, Halle, Leipziger Str. 56, am Riebeckplatz.

Hobelbank, gebr., zu verkauf. Blumenthalstr. 15 Erdgeschoß. *

Nähmaschine zu verkaufen * Ackerweg 84.

Handwagen zu verkaufen Beesenerstraße 21, II. rechts.

Langstiefel, Handarbeit, 42, sow. einige Paar Herrenhalbschuhe und Schnürstiefel, alles neu, preiswert zu verkaufen Wörmlitzerstr. 7, IV

Abbruch 2000 Mauersteine zu verkaufen. (h Strubel Söhne, Tel. 235 09.

Rotaprint-Vervielf. mit elektr. Motor billig zu verkauf. Lang, Heinrichstr. 18.

Schränke m. Wäschef. 78,— Schreibtische 46,— **Küche** elfenbein 128.—Mk. Bücherschr. 58,— Auszugtische 28,— **Büfett** Kredenz 125.— Schlafzim. 295,— Sofa, Chais. 28,— Couch, Sess. 38,— A. Rusche, Gr. Klausstr. **7.**

Segelflieger-Uniform billig abzugeben. Einicke, Reideburg. (a

Standuhr (dkl. Eiche), 2,20 hoch, billig * Oleariusstr. 11, III. rechts.

Piano gut erh., 220 Mk. Klavier-Slawik, Advokatenweg 15a

Geldschrank zu verk. Krukenbergstr. 25, I. l. (

Chaiselongue kleiner Tisch, kl. Bücherschrank, Koffer, 2 Polsterstühle vk. Krukenbergstr. 25, I. lks.

Kochherde verkauft sehr bill. Schlosserei, Ankerstr. 3.

Damenrad, gebr., Dürkopp, Halbballon, verk. billig Breitenfelderstr. 1, part.

Klubgarnitur 1 Ledersofa, 2 Ledersessel, Tisch 8, Kom. 16, Kleiderschr., Vertiko, Pl.-Sofa je 25.- einige Singer- und andere **Nähmaschinen** Bücherschränke, Schreibtische, gebraucht, verkauft **Stropp, Geiststr. 32.** Ein- u. Verkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen 2 kl. Glas-Schränke, 2 Verkaufstische, 2 Warenschränke, 1 Kleid.- u. Bücherschrank, 1 Klavier Trödel 2.

Ehe Sie Möbel kaufen, besichtig. Sie erst uns. Schlafzimmer im Schaufenster **Gr. Ulrichstr. 27** **Schlafzimmer** wundervolles Modell 350 Mk. **Küchen** kompl. 120 Mk. **Speisezimm.** kompl. 168 Mk. **Möbel-Philipp** Gr. Ulrichstr. 27, Kl. Ulrichstr. 14. Zahlungserleicht., Ehestandsdarlehn.

1 Kleiderschr., 1 gr. Badewanne, 1 Flurgarderobe billig abzugeben. Angeb. u. E. 4305 HN-Ulrichstr. *

Kaufgesuche

Jagdgewehr. Angeb. u. L. 3397 HN-Leipzigerstr. †

Vertiko billig zu kaufen gesucht. Angebote B. 4282 HN-Ulrichstraße. *

Fischerkahn zu kaufen gesucht. Angebote A. 4281 HN-Ulrichstr. *

Gummiwag., 2 Gespann, 50—60 Ztr. Trkr., sucht zu kaufen * Läsing, Lettewitz.

Knabenrad, gebraucht, z. kauf. gesucht. Voigt, (Sophienstr. 32, p.

Jungenrad, gebraucht, kauft. † Angebote L. 3405 HN-Leipzigerstr.

Badewanne, email., gebraucht, zu kaufen gesucht. W. Graebe, Asendorf, Hindenburgstr. 33

1 Schraubstock (Parall.), 1 Reiseschreibmaschine, 1 Bettstelle (Eis.) zu kaufen gesucht. Angeb. u. C. 4303 HN-Ulrichstr. *

Badeofen (Kohlenfeuerung), gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe u. P. 4315 HN-Ulrichstr. (b

HN Leser berücksichtigen HN Inserenten!

Tiermarkt

Hübscher Pony vk. Krausenstr. 20.

Milchziege kauft Peter, Gr. Wallstraße 15. *

Offene Stellen Männliche

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt für unsere Gaststätten „Haus Broskowski" einen **Fahrstuhlführer** gelernter Elektriker oder Mechaniker. Unbedingt zuverlässige, gewandte Bewerber wollen sich mit Originalzeugnissen und Arbeitsbuch persönlich vorstellen bei **Pottel & Broskowski** G. m. b. H., Zentrale „Am Leipziger Turm". (h

Maurer für größeren Heeresbau gesucht. h) Schulze, Cecilienstraße 7.

Wir suchen zum sofortigen Antritt **ordentl. jüngeren Hausdiener** (Radfahrer), welcher auch Zentralheizung bedienen kann. (h Methner, Leipziger Straße 12. Gardinen — Teppiche.

Wagenwäscher nicht unter 22 Jahre, der auch sonstige Arbeiten übernimmt, wird sofort eingestellt. **Leo Westermann** Automobile, Blücherstr. 3.

Bedeutende Kohlenhandlung in Merseburg sucht zum möglichst baldigen Antritt einen **Vertreter** zur laufenden Bearbeitung der Stadtkundsch. Branchekenntnisse erwünscht. Es wird Wert auf einen strebsamen, zielbewußten, besonders soliden Herrn gelegt. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Referenzen, sowie Gehaltsansprüchen erbeten unter T. 2857 an HN-Ulrichstraße. (a

Gewandte, junge **Kontoristin** zum Bedienen von **Telephon und Schreibmaschine** zum 1. Oktober **gesucht.** Angebote unter O. 4314 an HN-Ulrichstraße. (h

Gut aussehende, redegewandte **Damen** m. Verkaufsroutine u. gut. Gard. f. d. Bes. v. Privatkundsch. gesucht. Dauerexistenz, sof. Garantie-Einkommen. Hohe Prov. u. Prämien. Aufstiegsmöglichkeit. Festanstellg. Angen. Tätigkeit. Pünktl. Wochenabrechn. Meldg. Donnerstag 19 Uhr. **Hotel Hohenzollernhof,** Hindenburgstraße, bei Arndt. (a

Wir suchen für unsere **Haushaltberatungsstelle** für Gas und Strom zum sofortigen Antritt (e **eine Volontärin** Gewünscht wird: Abgeschloss. Schulbildung und Haushaltungsschule. Ferner gute Umgangsformen und Gewandtheit im Verkehr mit dem Publikum. Bewerb. mit Zeugnisabschrift. u. Lichtbild sind zu richten an **die Werke der Stadt Halle,** Aktiengesellsch. Riebeckplatz 1.

Solides, fleißiges **Alleinmädchen** nicht unt. 20 Jahren, m. Kochkenntnissen, z. 1. 10. gesucht. **Dir. Künzel, Blumenthalstr. 19 II** Vorzustellen bis 7 Uhr abends.

Köchin die auch Hausarbeit mit übernimmt, oder einfache **Stütze** mit guten Kochkenntnissen bei hohem Lohn per 1. 10. 1937 gesucht. a) **Frau Lo Eberhardt,** Jentzschstraße 5.

Zuverlässige **Buchhalterin** zum 1. 10. gesucht. Angeb. mit Angabe der Gehaltsanspr. unt. T. 2777 HN-Ulrichstraße. (h

30 Schneider als Heimarbeiter für Uniformlieferungsarbeiten aus Halle und dem übrigen Gaugebiet zu **sofort gesucht.** **G. ASSMANN** Uniformwerkstätte Halle (Saale) Gr. Ulrichstraße 57, Tägl. 9—11 u. 16—17 Uhr

Suche zum 1. 10. verheirateten Geschirrführer, wo die Frau mitarbeitet. Götze, Zickeritz bei Könnern.

Jungen ausgelernten Bäckergesellen stellt ein Wilhelm Pötzsch, Halle a. S., Breitestr. 33.

Geschirrführ., verheirat., gesucht, wo Frau mitarb. Läsing, Lettewitz.

2 tüchtige Oberbau-Schachtmeistr. sofort gesucht **Seim & Co.,** Leipzig O 39, Russenstr. 10/11.

Arbeitsbursche, 14—16 Jahre, für kl. Landwirtschaft sofort gesucht * Gutenberg, Dorfstraße 14.

Für meine Brot- u. Feinbäckerei suche ich z. 1. 4. 1938 oder früher einen Lehrling. † Wilhelm Mühle, Raundorf bei Reideburg.

Geschirrführ., ledig, sowie Arbeitsburschen, 16—17 J., stellt ein, Schönbrodt, Zöberitz über Halle. (a

Krankenkassen-angestellter sof. gesucht. Kurze Bewerbung. unt. D. 4344 HN-Ulrichstraße. *

Landwirtschaftliche Deputantenfamilie zu sofort gesucht. Große Wohnung vorh. Ang. T. 2837 HN-Ulrichstr. (a

Aelteren Gartenarbeiter (Rentner) sucht (h Heise, Weinberg 1

Schildermaler sofort gesucht. (h Hallfarth, Mühlweg 41.

Bäckergeselle, welcher Konditor-Kenntnisse hat, sucht zum 13. 9. Paul Thiele, Otto-Küfnerstr. 39 Tel. 251 76. (b

Herrenfriseur sof. sucht Döbbel, Dessauerstr. 2a. (

Geschirrführ., kräftig, zuverläss., sucht Fuchs, Müllerdorf, Bez. Halle. *

Offene Stellen Weibliche

Hausmädch., nicht unter 18 J., in landwirtschaftlichen Haush. ges. Frau Jahn, Priester b. Nauendorf (Saalkreis).

Fräulein oder Witwe vom Lande, ohne Anhang, in mittl. Jahren, von ält. Herrn als Wirtschafterin a. Land gesucht bis 15. 9. Angebote H. 4268 HN-Ulrichstr. *

Aufwartung, sauber, ehrlich, f. vormitt. gesucht.* Angebote O. 4294 HN-Ulrichstr.

Schulentlass. Mädel halbtäglich f. Geschäftshaush. ges. Brandt, Ludwig-Wuchererstr. 55. *

Hausmädchen 16—18 J., tage- oder stundenweise für klein. Privathaushalt zum sof. Antritt gesucht. * A. Kirsten, Seebenerstr. 31.

Für leicht verkäuflichen Haushaltungsapparat **Vertreterinnen und Werbedamen** bei gut. Verdienst sof. gesucht. Angebote unt. C. 4343 HN-Ulrichstr. *

Junge Verkäuferin aus der Lebensmittel-Branche sofort gesucht. * Delitzscherstr. 94.

Lernende Verkäuferin v. Gemischtwarengeschäft 1. 10. 37 gesucht. Angebote unt. L. 3411 HN-Leipzigerstr. (†

Fräulein zum Bedienen der Gäste ges. Kaffeehaus Grötzner, Hindenburgstr. 42

Tagesmädch., unbedingt zuverl., kinderlieb, v. sof. gesucht. Ledmann, Händelstr. 16.

Perfekte **Köchin** zum 1. Okt. od. früher gesucht. Frau (b E. Wagner, Advokatenweg 36.

Tagesmädch., nicht unter 18 J., unbedingt zuverlässig, mit guten Zeugnissen, zum 15. 9. oder 1. 10. ges. Frau Koch, Merseburgerstraße 1b, II. (†

Tagesmädch. oder unabhängige Frau, sauber und ehrlich, sofort ges. Bootshaus Nelson. *

Junges Mädchen f. Küche u. Haus sucht Klosterbräu, Talamtstr. 6. (b

Tüchtiges, ehrliches Tagesmädch. für sofort gesucht. Angeb. u. B. 4342 HN-Ulrichstr. *

Gut empfohl. Hausgehilfin gesucht. (b Direktor Keil, Ernestusstr. 22.

Zuverlässige Stütze für Hotel u. Gesellschaftshaus, vorwieg. für die Tätigkeit in der Küche, nicht unter 30 Jahren, ohne Anhang, desgl. Hausmädchen, das mit allen vorkomm. Arbeiten vertraut ist, ges., Tariflöhne, Fam.-Anschluß in Aussicht gestellt. Angeb. T. 2957 HN-Ulrichstraße. (b

Alleinmädch. oder Stütze umsichtig, mögl. perf. im Kochen, peinlich saub., in allen Hausarbeit., für gepflegten 2-Pers.-Einfamil.-Haush. in Dauerstellung sof. oder später ges., Hilfe vorh. Kuhntstr. 16

Ehrl., fleißig. Mädchen, welches schon in Stellung war, für Fleischerei-Haushalt in Halle ges. Angebote St. 1465 HN-Steintor. (

15—16jährig. Hausmädchen von 7—3 werktäglich gesucht. * Steinweg 42, I.

Stellen-Gesuche Männliche

Büroarbeit sucht älterer Herr für vormittags. (Angebote St. 1456 HN-Steintor.

Gärtner, 28 J., ledig, sucht Stellung (Gart.- und Baumpflege), auch Hausmannsposten. Angebote O. 4334 HN-Ulrichstraße. *

Jg. Bäckergeselle m. Führersch. III sucht sof. Stellg. * Gr. Nicolaistr. 5.

Tüchtiger Herren-Friseur, Bubikopfschneider, sucht z. 6. 9. angenehme Dauerstellung. Angebote unt. B. 4302 HN-Ulrichstraße. *

Elektriker, in allen Arbeiten vertr., sucht Stell. Kurt Kloppe, Parkstraße 10.

Stellen-Gesuche Weibliche

Ehrl., fleißig. Mädchen, 15 J., mit Nähkenntnissen, sucht Stellung, mögl. Privathaushalt. Herta Röder, Döbris Nr. 40 über Zeitz. (a

Stenotypistin nimmt Schreibarbeit. f. Abendstunden an, evtl. auf eig. Schreibmaschine. Angeb. U. 4298 HN-Ulrichstraße. *

Wirkungskreis wünscht verwitw. Dame, Mitte 40, schaffensfreud., b. kleinen Bezügen. Angeb. u. St. 1433 HN-Steintor. (

Mädchen, 19 J., vom Lande, sucht per sof. oder 15. 9. Stellg. in Privathaushalt in Halle. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote M. 4332 HN-Ulrichstr. *

Anständiges, 16½j. Mädchen, welches bereits 2 Jahre in gut. Privathaush. tät. ist, sucht Stellung z. 1. 10. 37, evtl. später. Angeb. an J. Stollberg, Heiligenthal, Mansfeld. Seekr.

Mädchen, 18 J., v. Lande, sucht Stellung in Privat. Ella Giemsa, Oberröblingen a. See.

17j. Mädchen sucht Stellung in Handarb.-Gesch. (Angebote St. 1461 HN-Steintor. (

Lieber 'ne „Kleine" als Keine!

Vermietungen Wohnungen

Parkettwerkerei Gustav Hönemann Halle-S., Ruf 23631 Angebote kostenl.

5 Zimmer ohne Bad, monatl. 80,- Reilstr. 101, I. *

Herrschaftl. Wohnung, 5 Zi., Mädchenzim., monatlich 115,— * Blumenthalstraße 6, II.

5-Zimmer-Wohnung, Bad, Innenklos. (teils Parkett, Linoleum) in sehr gutem Zustand in besserem Hause z. 1. 10. 37 zu vermiet. Preis monatlich 95 M. Zu erfragen Kupfer, Ludw.-Wuchererstraße 13, I. *

Schöne 6-Zimmer-Wohnung, I. Et., m. Veranda, Etag.-Heizg., Garten und evtl. Garage sofort zu vermieten Mühlweg 42, part. (b

Teilwohng., Stube, Kammer, Küche, 1—2 Pers., in gutem Hause zu vermiet. Angebote L. 3413 HN-Leipzigerstr. (†

Preis-Listen in werblich und künstlerisch hervorragender Ausführung liefert als Spezialität die **Buchdruckerei der HN** Gr. Ulrichstr. 16, Ruf 27981

Moderne geräumige 4-Zimmer-Wohnung, I. Etage, besseres Haus, Torschuln., 1. 10. zu vermiet. Ang. u. K. 4350 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 3 Zim. u. Küche, Miete 45,— Mk., per 1. 10. 1937 zu vermieten. Angeb. unt. T. 2917 HN-Ulrichstraße. (a

Vermietungen Zimmer

Leeres separat. Zimmer z. 1. 9. od. 15. 9. an einz. Herrn zu verm. Wielandstr. 4, I. rechts. (

Gr. Stube u. Küche (früher Laden) vermietet. Angebote St. 1462 HN-Steintor. (

1 oder 2 Zimm. mit Abstellraum, leer od. möbliert, mit Heizg., Bad, Tel., in Neubau, Cröllwitz, sehr ruhige, landsch., schöne Lage, zum 1. 10. frei. Angebote unt. T. 2817 HN-Ulrichstr. (b

Großes leeres Zimmer, Stadtmitte sofort frei. Ang. F. 4346 HN-Ulrichstr. *

Mansardenstube, geräumige, Abstellraum, Kochherd, elektr. Licht, Wasserklos., Oktb. Robert-Franz-Ring 1c, II. *

Zimmer, möbl., 2 Betten, Küche, vermietet Hadebornstraße 3, hochpart. rechts. *

Gut möbl. Wohn- mit klein. Schlafzimmer, Bernhardystr. 13, part. rechts. *

Gut möbliert. Zimmer Ludw.-Wuchererstr. 65, II. links.

Reileck-Nähe möbl. Zimm. frei Böckstr. 11, II. *

Behaglich möbl. Zimm. frei Wegscheiderstr. 25, II. links.

Möbliertes Zimmer frei Dryanderstr. 21, II. links. †

Bahnnähe möbl. Zimmer, 2 Betten, vermiet. Stein, († Leipzigerstr. 70, Seitengebäude.

Möbliertes Zimmer zu verm. Friedrichstr. 23, II. r. *

Riebeckplatz-Bahn gut möbl. Zimm. in gutem Hause abzugeb. Hindenburgstr. 10, I. l. *

Zentrum gut möbl. Zimm., Bad, Klavier, fl. Wasser, Kleiner Berlin 2, II. lks.

Freundlich möbliert. Zimmer (Herrn) vermietet Schmidt, * Gr. Märkerstr. 20

2 modern ausgestatt. Zimm. Paulusviertel zu vermieten. Näher. Ludw.-Wuchererstr. 70, Eckladen.

Möbliertes Zimmer, 2 Bett., Fleischerstr. 9/10, II

Kronprinzenstraße 36 möbliert. Zimmer zu vermieten. *

Möbliertes Zimmer (Dame) Harz 31, III.

Gut möbl. Zimm. Neumarktstraße 3—4, II. l.

Möbliertes Zimmer im Nord. gesucht. Angebote V. 4299 HN-Ulrichstr. *

Zimmer mit 2 Betten frei Delitzscherstr. 23a, I

Freundlich möbliertes Zimm. Leipzigerstr. 22/23, II. *

Freundlich möbl. Zimm. mit Schreibtisch verm. Ernst, (Krukenbergstr. 17

Möbliertes Zimmer, evtl. auch nur mit Pension zu verm. Angebote St. 1463 HN-Steintor. (

Bahnnähe möbliert. Zimmer frei Landwehrstraße 23, III. (b

Zimmer frei Pfälzerstr. 9, II. links. *

2 Vorderzim. (Wohn- u. Schlafzimmer) bestens möbl., sofort frei Blumenthalstr. 11 Siebert. *

Sonniges möbl. Zimmer zu vm. Waisenhausring 7, III. rechts

Zimmer, möbl., zu vermiet. Merseburger Str. 164, III. r., am Riebeckplatz. †

Bahnnähe möbl. Zimmer zu vermiet. Hindenburgstr. 10, II. r.

Freundlich möbliert. Zimm. Breitestr. 30, II. r. Bes. 18—20 Uhr.

Zimmer, möbliert * Meckelstr. 3, I.

Zimmer, klein, frdl. möbl., sofort frei * Henriettenstr. 29, II.

Möbliertes Zimm. frei Dorotheenstr. 8, pt. (†

Möbliertes Zimmer, evtl. Klavier. Hennicke, Kaiserstr. 23.

Sonniges möbl. Zimm. frei Brüderstr. 13, III. links. *

Möbliertes Zimmer Bahnnähe frei Lindenstraße 48, III. †

Frdl., sauber möbliertes Zimmer zu verm. Krone, (Meckelstr. 14b, p. l.

Zimmer, gut möbl., verm. Friesenstr. 6, I. r.

Möbliertes Zimmer frei Krukenbergstr. 3, Wehling.

Gut möbl. Zimmer Halberstädterstr. 4, pt. l.

Bahnnähe möbl. Zimmer zu vermiet. Forsterstraße 43, II. lks.

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten (b Geiststr. 40, III.

Gut möbl. Zimmer frei (b Mühlweg 48, I.

Zimmer, gut möbliert, an berufst. Hrn. vm. Albrechtstr. 26.

Möbliertes Zimmer evtl. mit zwei Betten Kl. Klausstr. 11, I. r.

Gut möbl. Zimmer frei Oleariusstr. 6a, Friseurgeschäft.

Möbliertes Zimmer mit sep. Eingang, elektr. Licht und Berlin. Ofen sof. zu verm. Graul, Werner-Gerhardtstraße 28. *

Zimmer, freundl. u. sauber möbl. Harz 5, pt.

Möbliertes Zimmer frei Fritz-Reuterstraße 8, I. *

Gut möbl. Zimmer, beste Wohnlage (Nähe Riebeckpl., Bahnhof), evtl. m. voll. Pension sof. oder spät. zu vermieten Marienstraße 23, II. l. *

Schlafstelle Schwetschkestr. 10, Hof rechts, I. *

Vermietungen Möbl. Zimmer

Einfamilienhaus möbliert. Zimmer zu vermieten * Kurallee 10.

Möbliertes Zimmer frei Parkstraße 3. (†

Möbliertes Zimmer an berufstätigen Herrn Harz 29, part. *

Bahnnähe gut möbl. Zimm., separat, Landwehrstr. 7, II. r.

Gut möbl. Zimmer mit Bad frei Gr. Ulrichstr. 26, I. rechts. *

Vermietungen Läden, Magazine

Gesch.-Etage Gr. Ulrichstr. 6/10

Laden mit Wohnung zu vermieten, 48,50, geeig. f. Friseur, Flottwellstr. 20, Fitzhut. *

Helle Werkstatt ca. 60 qm, zum 1. Okt. zu verm., mit Einfahrt. * Angebote C. 4203 HN-Ulrichstr.

8 Büroräume Martinsberg 150 Mark sofort zu vermieten. * Telephon 212 20.

Es hat seinen Grund, warum Herr Kugelrund so froh ist! Ja, die Kleinanzeigen sind seine guten Helfer. Anzeigen in den HN leisten viel. Deshalb: Bedienen auch Sie sich der HN-Kleinanzeigen!

Ammendorf. In mein. Grundstück in d. Adolf-Hitlerstr. 24 ist ein Laden mit Wohn. zu vermiet., paff. f. alle Branchen, evtl. Fische, oder für nur tüchtigen Schuhmachermstr. Zu erfragen bei Meiling.

Flottgehend. Lebensmittel-Geschäft mit Wurstküche u. Wohn. ab 1. Okt. an zugelass. Geschäftsleute z. vermieten. Angebote unt. A. 4301 HN-Ulrichstraße. *

Garage Nähe Steinweg sofort zu vermiet. Angeb. u. T. 2877 HN-Ulrichstr. (a

Leer. Raum, früh. Laden, zum Unterst. v. Möb. oder dergl. frei († Mansfelderstr. 60

Laden und Stube sofort vermietet. Angebote St. 1464 HN-Steintor. (

Miet-Gesuche Wohnungen

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, 40—45 Mk., 1. 10. gesucht. Bonse, Krosigkstr. 17a. *

Beamtenwitwe sucht 2—3 Zimm. 1. Okt., pünktliche Mietszahlerin. * Angebote E. 4265 HN-Ulrichstr.

Postbeamter sucht Stube, Ka., Küche bis 30 M. Angebote V. 4339 HN-Ulrichstr. *

Wohnung m. Laden, passend f. Zigarrengesch., od. bestehend. zu übernehm. gesucht. Ausführliche Angebote T. 2897 HN-Ulrichstr. (b

Moderne 6-Zim.-Wohnung in guter Wohnlage, möglichst Bahnnähe, zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter D. 4284 an HN-Ulrichstraße.

Wir suchen **zwei Wohnungen** von je 3 Zimmern, Küche und Zubehör. Angeb. unt. T. 2797 an HN-Ulrichstraße. (h

Berufstätig., unabhängig. Ehepaar sucht sofort oder spät. kleine Wohnung oder 2 leere Zimmer. Angeb. P. 4335 HN-Ulrichstraße. *

Schöne, freundliche 3-Zim.-Wohnung sucht 1. Oktober pünktlich. Zahler. Angebote D. 4304 HN-Ulrichstr. *

Tausche 3 Zimmer, Küche, Korrid., Zubehör, 40 RM. monatl., gegen 2 Zimmer, Küche, Korridor, sof. oder 1. Okt. Ang. u. M. 4292 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar (Angestellt.) sucht 2—3-Zim.-Wohn., 1. bzw. 15. Oktb. oder später. Angebote N. 4333 HN-Ulrichstraße. *

Tausche gr. 4-Zimmer-Wohnung, Bad, Balkon, Norden, 70,— geg. kleinere evtl. 3½ Zimmer bis 60,— RM. z. 1. 10. 1937. Angebote H. 4288 HN-Ulrichstraße. *

Tausche 4½ Zim., Küche, Speisek., Innklos., gegen 2—3 Zim., Küche, Norden, f. einzelne Dame. * Angebote V. 4279 HN-Ulrichstr.

3—4-Zimm.-Wohnung mit Bad v. 1. 11. von jg. Ehepaar gesucht, in ruhig. Lage, Garage angenehm. Angeb. mit Preis an * Postfach 273, Dessau.

Mittlerer Reichsbahnbeamter sucht Vierzimmer-Wohng. mit Bad, möglichst Neubau bis zu 75 RM. Angeb. u. C. 4323 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 2—3 Zimmer, v. im voraus zahl. Mieter, Halle, Rosengarten oder Ammendorf ges. Angebote C. 4263 HN-Ulrichstr. *

Kleine Wohnung sucht alleinst., berufst., ält. Frau, Tauschwohnung, Stube, Kammer, Küche (alles groß) Zubeh., el. Licht, Gas vorhanden. Angebote N. 4273 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 1 oder 2 Zimmer mit Küche in oder um Halle gesucht. Angebote St. 1453 HN-Steintor. (

3-Zimmer-Wohnung, möglichst Nähe Steintor sof. oder später gesucht. (Angebote St. 1458 HN-Steintor.

Ehepaar, berufstätig, solid, saub., sucht kleine Wohn. bis 35 M. Gegend gleich. (Angebote St. 1460 HN-Steintor.

3-Zimmer-Wohnung mit Bad, mögl. im Zweifamilienhaus für sofort gesucht, Miete bis 65 Mark. Angebote unt. E. 4285 HN-Ulrichstr. *

Sehr schöne 3-Zimm.-Wohng. im Norden ges. Ang. u. P. 4295 HN-Ulrichstr. *

Alleinsteh. Dame sucht Stube, Kammer, Küche. * Angebote S. 4216 HN-Ulrichstr. *

Jg. Ehepaar, pünktl. Mietezahl., da Mann in fest. Stellung, sucht z. 1. 10. Stube, Ka., Küche b. zu 35 M. Monatsmiete. Angebote u. L. 3406 HN-Leipzigerstr. †

Alleinstehd. Herr sucht 3 Zimmer und Küche sofort oder später. Angebote U. 4338 HN-Ulrichstraße. *

Reichsb.-Beamter sucht 2—3-Zimm.-Wohnung sofort oder später. Angebote J. 4269 HN-Ulrichstraße. *

3-Zimmer-Wohnung mit Bad von Beamten gesucht. * Angebote F. 4326 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 3—4 Zim., Nähe Hettstedter Bahnhof sof. od. spät. v. Geschäftsmann gesucht. Angebote unt. D. 4264 HN-Ulrichstraße. *

Eisenbahner sucht 2 Zimm. u. Küche z. 1. Oktbr. Miete bis 40 Mk. Angebote St. 1455 HN-Steintor. (

2 Zimmer, Küche v. pünktlich. Zahl. z. 1. 10. ges. Angebote J. 4289 HN-Ulrichstr. *

Jg., berufst. Ehepaar sucht für sof. kl. Wohnung (Stube, Kammer, Küche). Süden bevorzugt. Preisang. S. 4316 HN-Ulrichstr. (b

Eisenbahner sucht 2 Zimm. m. Küche bis 40 Mk. ab 1. Oktob. Angebote St. 1454 HN-Steintor. (

Hausmannsposten sucht Handwerker 1. 10. oder 1. 11. Angebote A. 4341 HN-Ulrichstr. *

Wohnungstausch! Suche Wohnung bis 50 Mk. Biete Wohnung 35 Mk. Angebote H. 4348 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, leeres, mit Kochgelegenh. gesucht. Angebote K. 4290 HN-Ulrichstr. *

Jg. Ehepaar sucht 1. Okt. zwei leere Zimmer bis 30 Mk. Angebote S. 4336 HN-Ulrichstraße. *

Jg. Ehepaar sucht sof. od. 1. 10. 2 leere Zimm. m. Kochgel. Angebote F. 4266 HN-Ulrichstraße. *

Kleinanzeigen sind billig und bringen Erfolg

Suche zum 1. 10. 1937 2 Zim. mit Küche und Zubehör im Süden. Angebote N. 4313 HN-Ulrichstraße. (b

Wohnung, ein bis zwei Zim. od. 2 leere Zimm. gesucht. Angebote L. 3412 HN-Leipzigerstraße. (†

Jg. Ehepaar, in fest. Stellung, sucht sof. oder bis 1. 10. 3 Zimmer u. Küche. Angeb. unt. E. 4345 HN-Ulrichstraße. *

Alleinstehde., berufstätige Frau sucht zum 15. 9. oder 1. 10. zwei leere Zimmer od. Stube und Küche. Angebote L. 3409 HN-Leipzigerstr. †

Kl. Zimmer, leer, Nähe Hauptbahnhof sof. ges. Ang. u. U. 4398 HN-Ulrichstr. *

Den Wohnungs-Bewerbungen werden häufig Freiumschläge bzw. Freikarten für die Beantwortung beigefügt. Aus unserem Leserkreise gehen uns Beschwerden darüber zu, daß trotz des Freiumschlages eine Beantwortung nicht erfolgt. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten dringend, den Bewerbern unter Benutzung des Freiumschlages eine Antwort zu geben.
Anzeigen-Abteilung der HN

Miet-Gesuche Zimmer

Zwei kleine Zimmer von berufstätigem Ehep. z. 1. Oktbr. gesucht. Miete im voraus. Angebote D. 4184 HN-Ulrichstraße. *

1—2 leere Zimmer mit Kochgel. gesucht. * Angebote H. 4328 HN-Ulrichstr. *

Brautpaar sucht sofort oder 1. 10. zwei leere Zimmer m. Kochgelegenheit, auch Teilwohn., 30—35 Mk. Pünktl. Mietezahler. Angebote K. 4250 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Möblierte Wohnung z. 1. od. 15. Okt., elegant möblierte, mod., abgeschloss. 2-Zimm.-Wohng. mit Bad u. Küche in nur gut. Lage v. Brautpaar ges. Angeb. u. S. 4296 HN-Ulrichstr. *

Gut möbl. Zimm. im Neubau gesucht. † Angebote L. 3410 HN-Leipzigerstr.

Werbung muß wahr und klar sein!

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Lagerraum ca. 100 qm, kühl, mit 2 Büroräumen zum 1. Oktober 1937 gesucht. Angeb. unt. C. 4283 an HN-Ulrichstraße erbeten.

Darum können Sie Vertrauen haben
Wie sie ausgepackt werden, prüft der Funkberater alle neuen Geräte auf Herz und Nieren. Moderne Prüf- und Meßsender helfen dabei. So kann er Ihnen schon einwandfrei sagen, welches Gerät je nach Ihren Wünschen und Finanzmöglichkeiten für Sie richtig ist. Dem Funkberater liegt alles daran, Sie ganz zufriedenzustellen, damit Sie später in glücklichen Radiostunden gerne an die gute Beratung zurückdenken und ihn weiterempfehlen.
Prophete Rannische Str. 15-16
Das Haus für glückliche Radiohörer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709013/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 1. September.

Ein Abend bei Paul Lincke

Gestern erlebte Paul Lincke, der Altmeister der deutschen Operette, bei seinem nachmittäglichen und abendlichen Gastkonzert in Bad Wittekind hier wahre Triumphe. Was Volkstümlichkeit wirklich ist, das konnte man an diesem zauberhaften Abend erleben. Noch ehe der 70jährige Meister das Podium betrat und den Taktstock hob, brach aus allen Seiten des überfüllten Gartens ein Sturm des Jubels los. So empfängt das Publikum immer nur einen seiner auserlesensten Lieblinge, zu denen eben auch Paul Lincke gehört. Ist er doch einer der wenigen, die es verstanden haben, durch den Zauber seiner Töne, durch die Einfachheit seiner musikalischen Formen jenes innerste Wesenszentrum zu treffen, zu berühren und zu gestalten, das noch immer durch kein Kunstgesetz festgelegt, umschrieben oder ausgesprochen werden kann. Wenn irgendwo, dann wirkt an dieser Stelle des künstlerischen Schaffens die Gnade des ursprünglichen, unreflektierten Gefühls.

Paul Lincke, der Altmeister, wurzelt mit seiner Musik in Berlin, streng genommen im Berlin der Vorkriegszeit. Seine Musik hat keineswegs erst durch die Texte, die ihr unterlegt sind, Berliner Kolorit erhalten; sie besitzt vielmehr in ihren Ursprüngen berlinisches Wesen und hat die Texte gewissermaßen angezogen. Sie ist leicht, anmutig, melodiös und hat zugleich jenen zarten und „kessen" Witz, der uns am Wesen des Berliners so entzückt. In ihr spiegelt sich geradezu vollendet die unbegreifliche Gegensätzlichkeit von Gefühl und Verstand, von Gemütswärme und Kaltschnäuzigkeit, die sich nicht aufhebt, sondern auf geheimnisvolle Weise ergänzt. Lincke hat also die Berliner Atmosphäre bis zum letzten erfüllt und Ton werden lassen. Berlin der Vorkriegszeit, das ist daher auch bei Lincke keine Einschränkung seines musikalischen Könnens. Es ist vielmehr der präziseste Ausdruck seines Wesens. Denn in der Vorkriegszeit hat die Reichshauptstadt ihre eigentliche klassische Periode erlebt, in der sie ihre Eigenart wie kaum je zuvor zu letztem Ausdruck gebracht hat. Und im Zenith dieser Entwicklung steht Paul Lincke mit seiner unvergleichlichen Operette, die sozusagen das berlinische Gegenstück zu dem Wiener Johann Strauß ist. Die Gnade des Augenblicks der Entwicklung also, in der Lincke sein Bestes schuf, hat ihn zum Klassiker der Berliner Operette und darüber hinaus zum heiteren Wesensgestalter einer Zeit und einer Atmosphäre gemacht.

Dieses Wesen der unverwüstlichen Reichshauptstadt spiegelt sich auch in dem äußeren Auftreten des Meisters wider. Er ist ein wahrer Grandseigneur nobel in der Haltung, jugendlich in der Gebärde. Dieser Siebzigjährige ist eigentlich ohne Alter. Unter seiner lebhaften und doch so gemessenen Stabführung glänzte das verstärkte Kurorchester und folgte dem Meister mit wahrer Hingabe. Im Zauber des Programms, das vom rührenden „Geburtstagsständchen" bis zu den „Schlössern, die im Monde liegen", vom weltberühmten „Glühwürmchen" bis zum Marsch von der „Berliner Luft" das Bedeutendste umfaßte, entstand jene zarte Bindung von Tisch zu Tisch, die nur dann möglich ist, wenn das Publikum im Innersten berührt wird. Es gab kaum eine Melodie, die nicht mitgesungen wurde. — Einen Teil der schönen Arien, Lieder und Romanzen brachte Fritz Düttbernd klangschön und mit echter Gefühlswärme zum Vortrag. Der Zauber der Glühwürmchennacht wurde durch zehn junge Tänzerinnen, deren Gewänder von vielen bunten Lämpchen glühten, entzückend illustriert. So war es ein zauberhafter Abend, der dem Meister Paul Lincke beweisen mußte, welche nachhaltige Wirkung seine Melodien bei uns und in ganz Deutschland hinterlassen haben. Ein beglückender Triumph für einen Mann, der auf ein umfangreiches und fruchtbares Leben zurückblicken kann.

Rudolf Micksch-Behrensdorf.

Die Patenweine

für Halle und den Saalkreis

Wie in den beiden vorigen Jahren wird die Gemeinschaftswerbung für den Ehrentag des deutschen Winzers auch dieses Mal unter Beteiligung weitester Volkskreise einheitlich im ganzen Reiche gestaltet werden. Das Ziel bleibt: die mühselige und schwere Arbeit von Millionen Volksgenossen in den Weinbaugebieten durch Hebung des Absatzes von deutschen Eßtrauben, Wein, Schaumwein und Traubensüßmost direkt zu entlohnen.

Für die Stadt Halle und den Saalkreis sind folgende Weinorte zugestellt worden: Preisgruppe I: Alzey, Alsterweiler, Maikammer; Preisgruppe II: Briedel, Saale-Unstrut-Weine; Preisgruppe III: Winkel im Rheingau.

Rund 700 Gaststätten und Einzelhandelsgeschäfte in Halle und Umgebung werden den Verkauf von Patenweinen übernehmen. Das Fest der deutschen Traube und des Weines findet am 25. und 26. September statt. Der Verkauf der Patenweine in den Gaststätten beginnt am 25. September, der Verkauf in den Einzelhandelsgeschäften an die Verbraucher beginnt am 18. September.

* **Dienstjubiläum bei der Reichsbahn.** Auf eine vierzigjährige Dienstzeit bei der Reichsbahn kann heute der Reichsbahn-Oberinspektor Karl Mansfeld zurückblicken; dem Jubilar wurden aus diesem Anlaß die üblichen Ehrungen zuteil.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

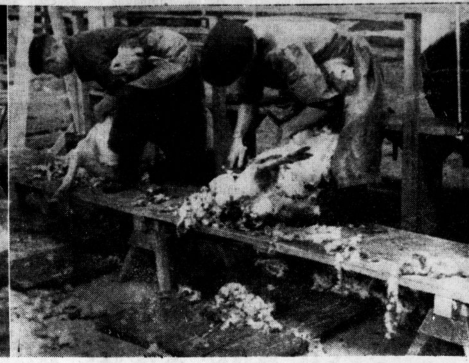
Mittwoch, 1. Sept. 1937, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . . . . 5[25] Mi.
Sonnenuntergang . . . 18[58] Mi.
Dauer der Dämmerung. 40 Mi.
Mondaufgang . . . . . 0[59] Mi.
Monduntergang . . . . 16[48] Mi.
Mondphase: Abnehmend
Niederschlag d. letzten 24 Std. — mm
Sonnenscheindauer in Std. am 31. 8. 3,6;

August/ Sept.		Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
31.	14,12	+21,4	755,0	57	NNO	1	wolkig	—
31.	21,12	+17,1	754,9	78	NNO	1	wolkenlos	—
1.	7,12	+15,2	754,9	85	NNO	1	heiter	Tau

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Achttausend müssen Wolle lassen



Seit heute früh findet in Halle in der Wollhalle am Landrain die zentrale Schur von 8000 Jungschafen statt, über die wir auf Seite 6 dieser Ausgabe ausführlicher berichten. Unser linkes Bild zeigt Schafe im Wartegatter, das rechte den Vorgang der Schafschur. Aufnahmen: Ziegler

Verwirklichung eines bedeutsamen Museumsplanes durch die Stadt:

Das Händelhaus wird Händel-Gedächtnisstätte

Aus der achten diesjährigen Ratsherrensitzung — Ankauf des Geburtshauses Händels — Neubau eines Giraffenhauses im Zoo Gemeindegrundsteuer für den neuesten Neuhausbesitz — Heide-Erweiterung und anderes

Die Ratsherren hatten sich gestern zu ihrer achten diesjährigen Sitzung zusammengefunden. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm Bürgermeister Dr. May in Vertretung des z. Z. beurlaubten Oberbürgermeisters Gelegenheit, Generallandschaftsdirektor Dr. Dickhaut und SA.-Brigadeführer Fiedler als neue Ratsherren zu begrüßen und einzuführen. Brigadeführer Fiedler ist bereits in seinem früheren Wirkungskreis in Duisburg als Ratsherr tätig gewesen. Der Bürgermeister gab dem Wunsche Ausdruck, daß sich auch mit diesen neuen Ratsherren eine gute und fruchtbringende Zusammenarbeit ergeben möge.

Hierauf wurde in die Beratung eingetreten; es waren u. a. folgende Tagesordnungspunkte zur Erörterung gestellt: Ankauf des Geburtshauses von Georg Friedrich Händel, Gr. Nicolaistraße 5, zum Zwecke der späteren Herrichtung einer Händel-Gedächtnisstätte. — Leistung einer überplanmäßigen Ausgabe für künstliche Herstellung von Seewasser. — Leistung einer außerplanmäßigen einmaligen Ausgabe für Neubau eines Giraffenhauses. — Gemeindegrundsteuer für den neuesten Neuhausbesitz (Fertigstellung seit 1. April 1934). — Leistung einer überplanmäßigen Ausgabe bei der Verrechnungsstelle, Unterhaltung der Badeanlagen usw. — An- und Verkauf von Grundstücken.

*

Als im Jahre 1935 die Reichshändelfeststadt Halle die Wiederkehr des 250. Geburtstages ihres großen Sohnes festlich beging, wurde es nicht allein von seiten der Stadt Halle, sondern auch von den zahlreichen Mitveranstaltern und insbesondere von den ausländischen Gästen als eine Verpflichtung der Stadt Halle bezeichnet, das Geburtshaus Händels in den Besitz der Stadt zu bringen. (Wir erinnern hierzu an unseren Aufsatz vom 2. September 1934 „Händelhaus: Musikgeschichtliches Heimatmuseum". — D. Schriftl.) Dieses Geburtshaus liegt nicht, wie früher irrtümlich angenommen worden ist, Große Nicolaistraße 6, sondern es ist das Eckhaus Kleine Ulrichstraße/Große Nicolaistraße 5.

Die außerordentliche Werbekraft der Reichshändelfesttage 1935, der Anteil, den insbesondere England an den Veranstaltungen der Geburtsstadt Händels nahm, bestärkte den Oberbürgermeister in seinem Plan, in dem Händelhaus eine Händel-Gedächtnisstätte zu errichten. Die Stadt Halle wird dadurch — gleich wie Eisleben mit dem Lutherhaus oder Eisenach mit dem Bachhaus — einen Anziehungspunkt bekommen, der sicherlich im Fremdenverkehr eine gewichtige Rolle spielen wird. Die Gaustadt Halle als der kulturelle Mittelpunkt des Gaues Halle-Merseburg löst damit aber auch eine bedeutsame kulturelle Verpflichtung ein.

Georg Händel, des Komponisten Vater, hat das Haus Gr. Nicolaistraße 5 am 30. Juni 1666 erworben. Bis zum Jahre 1782 blieb das Haus dann im Besitz von Gliedern der Händelschen Familie. Zu Reichhelms Zeit (1771—1782) erfolgte der Umbau, über den wie folgt berichtet wird: „Die Frau vw. Ratsmeister Reichhelm hat mir erzählt, daß ihr Großonkel, der berühmte Händel in dem Eckhause der Kl. Ulrichstraße, geboren wurde, und daß ihr seeliger Mann eben deswegen dieses Haus vormals habe wieder aufbauen lassen, um es zu einem fortdauernden Denkmal des berühmten Mannes zu weihen."

Nach seiner Erwerbung wird das Händelhaus von Grund auf für den beabsichtigten Museumszweck hergerichtet werden. Eine Gefährdung des Hauses bei der Durchführung der späteren Altstadtsanierung besteht nicht. Die Aufgabe, die die Stadt Halle in der Wahrung und Pflege der Händeltradition hat, verpflichtet zu einem sofortigen Erwerb des Hauses. Die Deckung der Ankaufskosten erfolgt aus bereiten Mitteln der laufenden Rechnung.

*

Im Zoologischen Garten ist vor einiger Zeit ein neues Aquarium errichtet worden, das eine besondere Sehenswürdigkeit des Zoologischen Gartens darstellt und vom ersten Tage seines Bestehens an regen Zuspruch bei den Besuchern gefunden hat. In diesem Aquarium sind u. a. fünf Seewasserbecken eingerichtet, die ursprünglich mit natürlichem Seewasser gefüllt werden sollten. Solches Seewasser hat sich aber nach den Erfahrungen anderer Zoo-Aquarien nicht bewährt, da die in ihm enthaltenen Algen usw. Fäulnisprozesse auslösen. Der Zoologische Garten ist deshalb zur Herstellung künstlichen Seewassers übergegangen. Die Kosten hierfür sind zwar höher, dafür ist aber die Haltbarkeit bedeutend länger. Zur Füllung des fünften Beckens und zur Auffüllung der Reservebehälter werden Seesalze für rund 12 000 Liter benötigt. Wenn sodann alle Schaubecken und Reservebehälter gefüllt sind, kann die vorhandene Pump- und Filtereinrichtung zur dauernden Bewegung und Reinigung des Seewassers voll ausgenutzt werden. Die Mittel für die Beschaffung des Seesalzes wurden bewilligt.

Mit einer weiteren Angelegenheit des Zoologischen Gartens befaßten sich die Ratsherren bei der Beratung über den Bau eines neuen Giraffenhauses. Ein hallischer Bürger und Tierfreund hat bekanntlich dem Zoologischen Garten vor einem Jahr eine junge Giraffe geschenkt. Zunächst wurde durch das Herausnehmen der Decke im Antilopenhaus ein geeigneter Stall hergerichtet. Durch das außergewöhnlich schnelle Wachstum des Tieres — monatlich um 8 cm — ist der Stall nicht mehr hoch genug, und es besteht die Gefahr, daß sich die wertvolle Giraffe bei schreckhaftem Aufrichten an der Decke den Kopf einstößt. **Aus diesem Grunde ist der Neubau eines Giraffenhauses notwendig geworden; zumal die Absicht besteht, dem männlichen Tiere noch ein weibliches zuzugesellen. Die erforderlichen Mittel hierzu sind vom Oberbürgermeister zur Verfügung gestellt.** Die Ratsherren, die im Anschluß an die Sitzung eine Besichtigung des Zoologischen Gartens unter sachkundiger Führung von Prof. Dr. Schmidt vornahmen, konnten sich an Ort und Stelle von der Notwendigkeit der Maßnahmen überzeugen.

*

Nach dem Zweiten Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 21. September 1933 bleibt der neueste Neuhausbesitz (nach dem 31. März bzw.

Die neuen Kräfte des Stadttheaters

IV. Theodora Jung

Die neue muntere Liebhaberin

Ich stell' mich vor nach altem Brauch:
Ich heiße Jung und bin es auch.
In Gera an der Elster Strand
Im Kriege meine Wiege stand.
Den Babyschuhen kaum entschlüpft,
Bin ich schon im Ballett gehüpft
Als quietschvergnügtes kleines Ding,
Noch ehe ich zur Schule ging.
Die Schulzeit ging im Fluge hin,
Und dann kam ich als Tänzerin
Ans Reußische Theater gleich
In das ersehnte Bühnenreich.
Allein, nur tanzen wollt' ich nicht,
Drum nahm ich Schauspielunterricht.
Im Geiste sah ich lange schon
Mich als „dramatische" Person.
Mein Lehrer wie der Intendant,
Die fanden mich auch ganz charmant,
Nur mit der „Heldin" ging es schief,
Man stempelte mich kurz „naiv".
In diesem Fache trat ich dann
In Gotha, Bunzlau, Beuthen an,
Und sommers man mich spielen sah
In Kolberg, Salzbrunn, Kudowa.
Dann engagierte Cottbus mich,
Und nun erschein' in Halle ich.
Daß mich die schöne Saalestadt
In ihren Bann gezogen hat,
Erfreut mich, und ich hoffe sehr,
Daß ich gefalle wie bisher;
Mein Herz schlägt mit besondrem Schwung
Für Halle! Theodora Jung.

HJ. für Nürnberg gerüstet

900 Hitlerjungen und Jungvolkführer unseres Gaues fahren zum Reichsparteitag
Die letzten Vorbereitungen

Nachdem erst vor wenigen Tagen die Hitler-Jugend des Gebietes Mittelland ihre diesjährigen Gebiets- und Obergausporttage erfolgreich hat durchführen können, steht die Jugend unseres Gaues nun bereits vor einer neuen Aufgabe. Wie in jedem Jahr, werden sich auch diesmal am Reichsparteitag in Nürnberg Tausende von Jungen und Mädel der Hitler-Jugend aus dem ganzen Reich beteiligen. Die traditionell gewordene Stadionkundgebung mit dem Führer ist das große Erlebnis der Jugend bei diesem gewaltigen Appell der nationalsozialistischen Bewegung.

Die Organisationsabteilung des Gebietes Mittelland ist gegenwärtig mit den letzten Vorbereitungsarbeiten für Nürnberg beschäftigt. Die endgültige Ausmusterung der Teilnehmer erfolgte in den letzten Wochen durch Obergebietsführer Reckewerth im Rahmen besonderer Appelle der einzelnen Banne. Es werden in diesem Jahre 720 Hitlerjungen und 180 Jungvolkführer, also insgesamt 900 Kameraden am Reichsparteitag teilnehmen. Dazu kommen die 75 Kameraden, die als Marscheinheit des Gebietes Mittelland am Adolf-Hitler-Marsch bereits am 14. August die Gaustadt Halle verlassen haben. Die Führerinnen des BDM. kommen in Bamberg zu einer besonderen Feierstunde zusammen und nehmen dann im Anschluß an der Stadionkundgebung teil. Die Organisation der Teilnahme der HJ. unseres Gaues liegt in den Händen von Bannführer Hiller. Für den Sonderzug, der am 10. September von Torgau abfährt, und um 5.10 Uhr Halle verläßt, ist der Führer des Bannes Liebenwerda, Unterbannführer Derr, als Transportführer verantwortlich. Der Zug wird am Sonntag, 12. September, um 23.13 Uhr wieder in Halle eintreffen.

Die Hitler-Jugend wird beim diesjährigen Reichsparteitag im Zeltlager Langwasser neben dem SA.-Lager untergebracht sein, das nun auch für die kommenden Jahre als endgültiger Lagerplatz vorgesehen ist. Aus diesem Grunde erfährt das Lager nunmehr auch einen festen Ausbau mit entsprechenden Lagerstraßen und Baracken für Verpflegung, Sanitätsstation usw. Es werden dort sogenannte Giebelzelte, d. h. lange Zelte errichtet werden, in denen jeweils 40 bis 45 Jungen Platz finden. Das Vorkommando des Gebietes Mittelland arbeitet bereits seit drei Wochen in Nürnberg mit an der Errichtung des Lagers. Das Lager Langwasser soll im Laufe der nächsten Jahre eine Erweiterung auf 100 000 erfahren. Nach Ankunft der Hitler-Jugend im Zeltlager wird, wie im Vorjahre, wieder der große Lagernachmittag vor den Gästen der Hitler-Jugend steigen, an dessen Ausgestaltung das Gebiet Mittelland wesentlich beteiligt ist. Der Bannmusikzug Sangerhausen, der Spielmannszug Merseburg und der Fanfarenzug des Jungbannes Halle sind aus dem Gebiet Mittelland für den Reichsparteitag abkommandiert.

Der Reichsjugendführer wird dem Gebiet Mittelland im Zeltlager in Nürnberg die Fahnen der neuen Banne übergeben, die seit dem vergangenen Parteitag in unserem Gau neu aufgestellt wurden. Der diesjährige Parteitag erhält weiterhin für die Hitler-Jugend eine besondere Bedeutung dadurch, daß 10 000 Kameraden der Hitler-Jugend von dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, erstmalig hier zur Aufnahme in die Partei verpflichtet werden.

Die Kameraden der Hitler-Jugend und des Jungvolkes, die bei den Gebiets- und Obergausporttagen als Teilnehmer an den Deutschen Jugendmeisterschaften und Kampfspielen in Nürnberg ermittelt wurden, verlassen bereits am 5. September Halle,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709013/fragment/page=0005
DFG

31. Mai 1934 bezugsfertig gewordene Kleinwohnungen und Eigenheime) unter anderem von der Hälfte der Grundsteuer der Gemeinde frei. Das Gesetz und die dazu ergangene Durchführungsverordnung vom 26. Oktober 1933 enthielten keine ausdrückliche Bestimmung, daß eine weitergehende Ermäßigung der Grundsteuer seitens der Gemeinde unzulässig wäre. In Halle ist daher die Gemeindegrundsteuer vom neuesten Neuhausbesitz, und zwar nicht bloß von Kleinwohnungen und Eigenheimen, sondern auch von größeren Wohnungen, entsprechend dem für sämtliche Wohnungsneubauten geltenden Gemeindebeschluß vom März 1924 nur zu 1/10 des allgemeinen Satzes erhoben worden. In der neuerdings im Reichssteuerblatt veröffentlichten amtlichen Begründung zum Grundsteuergesetz vom 1. Dezember 1936 wird jedoch ausgeführt, daß von der Heranziehung des neuesten Neuhausbesitzes zur halben Gemeindegrundsteuer nicht abgesehen werden darf, sondern daß die Gemeinden gehalten sind, die Reichssätze ohne jede Abweichung anzuwenden.

Die Stadt Halle ist demnach verpflichtet, die Grundsteuer vom neuesten Neuhausbesitz, soweit es sich um Kleinwohnungen und steuerbegünstigte Eigenheime handelt, zur Hälfte und für größere Wohnungsbauten in voller Höhe zu erheben. Zu beachten bleibt hierbei, daß für Kleinwohnungen und begünstigte Eigenheime von vornherein staatlicherseits nur der halbe Steuersatz festgesetzt (aber nicht erhoben) wird, so daß auch hier 317,5 Prozent Gemeindezuschlag zu erheben sind. Es muß nunmehr eine Neuveranlagung des neuesten Neuhausbesitzes durchgeführt werden, da es sich um zwingendes Reichsrecht handelt, das alle etwa entgegenstehenden Landes- und Gemeindebestimmungen rechtsunwirksam macht. Für die Jahre 1934 bis 1936 werden sich jedoch irgendwelche Härten nicht ergeben.

Der gesundheitliche Wert des Badens sowie des Sichbewegens in Luft und Sonne wird von immer weiteren Kreisen geschätzt. Begünstigt durch das schöne Wetter, besuchten das Bad Gesundbrunnen im Monat Mai 1937 rund 35 000 Badegäste, während der Monat Juni sogar eine Besucherzahl von 51 000 aufwies. Im Juli wurden 32 000 und im August 26 000 Besucher gezählt, wobei die ungünstige Witterung und die Ferienzeit stark mitsprach. Trotz des großen Besuches war es infolge öfterer und stärkerer Reinigung des Wassers mit Kupfervitriol möglich, ein sauberes und einwandfreies Badewasser zu erzielen, was seitens des Stadtgesundheitsamtes gelegentlich der wiederholt vorgenommenen Wasseruntersuchungen immer wieder festgestellt und anerkannt worden ist. Durch die bisher getroffenen und weiterhin durchzuführenden Maßnahmen zur Wasserreinhaltung ist jedoch eine Mehrausgabe erforderlich, die durch Mehreinnahmen wieder ausgeglichen wird und bewilligt wurde.

*

Die Ratsherren befaßten sich schließlich noch mit einigen allgemeinen Verwaltungsangelegenheiten sowie mit dem An- und Verkauf von Grundstücken. Hierbei verdient besonders hervorgehoben zu werden der Erwerb einer am Südostende der Heide gelegenen Fläche von 8,65 Hektar vom Staatsfiskus. Dieses Grundstück soll demnächst aufgeforstet und zur Heide gezogen werden. In der Bevölkerung wird diese Maßnahme sicherlich allseits rege Zustimmung finden. Sie beweist aber auch, daß die Stadt bemüht ist, jede nur denkbare Möglichkeit wahrzunehmen, um neue Grünflächen bzw. Erholungsmöglichkeiten zu schaffen.

*

Am Ende der Sitzung nahm Bürgermeister Dr. May noch Gelegenheit, dem Ratsherrn Thieme zu seinem 60. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und hob hierbei besonders sein mutiges Kämpfen vor der Machterhebung hervor.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer schloß der Bürgermeister die Sitzung, an die sich eine Besichtigung des Zoologischen Gartens anschloß.

Erstmalig zentrale Schafschur in der Wollhalle

Zibben und Böcke unter der Schermaschine

Achttausend Tiere kommen zur Schur — Sonderfahrplan für Schaftransporte — Kleine Zwischenfälle um 34 Schermaschinen
Beträchtliche Zunahme der mitteldeutschen Schafhaltung

Heute morgen begann in der Wollhalle am Landrain die zentrale Schur von 8000 Jungschafen der 51 anerkannten Stammzuchten Sachsens-Anhalts und Braunschweigs. Diese Schafschur, die aus züchterischen Gründen zum ersten Male zentral zusammengefaßt wurde, ist auf vier Tage Dauer berechnet, so daß jeden Tag 2000 Tiere, und zwar sowohl Zibben, das sind die weiblichen Tiere, als auch Jungböcke und Altböcke zur Schur kommen. Die Schafe rollen täglich in etwa 22 bis 25 Waggons an und werden am gleichen Tage nach beendeter Schur wieder in ihre Heimatorte verladen. Die Reichsbahn hat zur Bewältigung dieser umfangreichen Tiertransporte einen besonderen Fahrplan aufgestellt, der die reibungslose verkehrstechnische Abwicklung der zentralen Schafschur in Halle ermöglicht.

*

Das war ein fröhliches Geblöke heute morgen in der weiten Wollhalle, als die ersten Herden, die zum Teil bereits im Laufe des gestrigen Tages eingetroffen waren, unter Vorantritt ihres Leithammels in die vorbereiteten Gatter getrieben wurden. Es handelte sich durchweg um die sogenannten Merino-Fleisch-Schafe, jene Art, die sich in der mitteldeutschen Schafzucht — bekanntlich ist Mitteldeutschland das dichteste Schafzuchtgebiet ganz Deutschlands — restlos bewährt und durchgesetzt hat. Diese Tiere liefern sowohl eine wertvolle Wolle, deren Qualität durch geeignete Zuchtwahl in den letzten Jahren noch beträchtlich gesteigert werden konnte, als auch einen wirtschaftlich sehr günstigen Fleischertrag.

Zweimal im Jahre finden Schafschuren statt, und zwar im Herbst und im Frühjahr. Bisher wurden diese Schuren an Ort und Stelle von herumreisenden Scherleuten ausgeführt, die mitunter unternehmungsweise zu besonderen Scherkolonnen zusammengefaßt waren. Die frühere Handschur ist mittlerweile von der rascheren und ergiebigeren Maschinenschur fast vollkommen verdrängt worden. Nun hat man diese örtlich und zeitlich verschiedenen Schurtermine einheitlich zusammengefaßt und in Halle zentralisiert. Diese zentrale Schur ist ein Teil der Körung für die Aufnahme in das Herdbuch und soll für die besonders eingehend und sorgfältig durchzuführende Beurteilung der Wolleigenschaften anläßlich der Hauptkörung im nächsten Mai eine einwandfreie Grundlage geben. Es ist dies also gewissermaßen der gemeinsame Start für die kommende Hauptkörung, der die Zuchtwahl erleichtern und die Grundlagen für eine genauere züchterische Ergebnisberechnung schaffen soll.

Zru Durchführung der Schur hat man in der Mitte der großen Wollhalle vier geräumige Scherplätze abgeteilt, die mit durchschnittlich acht Scherleuten besetzt sind. Diese Scherleute arbeiten mit elektrischen Schermaschinen, die man sich als vergrößerte Haarschneidemaschinen mit elektrischem Antrieb vorstellen kann. Im ganzen sind 34 solcher Maschinen in Tätigkeit. Bei den Scherplätzen befindet sich je ein Gatter, in das die zu scherenden Tiere hineingetrieben werden, während ein anderes Gatter die geschorenen Tiere aufnimmt. Die meisten Schafe lassen die Schur geduldig über sich ergehen. Hin und wieder kommt es aber vor, daß ein besonders renitenter Bock gegen die Kahlschur durch heftiges Gestrampel rebelliert. Er muß sich dann allerdings gefallen lassen, daß ihm die Füße zusammengebunden werden, wodurch er ja seine Lage auch keineswegs verbessert. Manchmal kraucht auch ein Schaf unter der Schurbank hindurch, um einen kleinen Dauerlauf in der Wollhalle zu beginnen. Es wird dann aber sehr schnell wieder eingefangen und muß sein Wollkleid genau so ablegen wie alle anderen. Nach vollendeter Schur werden die Tiere mit Farbflecken am Körper rot oder blau oder grün usw. markiert und dan von den Schäfern in die Wartegatter, wo sie mit Heu gefüttert werden, getrieben.

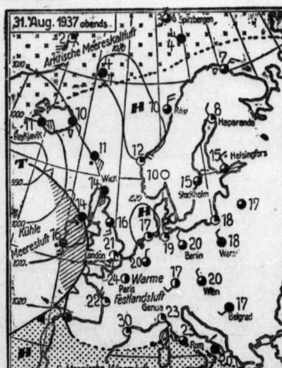
Die Wollvliese werden dann von Frauen in große Behälter getan, während die Locken in bereitstehende Körbe kommen. Von den Wollen werden kleine Proben genommen, die zur Beurteilung an die Reichswollverwertung nach Berlin geschickt werden. Für die Hauptkörung Mitte Mai nächsten Jahres wird der Wollsachverständige der Reichswollverwertung nach Halle kommen und die einzelnen Vliese begutachten, so daß jeder Schafzüchter von jedem Tier ein genaues Bild erhält, wieviel Wolle es bringt und welcher Sortenklasse diese Wolle zuzurechnen ist. Bei dieser Hauptkörung zwecks Aufnahme der Tiere in das Herdbuch des Sächsisch-Anhaltisch-Braunschweigischen Merino-Herdbuchvereins wird auch das Fleisch mit beurteilt, was nach der Kahlschur wesentlich einfacher ist. Lediglich die Böcke werden in der Wolle gekört, und zwar findet die Bockkörung Anfang Februar in Magdeburg statt.

Der in Halle ansässige Verband Provinzialsächsischer Schafzüchter, der sich besonders auch um die Errichtung der großen Wollhalle am Landrain verdient gemacht hat, hat mit der Einrichtung der zentralen Schafschur in Halle einen weiteren wichtigen Schritt zur Förderung der mitteldeutschen Schafzucht getan. Im Rahmen des Vierjahresplanes kommt dieser Förderung eine erhöhte Bedeutung zu, erfordert doch die Steigerung der deutschen Wollerzeugung eine beträchtliche Vermehrung der Schafhaltung. Der Reichsnährstand hat die Lösung des Wollproblems schon tatkräftig in Angriff genommen, und es ist ihm in Mitteldeutschland, dem Haupterzeugungsgebiet, gelungen, das erste Teilziel des Vierjahresplanes bereits jetzt zu überschreiten. Durch wirtschaftliche und propagandistische Maßnahmen sind der Wiedervermehrung der Schafhaltung die Wege geebnet worden. Zugleich sorgt der Staat für Wollfestpreise, die dem Schafhalter einen angemessenen Erlös sichern, ohne andererseits den Verbraucher unbillig zu belasten. Sämtliche erzeugte Wolle geht durch die Hände der Reichswollverwertung, die an den verschiedenen Plätzen sowie in der hallischen Wollhalle, zentrale Wollsammelstellen eingerichtet hat. Durch die Vermehrung des Schafbestandes hat auch der Schäferberuf wiederum einen neuen Anreiz bekommen. Vielleicht hat die Schafzucht manches von ihrer früheren Romantik eingebüßt. Sie ist sachlicher geworden und hat, wie man sich heute morgen in der Wollhalle überzeugen konnte, ebenfalls einen Nationalisierungsprozeß durchgemacht. Sie hat damit aber nichts von ihrer großen volkswirtschaftlichen Bedeutung eingebüßt, die gerade in Mitteldeutschland und vor allem in Halle als das Zentrum des mitteldeutschen Schafzuchtgebietes stets ihre Anerkennung gefunden hat.

Wetterdienst der HN.

Voraussichtliches Wetter bis 2. September abends

Im größten Teil unseres Bezirkes war ein Hochdruckgebiet, dessen Schwerpunkt über der Nordsee lag, am Dienstag wetterwirksam. Nur der äußerste Südwesten, auch der Harz, erhielten von einer schwachen Störungsfront stellenweise leichten Regen oder Gewitter. Sonst war der Himmel, von leichter hoher Bewölkung abgesehen, heiter. Die Temperaturen erreichten dabei im Flachland 22 bis 23 Grad und auf dem Brocken 14 Grad. Das Hochdruckgebiet wandert von der Nordsee in nordöstlicher Richtung weiter. Ein starkes Tief im Raume westlich der britischen Inseln kann daher seine Störungsfronten immer weiter ostwärts nach Mitteleuropa hinein vorschieben, so daß hier mit allmählicher Wetterverschlechterung gerechnet werden kann.



Aussichten: Anfangs schwache Luftbewegung, heiter bis wolkig, warm und meist trocken, später Uebergang zu leicht unbeständigem Wetter mit einzelnen Schauern oder Gewittern, mäßigen südlichen bis südwestlichen Winden und sinkenden Temperaturen.

Polizeistreifen auf Krafträdern

auch in den Großstädten

Aehnlich den zur Verkehrsüberwachung auf den deutschen Landstraßen und Reichsautobahnen eingesetzten motorisierten Gendarmeriebereitschaften hat der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei jetzt auch zur besseren Ueberwachung des Verkehrs in den Großstädten eine Neuorganisation der bestehenden Verkehrsüberwachungskommandos der Schutzpolizei angeordnet.

Diese Verkehrsüberwachungskommandos führen die Bezeichnung „Motorisierte Verkehrsbereitschaft". Ihre Aufgabe besteht darin, den gleitenden Straßenverkehr innerhalb der Großstädte zu überwachen und vorbeugend einzugreifen. Der Aufgabenkreis dieser neu eingerichteten motorisierten Verkehrsbereitschaften in der Großstadt entspricht dem Aufgabengebiet der motorisierten Gendarmerie auf den Landstraßen.

Der Einsatz der motorisierten Verkehrsbereitschaften erfolgt im allgemeinen der größeren Schnelligkeit und Wendigkeit halber auf Krafträdern ohne Beiwagen als Einzelstreife. Im Bedarfsfalle werden auch Doppelstreifen durchgeführt werden, in besonderen Fällen wird auch ein geschlossener Einsatz der ganzen Bereitschaft erfolgen.

Diese neue Maßnahme des Chefs der deutschen Polizei dürfte ganz erheblich zur Hebung der allgemeinen Verkehrsdisziplin in den Großstädten beitragen. Die neuen motorisierten Verkehrsbereitschaften werden auch den Verkehrssünder in Stadtbezirken finden, in denen er sich vor der Polizei sicher fühlt. So wird es auch hoffentlich gelingen, durch diese beweglichen Polizeistreifen die schweren Verkehrsunfälle auf den Ausfallstraßen der deutschen Großstädte herabzumindern.

Wiedereröffnung der Hallmarktbücherei

Die Städtische Volksbücherei am Hallmarkt (Hauptbücherei mit Musikbücherei) wird nach gründlicher Neuordnung der Bestände am 1. September wiedereröffnet. Inzwischen haben Ausleihraum und Zeitungslesesaal einen neuen Anstrich in lichten Farben erhalten, so daß sich nunmehr auch diese Räume des Büchereigebäudes den Lesern in ebenso zweckmäßiger wie gediegener Ausstattung darbieten. Die Jugendausleihe wird mit dem 1. Oktober wieder einsetzen.

* **Die täglichen Verkehrsunfälle.** Der Polizeipräsident teilt vom gestrigen Tage insgesamt sieben Verkehrsunfälle mit. Dabei wurde neben leichterem Sachschaden auch einiger Personenschaden angerichtet. So erlitten unter anderem ein Mann, der in der Leipziger Straße von einem Personenkraftwagen umgefahren wurde, eine blutende Kopfverletzung, und ein 60jähriger Radfahrer, der in der Hindenburgstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen wurde, Prellungen am rechten Bein.

700 Jahre Bartholomäus-Gemeinde

Am letzten Sonntag beging die St. Bartholomäuskirche in Halle ihr Kirchweihfest; sie wurde vor 700 Jahren dem St. Bartholomäus geweiht, dessen Namen sie heute noch trägt.

In seiner Festpredigt machte Stadtsuperintendent D. Hellwig u. a. Ausführungen über diesen Kirchenheiligen, über den es genaue Nachrichten nicht gebe; es wird angenommen, daß der Jünger, den die Gemeinde Jesu Christi als Nathanael kennt, Bartholomäus gewesen ist; man glaube, dieser Bartholomäus sei auf seiner Missionsreise bis nach Armenien und Indien vorgedrungen, er habe für seinen Glauben den Kreuzestod erlitten, ja, man habe ihm nach der Kreuzigung die Haut vom Leibe gezogen, so daß alte Meister ihn darstellen, wie er seine eigene Haut über dem Arm trägt. Anknüpfend an dieses opferreiche Leben, sprach Superintendent Hellwig vom Opfersinn des Christen. Der Gesang des Kirchenchores von Musikdirektor Henkel machte den Gottesdienst des Kirchweihtages zu einer besonderen Feierstunde.

Am Nachmittag erklärte Pf. Roenneke das an Kunstschätzen reiche Gotteshaus; wer seine Kirche lieben wolle, der müsse sie auch kennen; hier wie überall reichten sich Heimatgeschichte und Kirchengeschichte die Hand. Das fand auch seinen Ausdruck auf dem Friedhof, wo D. Hellwig über alte Dom- und Pfarrherren versunkener Zeiten sprach. Den Ausklang des Festes bildete das Evangelienspiel „Der Säemann", das die hallische Spielschar im Gemeindehaus zur Aufführung brachte. Dankworte sprach Diakon Sonntag.

Die Bartholomäusgemeinde wird ihre Heimatabende, die sich großer Beliebtheit erfreuen, auch in diesem Winter wieder abhalten.

Kulturwerte erhalten!

Zur Entrümpelungsaktion veröffentlicht die Landesgruppe Sachsen des Reichsluftschutzbundes eine Anregung des Museums für Völkerkunde in Dresden: „Kulturwerte erhalten! Auch kulturhistorische Werte dürfen nicht vernichtet werden. Die Landesanstalt für Volkheitskunde zu Halle, Richard-Wagner-Straße 9, Ruf: 258 51 (früher Provinzialmuseum), bittet, ihm alle Gegenstände zu melden, die volks- oder völkerkundlichen Wert haben und entbehrlich werden, damit sie gegebenenfalls übernommen werden können. Das sind vor allem Waffen, Gerätschaften, Schnitzereien, Schädel und andere Gegenstände aus den deutschen Kolonien und darüber hinaus aus alter Bauernkultur (Spinnräder, Bilder, Trachten, Ausstattungsstücke usw.).

Vom 6.–13. September
trägt jeder Volksgenosse die
Plakette des Reichsparteitages 193

Mitteldeutschland

1. September.

„Der Mai" des Herbstes

Von vielen wird der September für den schönsten Monat des ganzen Jahres gehalten. „Der September ist der Mai des Herbstes", sagt der Volksmund. Andere Wettersprüche und Bauernregeln bringen zum Ausdruck:

„Soll September den Bauern erfreun, so muß er gleich dem Märze sein."

„Ist der September hell und klar, so hoffen wir ein fruchtbar Jahr."

„Septembersonne gibt dicke Mahd."

„Am Septemberregen ist dem Bauern viel gelegen."

„Septembergewitter sind Vorboten von Sturm und Wind."

„Wenn der September noch donnern kann, so setzen die Bäume noch Blüten an."

„Wenn der September Gewitter macht, fällt tiefer Schnee um Weihnacht."

„Frische Septemberluft den Jäger zum Jagen ruft."

„Ist der September lind, ist der Winter ein Kind."

„Septemberwärme dann und wann, zeigt einen harten Winter an."

„Nie hat der September zu bessern vermocht, was ein ungünstiger August nicht gekocht."

„Kühle Nächte bringen sauern Wein, aber die gesund sein; warme Nächte bringen süßen Wein, aber die ungesund sein."

„Wenn es vor Michaelis drei oder vier Wochen friert, so friert es auch drei oder vier Tage nach dem 1. Mai."

„Wie im September tritt der Neumond ein, so wird das Wetter den Herbst durch sein."

Tiere und Pflanzen lassen, nach Meinung des Volksmundes, ebenfalls mancherlei Rückschlüsse auf das Wetter im September und im Herbst zu. So heißt es:

„Willst du aufs Wetter im Jahre achten,
Mußt im Herbstmond die Eichäpfel betrachten:
Haben sie Maden,
Wird's Jahr wohl geraten;
Haben sie Fliegen,
Wirst ein Mitteljahr kriegen,
Haben sie Spinnen,
Wird ein schlecht Jahr beginnen;
Sind sie innerlich schön und trocken,
Wächst im Sommer viel Weizen und Roggen;
Aber wenn sie naß befunden,
Tun sie auch nassen Sommer erkunden;
Sind die Eichäpfel viel und früh,
Bringt der Winter groß' Kält', Schnee und Müh'."

Oder es heißt:

„Wenn im September viel Spinnen kriechen, sie einen harten Winter riechen."

„Fallen die Eicheln vor Michaeli ab, so steigt der Sommer früh ins Grab."

„Viel Eicheln im September, viel Schnee im Dezember."

„An schönen Herbst und gelinden Winter glaubt,
Werden die Bäume schon im September entlaubt.
Doch bleibt das Laub bis zum November hinein,
Wird strenger Winter kein kurzer sein."

Gegen den Fernlastzug geprallt

Zöberitz. In der Nähe der „Grünen Tanne" bei Zöberitz wollte ein Dessauer Personenkraftwagen einen haltenden Münchener Fernlastzug überholen. Dabei mußte der Fahrer plötzlich bremsen, da ein Fußgänger vor dem Wagen die Straße überqueren wollte. Der Fahrer verlor die Gewalt über die Lenkung. Der Wagen geriet ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und prallte dann gegen den Fernlastzug. Der Personenwagen wurde vollkommen zertrümmert. Die beiden Insassen wurden schwerverletzt in ein hallisches Krankenhaus gebracht.

Wirtschaftsgebäude eingeäschert

Stedten. Gestern brach im Gehöft des Invaliden Grimm Feuer aus. Als der Brand bemerkt wurde, standen das Stallgebäude und die Scheune schon in Flammen. Die Stedtener Feuerwehr nahm die Bekämpfung des Brandes sofort auf. Kurz darauf trafen auch die Feuerwehren aus Unterröblingen am See, Oberröblingen am See, Esperstedt und Schraplau ein. Nur dem energischen Einsatz der Feuerwehrleute ist es zu verdanken, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt wurde und nicht auf die angrenzenden Gebäude übergriff. Es konnte jedoch nicht vermieden werden, daß die Wirtschaftsgebäude, in denen u. a. noch unausgedroschenes Getreide lagerte, bis auf die Grundmauern niederbrannten. Das Vieh konnte rechtzeitig geborgen werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Fußgänger tödlich überfahren

Eisleben. Auf der Ausfallstraße von Eisleben nach Siersleben—Hettstedt überquerte ein Mann die Straße. Aus bisher ungeklärter Ursache wurde er dabei von einem Personenkraftwagen überfahren. An den schweren Verletzungen ist der Mann, ein Invalide aus Eisleben, kurz darauf im Krankenhaus gestorben.

Einbrecher mit der Spitzhacke

Groß-Schierstedt. In der Wohnung eines Altsitzers wurde in dessen Abwesenheit ein schwerer Einbruch verübt. Der Einbrecher ist durch den Garten in das Gehöft eingedrungen und hat mit einer Spitzhacke die Haustür aufgeschlagen. In der Stube zerschlug er die Kommode, zertrümmerte eine Kassette und beraubte sie ihres Inhaltes von 380 RM. Der Einbrecher war ein Mann aus Aschersleben, der im Vorjahr bei dem Altsitzer Obst gepflückt hatte. Nach langem Leugnen gestand er die Tat. Ein Teil des Geldes konnte noch herbeigeschafft werden.

Wasserstände
am 1. September 1937

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+13	—	009	Melnik	+42	—	003
Modrau	−50	—	003	Leitmeritz	+64	—	012
Laun	−27	005	—	Aussig	+7	—	023
Düben	+87	—	009	Nestomitz	+6	—	022
Gröchlitz	+170	—	004	Dresden	+151	—	003
Trotha Ob.-P.	+230	—	—	Torgau	+226	—	—
„ U.-P.	+144	—	007	Wittenberg	+287	004	—
Bernburg	+142	—	004	Roßlau	+210	—	002
Calbe Oberp.	+142	—	002	Aken	+223	—	002
„ Unterp.	+210	—	—	Barby	+205	—	003
Grizehne	+221	003	—	Magdeburg	+171	—	003
Brandenburg	+201	—	001	Tangermünde	+264	—	009
„ U.-P.	+72	004	—	Wittenberge	+262	—	008
Rathenow	+238	—	—	Lenzen v. g.	+302	—	—
„ U.-P.	+124	002	—	Dömitz v. g.	+213	—	—
Havelberg	+138	006	—	Darchau v. g.	+306	007	—
Nimburg	+12	002	—	Boizenburg	—	—	—
Brandeis	−53	—	007	Hohnsdorf	+220	008	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709013/fragment/page=0006
DFG

Trunkenheit nicht bestätigt

Freispruch in einem Autounfall-Prozeß

Naundorf (Krs. Weißenfels). Im Januar d. J. verunglückte etwa 100 Meter vor dem Nordeingang nach Naundorf an der starken Pappel ein hallischer Personenkraftwagen, dessen Fahrer noch einen Gastwirt als Fahrgast im Wagen hatte. Wegen dieses Unfalles hatte sich nunmehr vor dem Amtsgericht in Teuchern der Kraftwagenfahrer zu verantworten, wobei ihm zur Last gelegt wurde, daß er zur Führung des Kraftwagens infolge Trunkenheit außerstande gewesen sei und dadurch den Verkehrsunfall und die Körperverletzung des Fahrgastes verursacht habe.

Wie die Beweisaufnahme ergab, hat der Angeklagte vor dem Unfall verschiedene Gaststätten zu Geschäftszwecken besucht. Bei dieser Gelegenheit hat er im Laufe des Tages im ganzen etwa sechs bis acht Glas Bier getrunken. In der Zwischenzeit aber, etwa in einem Zeitraum von zehn bis zwölf Stunden, hat der Angeklagte mehrfach gegessen und wiederholt Kaffee getrunken. Auf Grund der Zeugenaussagen kam das Gericht zu der Feststellung, daß der Angeklagte nicht betrunken sein konnte, denn selbst der verletzte Zeuge konnte eine Trunkenheit des Angeklagten nicht feststellen. Nach der Darstellung des Angeklagten war der Unfall auf die schlechten Straßenverhältnisse an dem betreffenden Tage (Eis und Neuschnee) zurückzuführen, eine Wahrnehmung, die durch zwei Zeugen bestätigt wurde. Da dem Angeklagten eine Trunkenheit nicht nachgewiesen werden konnte, kam das Gericht zu einer Freisprechung.

Bad Bibra harrt der Entdeckung

Von den vielen Heilbädern des mitteldeutschen Raumes bewährt sich bei Bad Bibra das Wort vom „Veilchen, das im Verborgenen blüht". Versteckter, bescheidener und schüchterner kann man sich kaum mehr einen Badeort denken. Doch sind es gerade diese Eigenschaften, die Bad Bibra einen intimen Zauber und eine verträumte Lieblichkeit geben.

Bad Bibra liegt zwischen Unstrut und der Finne an der Landstraße, die von Laucha nach Kölleda führt, und zwar in einer Senke, die ringsum von prächtigen, waldreichen Höhenzügen umgeben ist, von denen zahlreiche Bäche und Bächlein hernieder-

Bad Bibra, von der Finnebahn aus gesehen. (Zeichnung: Kurt Marholz)

sprudeln. Der poetisch friedvolle Charakter dieses gesegneten Fleckchens Erde wird auch nicht von der gemächlichen Zweigbahn, der „Finnebahn", gestört, die den Ort mit der Außenwelt seit 1913 verbindet (Kölleda — Laucha — Naumburg). Wald und Aue wechseln mit obstbaumbestandenen Fluren, die im Frühling die winzige Stadt in einem Blütenmeer ertränken.

Dem Wanderer bleiben reiche Möglichkeiten. Er kann durch Laub und Nadelwälder streifen, in der stillen Aue entlang wandeln und sich an der „Heilandsquelle" oder der mineralhaltigen „Schwesternquelle" den Durst löschen; er kann aber auch hinauf zu den Höhen der Finne steigen, etwa auf den „Spitzen Hut" (von dem die große Kalkbrennerei ihr Rohmaterial bezieht). Auf dieser Höhe sieht man Bilder von unvergeßlicher Pracht. Wer einmal im Dunst der goldenen Nachmittagssonne den Höhenzug der Querfurter Platte jenseits der Unstrut hat flimmern sehen und dann den Blick niederzieht zu dem zu Füßen liegenden idyllischen Bad Bibra, ganz im saftigen Grün der Wälder und Obstplantagen verpackt, dem wird sich dieser reich gegliederte Landschaftsraum als ein tiefes Erlebnis einprägen.

Bibra ist nicht nur Luftkurort. Es ist auch ein altes Heilbad, dessen sich schon die Sachsen-Weißenfelser Christiane gern bedient haben. An zwei Stellen sprudeln radiumaktive Stahlwasser zutage, denen hervorragende Heilkräfte zugesprochen werden.

Eins ist merkwürdig: Trotzdem die Natur Bibra — das übrigens bereits um 786 im Hersfelder Lehensbuch als Bibraho erscheint — viel Gunst in den Schoß geworfen hat, haben sich seine Bewohner dadurch nicht blenden lassen und sind das geblieben, was sie immer waren: Bauern und Kleingewerbetreibende.

Sie warten eben noch auf denjenigen, der das Bad entdecken wird, das einstmals in seiner Gemarkung eine Burg Ottos des Großen sah, um 1100 ein großes Augustiner-Chorherrn-Stift hatte und im 17. und 18. Jahrhundert einem kleinen Herzogshof als Sommersitz diente. K. M.

In den Wartestand versetzt

Magdeburg. Der Führer und Reichskanzler hat den früheren Polizeipräsidenten in Magdeburg, Christiansen, in den Wartestand versetzt.

Wetterkunde-Unterricht in Anhalt

Dessau. Auf Veranlassung der Wetterwarte Magdeburg finden in diesem Herbst Kurse in Wetterkunde statt. Als Kursusstädte sind Dessau, Köthen, Bernburg und Ballenstedt ausgewählt worden. Die Kurse erstrecken sich vom September bis November. In jedem Monat finden zwei Kursustage statt.

Beinahe ein Waldbrand

Pouch. In der sogenannten Pauke, der Landstraße Pouch—Rösa, riß ein Draht der Starkstromleitung. Hierdurch entstand ein Grabenbrand, der beinahe auf den angrenzenden Wald übergegriffen hätte. Glücklicherweise erschien die alarmierte Freiwillige Feuerwehr sehr schnell und konnte ein Umsichgreifen des Brandes verhindern. In zahlreichen Ortschaften wurde für längere Zeit die Stromzufuhr unterbrochen.

Sich vor den Zug geworfen

Burgkemnitz. In den Abendstunden warf sich der Einwohner L. vor einen nach Leipzig fahrenden D-Zug, unweit der Wärterbude 128. Am anderen Morgen fand man die vollkommen zerstückelte Leiche auf. Was den 27jährigen Menschen, der seit einem Jahre verheiratet war, zu diesem schweren Schritt veranlaßt hat, ist bisher unbekannt.

50 Jahre Bahnhof Wolfen

Wolfen. Am 1. September 1887, also heute vor 50 Jahren, wurde in Wolfen eine Haltestelle an der Strecke Bitterfeld—Dessau eröffnet, die aber den Namen „Haltestelle Greppin" erhielt, trotzdem sie auf Wolfener Flur lag. Als am 1. Oktober 1910 der Ort Greppin eine eigene Haltestelle erhielt, nannte man den Wolfener Bahnhof „Greppin-Werke". Erst im Sommer 1915 erhielt endlich der Bahnhof den Namen „Wolfen". Obwohl manche Erweiterungs- und Umbauten im Laufe der Zeit am Bahnhof Wolfen vorgenommen sind, reicht er nicht mehr aus. Die Vorarbeiten für den neuen Bahnhof, dessen Bahnhofsgebäude etwas weiter nördlich vom jetzigen errichtet wird, sind in vollem Gange.

Wasser auf unreifes Obst

Vierjähriges Kind gestorben

Wegenstedt (Kr. Gardelegen). Das vierjährige Söhnchen des Einwohners Kaufmann hatte mit anderen Spielkameraden unreifes Obst gegessen und wahrscheinlich Wasser darauf getrunken. Bald stellten sich Durchfall und Erbrechen ein. Das Kind wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert, dort ist es unter starken Schmerzen gestorben.

Als die 6000 RM. verpulvert waren

Nordhausen. Seit dem Frühjahr 1936 reisten der 22jährige Kurt Lange und seine um zwanzig Jahre ältere Schwägerin, die geschiedene Ehefrau Margarete Lange, durch ganz Deutschland, lebten auf großem Fuße, bevorzugten große Badeorte, waren in Aachen, an der Mosel, im Harz und auf dem Eichsfeld und gaben sich dabei verschiedene Namen, wie Schreiber, Schäfer, Schneider usw. Zunächst standen ihnen 6000 RM. zur Verfügung, die K. L. aus einer Versicherungskasse nach einem Autounfall erhalten hatte. Das Geld war aber bei den Großmannsallüren des L. bald verbraucht.

Von nun an lebte man von Betrügereien, von Zechprellereien, Diebstahl in den Pensionen. Einmal erschwindelte das Pärchen auch ein Sparkassenbuch und hob davon 300 RM. ab. Im Schwarzwald wurden die beiden schließlich verhaftet.

Vor dem Gericht in Nordhausen wurden in einer großen Verhandlung die zahlreichen Betrugsfälle aufgerollt. Die Frau, die rückfällig ist, erhielt vier Jahre Zuchthaus, der Angeklagte K. L. kam mit vier Jahren sechs Monaten Gefängnis davon.

An der achtjährigen Nichte vergangen

Zeitz. Der bereits wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestrafte Wilhelm Niehoff aus Zeitz hatte sich vor der Großen Strafkammer Naumburg wegen Verbrechens gegen § 176 Ziffer 3 StGB. zu verantworten. Der Angeklagte verging sich in schwerer Weise an einer achtjährigen Nichte und auch mit einem dreijährigen Mädchen einer Familie soll er unsittliche Handlungen vorgenommen haben. Letzteres konnte zwar nicht einwandfrei nachgewiesen werden, doch im anderen Falle wurde N. trotz seines hartnäckigen Leugnens überführt und unter Versagung mildernder Umstände zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Nur mit Bedenken sah das Gericht noch einmal von der Verhängung der Sicherungsverwahrung ab.

HN Sport-Nachrichten

SA.-Gruppe Mitte bei den NS. Kampfspielen

Die SA.-Gruppe Mitte entsendet zu den Nationalsozialistischen Kampfspielen in Nürnberg folgende Vertreter: 2000-Meter-Hindernislauf: SA.-Mann Böttcher-Eisleben, Oschf. Kuhn-Köthen, SA.-Mann Stahlhut-Schollehne, SA.-Mann Kliesch-Naumburg, Sturmmann Arlandt-Bernburg, Scharführer Schubert-Bitterfeld, SA.-Mann Sperling-Genthin, Sturmmann Funke-Bitterfeld, Sturmmann Granz-Quedlinburg, Rottenführer Richter-Burg. Ersatz: Rottenführer Dünnhaupt-Naumburg und Sturmführer Schmucke-Gruppe Mitte. Führer der Mannschaft ist Sturmführer Schmucke; Pistolenschießen: Sturmbannführer Hans Müller-Calbe; Gewichtheben: SA.-Mann Lorenz-Calbe; Weitsprung u. Speerwerfen: Ziebe-Dessau; 1500-Meter-Lauf: Syring und Mertens-Wittenberg. Im Fünfkampf startet Sturmführer Schmucke vom Stab der Gruppe Mitte, der auch schon bei den Reichswettkämpfen in Berlin erfolgreich war.

Keine Gepäckmärsche durch den DRL.

Nach einer Anordnung des Reichssportführers kommen künftig innerhalb des Wettkampfbetriebes des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen Gepäckmärsche nicht mehr zur Durchführung. Diese Wettbewerbe bleiben künftig den Formationen vorbehalten, so daß in Zukunft Unklarheiten, wie sie verschiedentlich zutage traten, ausgeschlossen sind.

Dänin schwimmt Weltrekord

Die junge dänische Meisterin und Rekordschwimmerin Ragnhild Hveger hat sich wieder einmal durch zwei Glanzleistungen ausgezeichnet. Bei einem Schwimmfest in Aarhus gelang es ihr, die Weltbestzeiten im Kraulschwimmen über 440 und 500 Yard erheblich zu unterbieten. Ueber 400 Yard übertraf sie mit der Zeit von 5:14 die holländische Rekordhalterin Tini Wagner ganz erheblich und auch über 500 Yard war Fräulein Hveger mit 5:57,9 bedeutend schneller als die Holländerin bei ihrer Rekordleistung im vergangenen Jahr, bei der sie in Amsterdam eine Zeit von 6:09,8 herausgeholt hatte.

Interessantes, kurz gefaßt

Der Handball-Gaukampf zwischen Mitte und Nordmark am 19. September in Dessau wird von folgender Mannschaft des Gaues Mitte bestritten: Dr. Lübicke (Dessau); Knackmuß, Ruck (beide Magdeburg); Krause (Magdeburg), Hammerich (Weißenfels), Peplinski (Magdeburg); Keller, Böttcher (beide Magdeburg), Laqua, Klingler, Stahr (sämtl. Weißenfels).

Für den Leipziger Stiftungs-Preis, eine der bedeutendsten deutschen Zweijährigen-Prüfungen, gelten als sichere Teilnehmer: Hauptgestüt Graditz's Astrologie (51½, H. Zehmisch), Gestüt Ebbeloh's Sankt Peter (53, O. Schmidt), R. Haniel's Cicerone (53, K. Bisek), A. Mahnkopf's Vineta (52½, X.), P. Mülhen's Hannenalt (57, J. Rastenberger), Stall Nemo's Beowulf (53, K. Narr), K. Stoof's Brook (53, W. Printen), Graf C. A. Wuthenau's Elbgraf (53, E. Huguenin).

Ein Avus-Rennen der Motorräder war für den 26. September nach der Berliner Avus beabsichtigt. Wie die DNS. mitteilt, ist diese Veranstaltung abgesagt worden.

Am Großen Preis von Italien für Motorräder am 12. September auf der Mailänder Monza-Bahn beteiligt sich die Auto-Union in der 250er Klasse mit den DKW.-Fahrern Kluge und Winkler.

Josef Besselmann, der deutsche Boxmeister der Mittelgewichtsklasse, bestreitet beim Sportpalast-Boxabend am 10. September seinen zweiten Kampf gegen den Franzosen Camelo Candel.

In der USA.-Tennismeisterschaft siegten im Frauen-Doppel Alice Marble-Frau Fabyan über die Vorjahrsmeister Babcock-van Ryn mit 7:5, 6:4.

400 Kegler, 40000 Kugeln, 250000 Kegel

Die hallische Kegler-Sporthalle vor einem großen Ereignis — Vertreter aus 50 Orten kämpfen um die Teilnahmeberechtigung an den deutschen Meisterschaften

Wichtige Entscheidungen fallen am Sonnabend und Sonntag im Keglerheim „Paradies", wo im Gaugruppenkampf 400 Kegler aus 50 verschiedenen Orten Deutschlands ihre Teilnahmeberechtigung an den deutschen Meisterschaften erkämpfen wollen. Diese 400 Kegler werden insgesamt 40 000 Kugeln werfen und rund 250 000 Kegel werden fallen. Kämpfe von besonderem Ausmaß sind das also!

Auch Halle ist mit seinen Keglern stark beteiligt, trifft aber auf die Elite der deutschen Kegler aus Berlin, Hamburg, Kiel, Braunschweig, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Halberstadt, Hannover, Bremen und vielen anderen Städten, die ihr Können schon so oft unter Beweis stellen konnten.

Wie wird Halle abschneiden?

Großes Interesse beansprucht der Mannschaftskampf auf Bohle. Hier trifft Halle auf Hamburg und Kiel, die für die Niederlage in Dresden Revanche verlangen. Halle stellt dieselbe Besetzung wie in Dresden (Richter, Bienert, Rüprich und Börner), dazu kommen noch Schulze und Thuß. Dieser Kampf wird besonders hart werden.

Auf Asphalt hat Halle besonderen Grund, gut abzuschneiden, denn der frühere gute Ruf, fast unbesieglich zu sein, hat durch das weniger gute Abschneiden in letzter Zeit etwas gelitten. Auch hier ist die Besetzung mit Schulze, Simon, Hamann, Richter, Voigt und Thuß sehr stark. Wird es dieser Mannschaft gelingen, die Vertreter von Dresden, Chemnitz, Halberstadt, Kiel, Gotha, Plauen, Hildesheim, Glaucha und Liebertwolkwitz zu halten? Hier sind die Sachsen besonders gefährlich.

Auf Schere und Dreibahnen ist Halle nicht mehr beteiligt, dagegen haben sich die Klubmannschaften restlos durchgesetzt. Im Kampf auf Asphalt startet der Gaumeister Wacker Halle mit Schulze, Voigt und Twele gegen die Mannschaften von Bernburg, Dresden, Chemnitz, Braunschweig und Kiel. Der Gaumeister SKK. Thum vertritt mit Knorr, Gödeke und Fricke die hallischen Farben gegen Kiel, Chemnitz, Berlin (Hertha BSC.) und Thale. Hier startet am Sonabend gegen 19.30 Uhr der mehrfache deutsche Meister Buckow-Berlin. Auf Bohle tritt der Gauzweite, Landsturm, an. Mit den großen Könnern Thuß und Brügert, denen sich Hörtel oder Kummer zugesellen wird, hat der Klub eine gute Siegesaussicht gegen Magdeburg, Kiel, Lüneburg und Meißen. Gut vertreten ist Halle auf F-Bahn durch den Gaumeister Sportbrüder. Bekannt sind ihre Starter Schneider, Rosenbach und Franke. Letzterer startete bekanntlich schon international gegen Amerika, Schweden und Finnland. Die Gegner sind hier Dresden, Hamburg und Bremerhaven.

Einen einzigen Einzelmeister besitzt Halle noch in Thuß auf Asphalt. Er hat gegen 17 Starter zu kämpfen. Hoffentlich läuft er zu einer besonders hohen Form auf. Unvertreten ist Halle bei den Senioren und Frauen.

Der Verein Hallischer Kegler hat alles getan, um die Kämpfe neutral zu gestalten. Sämtliche Kampfbahnen (12) werden völlig neu gelegt bzw. überholt. Die Oberleitung der Kämpfe hat der Bundessportwart Meyer-Braunschweig. Aufsicht führen die Gausportwarte, während die Kampflisten, Tabellen und andere technische Arbeiten vom hallischen Sportausschuß unter Leitung des Sportwarts Kuhn geführt werden.

Die bunte Sportecke / Was uns vom englischen Fußball interessiert

Ein Berufsspieler wird Arzt und Amateur

Einer der bekanntesten Fußballspieler in der englischen Liga ist der Schotte Dr. Marshall, der einige Zeit bei Arsenal London als Berufsspieler mit Erfolg gewirkt hat. Im englischen Fußball-Leben ist Dr. Marshall ein Sonderfall. Marshall ist wohl Profi geworden, hat dabei aber niemals sein eigenes Lebensziel aus den Augen verloren. Nunmehr hat Dr. Marshall dieses Ziel erreicht, indem er in London eine Anstellung im Gesundheitsdienst der Vorstadt Bermondsey erhalten hat. Heute ist Dr. Marshall allerdings nicht mehr bei Arsenal, sondern spielt bei West Ham United in der zweiten Liga. Immer aber ist Dr. Marshall noch ein erfolgreicher Spieler und sein Verein möchte auch nach seiner ärztlichen Anstellung nicht gern auf Dr. Marshall verzichten. Als Profi kann West Ham United den jungen Arzt aber nicht spielen lassen, und so hat der Klub an den englischen Verband ein Gesuch gerichtet, den Profi Dr. Marshall jetzt, wo er als Arzt tätig ist, wieder die Amateureigenschaft zuzuerkennen. Dann wäre die Möglichkeit gegeben, daß Dr. Marshall noch weiter für West Ham United spielen könnte. Auf jeden Fall ist ein solcher Tatbestand im englischen Fußball-Leben etwas so Ungewöhnliches, daß man gespannt ist, welche Entscheidung der englische Fußballverband treffen wird!

*

Hotelbesitzer durch ... Fußballwette

Fußball und Fußballwetten sind in England eng verbunden. Millionen von Fußballanhängern setzen ihren Penny, und gewinnen unter Umständen ein Vermögen. Da die Umsätze gewaltig sind, schneiden auch die Wettfirmen gut ab. Aber es sind nicht die „Fußball-Pools" allein, die florieren, denn auch die „Zubehörindustrie" macht gute Geschäfte. So gibt es nicht nur regelmäßig erscheinende Zeitungen, die allein der Beratung der „Fußballwetter" dienen, auch diese Zeitschriften arbeiten wieder mit großen Anzeigen, um Stimmung für die Fußballwetten zu machen, soweit das in England überhaupt noch nötig ist. Diese Anzeigen werden mit Vorliebe mit Ankündigungen über die ausbezahlten Beträge und weiter auch mit den Bildern der glücklichen Gewinner versehen, ein Anreiz, dem man in England so leicht nicht widerstehen kann. In einer der jüngsten dieser Anzeigen ist auch das Bild von Mr. Gorrie aus Dundes erschienen. Mr. Gorrie war früher einmal ein Kellner und mußte sich ziemlich durchs Leben plagen. Dann aber hatte Mr. Gorrie Glück beim „Fußball-Pool". Er gewann 6017 Pfund, und das sind rund 75 000 RM.! Mit den Fußballwetten hat Mr. Gorrie Karriere gemacht, denn heute ist er Hotelbesitzer und fährt seinen eigenen Wagen. Die Leser einer Wett-Zeitschrift haben in der vergangenen Spielzeit, wie angekündigt wird, 730 230 Pfund gewonnen. Man kann auch aus dieser Zahl wieder ersehen, einen wie riesenhaften Umfang die Fußballwetten in England haben.

Englands neuer Fußballführer — als Nachfolger des verstorbenen Sir Charles Clegg wurde der langjährige Vizepräsident der englischen Football Association, W. Pickford. Der neue Präsident steht bereits seit 1887 im englischen Fußballsport an führender Stelle.

Was gibt's auf dem Turf?

Clairefontaine

1. R.: 1. Frezi (R. Pelat), 2. Code (H. Bonneau), 3. Kribi (S. Rochet); Tot. 26 (Einl. 125); Pl. 34, 15. 2. R.: 1. Saint Potin (H. Gleizes), 2. Damastor (P. Lesmarie), 3. Trismond (A. Bates); Tot. 14 (Einl. 35); Pl. 11, 21. 3. R.: 1. Rock Pourpre (L. Robson), 2. Miß Laeken (G. Delaurie), 3. Fine Mouche (A. Cheret); Tot. 29 (Einl. 51); Pl. 22, 22. 4. R.: 1. Tanganika (J. Rosso), 2. Finail (P. Monnier), 3. Roi Mage II (G. Delaurie); Tot. 56 (Einl. 117); Pl. 31, 51. 5. R.: 1. Propos Galant (A. Rabbe), 2. Tornelie (P. Flora), 3. Saint Alalain (H. Signoret); Tot. 20; Pl. 13, 26, 24.

Voraussagen für Donnerstag, 2. September

Hoppegarten (4 Uhr): 1. Yucca — Engelsburg; 2. Makrone — Egmont; 3. Liebesgabe — Orgelton; 4. Idomeneus — Schill; 5. Botschafter — Mentor; 6. Mark Aurel — Yquem; 7. Leopard — Fragor.

Clairefontaine: 1. Gold Rush — Prince Pompon; 2. Sundange — Master of the Rolls; 3. Maoris — Falerne; 4. Le Cyclone II — Allusion; 5. Cresson — Olympiade.

Sportvereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

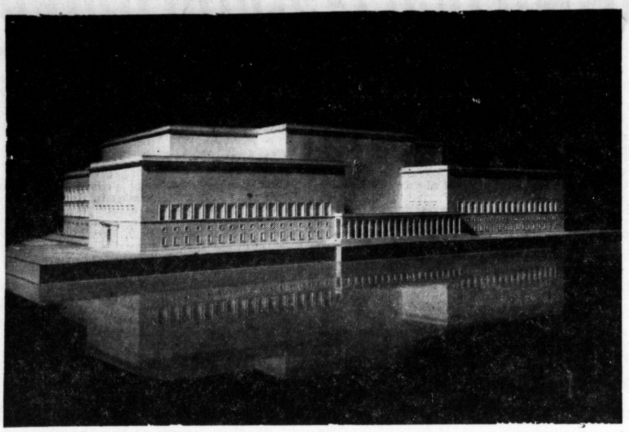
Hall. Turn- und Sportverein, Handball: Spiele am Sonntag, 5. September: 1. — Seeben I. 15 Uhr, 2. gegen Seeben II. 14 Uhr, Jugend — Seeben 11 Uhr. Alle Spiele auf unserem Platze, Felsenstraße.

VfL. Halle 96, Fußballabteilung: Morgen, Donnerstag, den 2. September, 20.30 Uhr, findet im Klubhaus unsere fällige Monatsversammlung statt. Erscheinen aller Spieler der Reserve 3. und 4. Mannschaft sowie der noch nicht eingeteilten aktiven Mitglieder ist unbedingt erforderlich; u. a. Ausgabe der neuen Reichsbundpässe. Lichtbilder hierfür sind mitzubringen.

Borussia 02: Spiele am Sonntag, Sanssouci: 13.15 Uhr II. — Ammendorf, 15 Uhr I. Handballelf — Unterröblingen, 16 Uhr I. — Ammendorf. Nach den Spielen gemütliches Beisammensein im Saal von Sanssouci.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709013/fragment/page=0007
DFG

Die gigantische Kongreßhalle in Nürnberg



Die Nürnberger Kongreßhalle wird das gewaltigste Einzel-Bauwerk des künftigen Reichsparteitaggeländes. Nach des Führers Idee und Grundplanung von dem 1934 verstorbenen Architekten Ludwig Ruff entworfen und modelliert, begannen 1935 nach der feierlichen Grundsteinlegung die Bodenarbeiten. Um die werdende Riesenlast des wundervollen Baues, dessen Modell das Bild links zeigt, tragen zu können, mußte der Untergrund an den Ufern des Dutzendteiches befestigt werden. Zu diesem Zweck traten zahlreiche Dampframmen, die an 16 000 Pfähle aus körnigem Quarzgemisch in die Erde trieben, jahrelang in Tätigkeit. Der Baugrund hat nun die erforderliche Festigkeit und Tragfähigkeit erreicht. Im Frühjahr 1937 setzten die ersten Betonierarbeiten am Hallenfundament ein. Gewaltige Blöcke von drei Meter Höhe reihten sich aneinander und bilden nun die Plattform, auf der die Grundmauern des gigantischen Baues errichtet werden. Das verantwortungsvolle Erbe des Vaters hat der Sohn, Architekt Franz Ruff, als Baumeister übernommen. — Der Bauplatz der werdenden Kongreßhalle (Bild rechts) läßt die Halbkreisform der Kongreßhallen-Rückseite erkennen und zeigt die Gliederung der Sektoren, aus denen der Riesenbau sein Gesamtbild formt. Auf diesem größten Bauplatz Deutschlands ist ein Heer von Werktätigen und ein imponierender Park modernster Maschinen eingesetzt, die das Hohe Lied deutscher Arbeit und deutschen Schaffens singen. — Ueberwältigend ist der Blick ins Innere des Riesenbaues, der seinesgleichen auf der Welt nicht hat. Die freitragende Lichthofdecke überspannt auf größter Breite etwa 200 Meter und bedeckt eine Fläche, die etwa dreimal so groß ist wie der Nürnberger Adolf-Hitler-Platz. Rund 60 000 Menschen finden im Bau bequem Platz. Die Höhe des Bauwerks beträgt 60 Meter. Die Nürnberger Kongreßhalle ist bestimmt, einmal den eindrucksvollsten Blickpunkt des Reichsparteitaggeländes zu bilden und ihm die Krönung als wuchtigster Aufmarsch- und Kundgebungsplatz der Welt zu geben! O. Fischer.

Aufn. Kurt Grimm, Nürnberg

Ein Tatsachenbericht aus der Geschichte des Automobil-Rennsports von Alex Büttner und Fred Feez

9. Fortsetzung.

Copyright 1937 by Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

Die Mille Miglia

Das große Abenteuer der 1000 Meilen

Nirgends in der Welt wäre dieses Rennen wohl möglich, als in Italien. Das Automobil liegt dem Südländer im Blut. Es ist für ihn eine Art Heiligtum. Und je rascher es fährt, um so größer ist seine Ehrfurcht vor ihm. Und nur aus dieser seltsamen, leidenschaftlichen Mentalität heraus läßt das sonst Undenkbare sich verwirklichen, daß hier ein Rennen gefahren wird auf ganz gewöhnlichen Landstraßen, ohne jede Absperrung, mit Zehntausenden, Hunderttausenden von Zuschauern dicht an der Strecke. So groß ist die Begeisterung dieser Menschen, daß sie sie selbst schon wieder im Zaume hält. Stundenlang stehen sie an diesem einzigartigen Tage ohne Essen und ohne Schlaf, einen ganzen Tag und eine ganze Nacht, Männer und Frauen und Kinder, ganze Familien, ganze Dörfer stehen an der Straße, oft nur um Zentimeter getrennt von den rasenden, heulenden Vehikeln, die da an ihnen vorbeistürmen. Es sind doch eigentlich ihre Straßen, ihre Wege! Aber keiner von ihnen würde sich auch nur im geringsten getrauen, gegen das ungeschriebene Gesetz dieses Tages und dieser Nacht zu verstoßen: die Straße gehört der Mille Miglia!

Die Eselskarren und Ochsenwagen, die schweren Lastzüge, die tagsüber den Verkehr hier vermitteln, die vielleicht aus dem fernen Sizilien eilig ihre Ware in die Städte am Po bringen sollen — sie alle warten geduldig einen ganzen Tag und eine ganze Nacht. Denn die Straße, die Straße gehört heute der Mille Miglia. Eilige Automobilisten, die sich freuen, entlang den herrlichen Baumalleen Norditaliens ihr Ziel rasch erreichen zu können, Landstreicher und Wanderer, marschierende Kolonnen — sie alle machen Halt für einen ganzen Tag und eine ganze Nacht. Denn die Straße gehört heute der Mille Miglia.

Bologna—Siena—Viterbo—Rom. Nun sind die Makadamstraßen zu Ende. Nun beginnen die Berge. Die Landschaft wird wildromantisch. Terrassenförmig steigen die Gärten rechts und links der Straße in die Höhe, Zypressen, Oliven, Orangen, ganze Plantagen klettern die Hügel hinauf. Die Dörfer werden seltener, dafür beginnt die Zahl der Kurven sich unaufhörlich zu mehren, kaum ein paar hundert Meter weiter biegt die Straße wieder ab, steigt, fällt, steigt wieder. Es ist eine der schönsten und romantischsten Gegenden Italiens, diese Landschaft des westlichen Apennin. Aber davon sehen die Fahrer jetzt nichts. Sie sehen nur die Straße, die ihr Wagen frißt, sie sehen nur eine ungeheure weißgelbe Staubwolke, in die sie hineinfahren. Irgendwo vor ihnen in dieser Staubwolke muß wieder ein Wagen sein, an den müssen sie rankommen, den müssen sie holen. Und dann noch einen und noch einen. 120 Wagen sind vor ihnen.

Bei einem Rennen auf dem Nürburgring oder auf sonst einer der großen Rundbahnen weiß man immer, wie man im Rennen liegt. Da ist die Boxe der Firma, an der man spätestens alle halbe Stunde vorbeikommt, von der man Zeichen erhält und Befehle. Da sind die Konkurrenten selbst, an denen man vorbeibraust, deren Startnummer man genau im Kopf hat, so daß man sehen kann, ob man gut liegt oder schlecht. Hier aber, auf dieser endlosen höllischen Strecke weiß man gar nichts. Man weiß nur, daß irgendwo da vorn die heißesten Gegner dahinrasen, ob schneller oder weniger schnell, wird man nie genau feststellen können. Man kann nichts tun, als drauflosrasen. Bergauf, bergab, über 1000 Meter hohe Päße und durch enge, schluchtenreiche Täler. Dann ein Dorf. Mehrere Dörfer. Eine Stadt. Florenz? Florenz! — Siena? Siena! — Rom? Rom!

Eine Menschenmauer. Kilometerlang jetzt wieder diese Menschenmauer. Ein fernes Brausen und Schreien, das sich irgendwie mit dem Heulen des Kompressors vermischt. Warum schreien sie so? Liegen wir gut oder schlecht? Keine Möglichkeit, zu fragen. Denn jede Sekunde ist kostbar. Vor uns, hinter uns rasen sie auch…

Hinter Rom beginnt die zweite große Etappe, die wahre Probe auf Herz und Nieren. Die Nachtfahrt.

Bange Stunden um Fahrt und Fahrer

Nun stehen sie auf dem Marktplatz von Brescia. Neubauer, der alte Rennfuchs, Frau Caracciola, ein paar deutsche Presseleute, ein paar Mechaniker, ein paar Schlachtenbummler. Die beiden aber, um derentwillen sie hier stehen, die jagen jetzt irgendwo zwischen Rom und Ancona in die Nacht hinein. Jagen sie wirklich noch? Oder liegen sie vielleicht auch schon, wie so viele ihrer Konkurrenten, irgendwo hilflos auf der Strecke. Gegen einen Baum gerannt? Reifendefekt? Motorschaden? Wer kann es wissen. Denn Stunden vergehen, bis Nachrichten eintreffen von der Fahrt und den Fahrern.

Es ist eine phantastische Sache, diese Nacht der Mille Miglia auf dem Marktplatz von Brescia. Da sitzen und stehen und liegen Tausende und aber Tausende von Menschen und starren gebannt auf die riesengroße Tafel, die am Gebäude des Automobilklubs von Italien befestigt ist, auf das leuchtende Transparent, auf dem nun in immer kürzeren Abständen die Nummern und Zeiten in leuchtenden Ziffern erscheinen. Auf eine wunderbare Weise kann man von hier aus das ganze Rennen verfolgen, denn sofort nach Passieren jeder Kontrolle wird Geschwindigkeit und Position des betreffenden Wagens nach Brescia gemeldet. Ganz Italien steht in dieser Nacht im Dienste der Mille Miglia. Da gibt es kein dringendes Privatgespräch, da gibt es keine Sonderwünsche, da gibt es nur eines: die Mille Miglia. Fieberhaft arbeitend sitzen die Telephonistinnen in dieser Nacht in den Aemtern. Sie fiebern mit in den Zahlen, die durch ihre Drähte gehen, ihre Hände zittern vor Aufregung, wenn sie wieder eine Verbindung herstellen. Ancona—Brescia, si, si! Verstohlen hören sie ein bißchen mit. Denn auch ihr Abgott rast irgendwo da drunten in der Nacht über die Straßen am Ufer des Adriatischen Meeres. Liegt er gut…? Brausende Evivas erschallen auf dem Marktplatz von Brescia. Campari hat als Erster Rom erreicht. Campari hat die Coppa Mussolini gewonnen. „Eviva Campari!"

Zweiter Nuvolari. Dritter…

Nervös geht Neubauer auf und ab. Die Zigarette zwischen den Lippen. Den Bleistift und das Notizbuch in der Hand. Sein Hirn rechnet und rechnet. Jetzt müßten die beiden doch eigentlich… Seine Mienen sind zuversichtlich. Er hat wieder hunderterlei auf einmal zu tun. Er muß Frau Caracciola trösten, die aufgeregt schon irgendein Unglück nahen sieht. Er muß den ihn bestürmenden Journalisten zuversichtliche Worte spenden. Er muß dazwischen rasch mal mit Untertürkheim sprechen… Nur das eine, das einzigste, was ihm am Herzen liegt, das kann er nicht. Den beiden im Wagen da draußen gute Ratschläge geben. Die beiden fragen, wie es ihnen geht. Ob der Motor noch läuft, und ob die Reifen gehalten haben und ob… Ach, tausenderlei müßte man ihnen sagen. Man müßte sie warnen, allzu stürmisch in die nächtlichen Kurven hineinzugehen. Man müßte sie ermuntern, noch ein klein bißchen Tempo jetzt auf den Geraden zuzulegen. Man müßte… Aber, verdammt noch einmal, hier steht man einfach mit gebundenen Händen und muß warten. Warten, in alle Ewigkeit warten…!

Da! Rom meldet: Caracciola durch! Zeit? Zeit?!

Es ist unfaßbar, aber es ist wahr. Die beiden liegen an sechster Stelle! Haben hundertundachtzehn oder hundertundneunzehn Wagen geholt. Jetzt nur noch vier, fünf vor ihnen! Kinder, ist das möglich?

Hurra, hurra . . . ! Die deutsche Kolonie brüllt sich ihre Freude vom Herzen. Aber ihre Rufe gehen unter in dem brausenden Jubel der Italiener. Denn eben kommt eine neue Meldung. Campari hat Ancona erreicht. Ancona . . .

Dieses Städtchen an der adriatischen Küste ist gewissermaßen der letzte Prüfstein. Wer Ancona erreicht hat, und seine Reifen sind noch heil und sein Motor „hustet" noch nicht, und wer selbst noch einigermaßen fit und well ist, der hat's geschafft. Denn jetzt ist der Apennin zum zweitenmal überwunden, jetzt beginnt die letzte große Jagd die Ebene hindurch. Bologna — Padua — Treviso. Aber, nicht zu früh frohlocken. Noch ist es Nacht. Diese Nacht mit ihren tausend Tücken. Und jetzt kommt ein neuer gefährlicher Feind dazu: der Nebel.

Die Scheinwerfer bohren ihre weißen Strahlen in die Nacht. Zwei Augenpaare verschlingen die Straße fast mit den Blicken. Aber vergebens. Der Nebel! Der Nebel, der gegen Abend vom Meer her aufgestiegen ist, hat jetzt die Ebene erreicht. Legt sich quer über die Straße und gibt den jagenden Wagen den Weg nicht frei. Es ist wie eine gespenstische Jagd ins Nichts. 120, 140, 150 . . . Braver Motor! Gibt alles her, was er hat. Aber da, wieder eine verdammte Kurve. Jetzt wieder geradeaus. Den Gashebel herunter, was das Zeug hält. Schemenhaft am Wegrand Menschen. Die ganze Nacht hindurch steht diese Menschenmauer. Sieht nichts, hört nichts, weiß nichts von diesem ganzen Rennen, als daß Minute um Minute irgendein brüllender Wagen an ihnen vorbeifaucht, Staub aufwirbelt. In der Nacht verschwindet. Aber, seltsam, das genügt diesen Menschen. Der Taumel der Geschwindigkeit hat sie erfaßt. Sie wollen nur dieses sehen und hören: fernes Brummen und Dröhnen, Scheinwerfer, die die Nacht zerreißen, Gespenstergefährt, in irrem Tempo um die Kurve biegend, aufheulende Kompressoren, verklingend und aufs neue heulend sich nahend . . . Das ist für sie das große Wunder dieser Nacht.

Für die Fahrer aber, die mit stieren Blicken in diese wesenlose Nebelnacht hineinrasen, ist diese letzte große Strecke die schwerste. Am Wegrand liegt ein Wagen. Dunkle Gestalten, fluchend und scheltend. Wortfetzen, dann ist auch dieses Bild verschwunden.

Werden wir auch bald so daliegen?

Wird es uns reichen? Wie weit sind wir? Wo liegen wir?

Nicht fragen, nicht denken. Gas! Tempo, Tempo! Irgendwo vor uns liegt der Gegner. Irgendwo vor uns liegt das Ziel!

Kurven. Gerade Chaussee. Hol der Teufel den Nebel! Aber jetzt ist es egal. Da, vor uns, ein Wagen. Ran an ihn! Sirene heulen lassen! Vielleicht kann man hier gar nicht überholen. Vielleicht kommt gleich dahinter eine Kurve? Wer kann das wissen! Wir sind ja keine Italiener, die die Strecke hundertmal gefahren haben, jede Kurve, jede Steigung, jede Schikane kennen. Wir sind ja Abenteurer, wilde Abenteurer sind wir, die auf Tod und Leben fahren müssen. Ob Kurve oder nicht, ran an ihn! An ihm vorbei! Den nächsten!

(Fortsetzung folgt.)

Was in einer Stunde alles geschieht

1 080 000 000 Kilometer legt der Lichtstrahl im Zeitraume einer Stunde zurück (in einer Sekunde also rund 300 000 Kilometer). Insgesamt 106 200 Kilometer bringt die Erde in einer Stunde hinter sich. In 60 Minuten geschehen 15 Morde auf der Welt. Im gleichen Zeitraum sterben 4630 Menschen eines natürlichen Todes, 5440 neue Menschen werden geboren. Auf eine Stunde entfallen 1200 Eheschließungen und 85 Scheidungen. Wohlgemerkt aber: diese bevölkerungspolitischen Zahlen betreffen lediglich die sogenannten zivilisierten Länder. Eine Verdoppelung der Zahlen ergibt sich bereits, wenn man auch Indien und China mit berücksichtigt, um ein ganz Beträchtliches wachsen die Ziffern weiter, wenn man die Berechnungen auf den ganzen Erdball ausdehnt.

156 000 Faß Petroleum werden in einer einzigen Stunde gewonnen, die Goldgewinnung in dieser Spanne umschließt einen Wert von 7 Millionen Mark, die Silbergewinnung gar einen Wert von 21 Millionen. 122 000 Tonnen Steinkohlen werden in 60 Minuten gefördert. Die Autoproduktion einer Stunde beläuft sich auf etwa 900 neue Wagen. Stündlich werden 17 Menschen totgefahren. In einer Stunde wird die Filmproduktion um weitere 50 000 Meter ergänzt. Freilich kommen durchschnittlich nur ungefähr 5000 Meter der neuen Produktion zur Vorführung.

Stündlich nimmt die Zuckererzeugung um 96 000 Tonnen zu, der Verbrauch hält allerdings nicht ganz Schritt mit dieser Erzeugung. In bedeutend engeren Grenzen hält sich der Verbrauch an Tabak. Es sind stündlich nur 180 000 Kilogramm, bei einem Wert von etwa 7 Millionen Mark. 114 000 Depeschen jagen stündlich um den Erdball. Da noch nicht einmal die Hälfte dieser Telegramme nur geschäftlichen Charakters ist, darf die Folgerung als berechtigt gelten, daß ein großer Teil der Depeschen auch viel Unruhe, Kummer und Schmerz um den Erdball trägt. 1 141 600 000 Briefe werden stündlich bei der Post aufgeliefert. Briefmarken im Werte von 60 Millionen Mark benützt man stündlich zum Freimachen von Briefen und Postkarten.

Ein steinreicher Mann kann man im Zeitraum einer Stunde werden, wenn man es richtig anzustellen weiß. José Padilla, der spanische Komponist, brauchte noch weit weniger dazu. Mit seiner Komposition „Valencia" verdiente Padilla 1 Million Frank, eine Schöpfung, die in noch nicht mal ganz 15 Minuten zustandekam. Den Leuten, die in einer Viertelstunde nicht so große Reichtümer zusammenholen, sei zum Troste gesagt, daß nicht alle Günstlinge des Zufalls sein können. Legion ist die Zahl derer, die enorm weniger verdienen, Legion ist die Zahl derer, die noch unter uns stehen. Um auch an dem anderen Extrem nicht vorbeizugehen, sei erwähnt, daß im gleichen Zeitraume von einem chinesischen Kuli ungefähr 1½ Pfennig verdient werden. Ein Kontrast, der an Ungeheuerlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Das wichtigste Arbeitsgerät

Gottfried Keller setzte sich an den Schreibtisch, um zu arbeiten. Plötzlich wurde er unruhig und rief laut nach seiner Schwester: „Was ist denn das für eine Wirtschaft hier?" murrte der Dichter. „Immer, wenn ich arbeiten will, fehlen meine Sachen auf dem Schreibtisch!"

„Was fehlt denn?" fragte seine Schwester.

„Der Korkenzieher!" donnerte Gottfried Keller.

Heute Mittwoch, 20 Uhr

Großes Konzert für die NSV.

in der Mitteldeutschen Kampfbahn am Gesundbrunnen. 3 Musikkapellen spielen — 300 Mann singen — Höhenfeuerwerk und bengalische Beleuchtung leiten über zum SA.-Ruf der Gruppe Mitte.

Eintrittskarten für 0.25 RM. bei allen NSV.-Amtswaltern und im Verkehrsbüro Roter Turm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709013/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

. Jahrg. / 1. September 1937 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 203 / Seite 9

Ruhiges Geschäft in Leipzig

Ein Rundgang durch die Leipziger Herbstmesse

Eigener Bericht der Hallischen Nachrichten

Dr. St. **Leipzig**, 1. September.

enn man sich einen Ueberblick über das Angebot eipziger Herbstmesse verschaffen will, so wird bei n Rundgang durch die Messehäuser in der Innen- demjenigen, der die Messen der vergangenen e kennt, auffallen, daß das Ausland auffallend als Aussteller vertreten ist. 361 ausländische en sind in Leipzig und 20 verschiedene Länder r Deutschland beteiligen sich an der Messe als teller. Dieses starke Interesse ist zu einem großen darauf zurückzuführen, daß Leipzig als internationaler Markt Weltruf besitzt. Während r das Ausland zur Hauptsache auf den Frühmessen ausstellte, ist nun auch die Herbstmesse in den Dienst des Exportgeschäfts getreten. Umstellung, die sich aus den Notwendigkeiten er Außenhandelswirtschaft ergab, wird auch vom and, wie die starke Beteiligung als Aussteller lebhaft begrüßt. Dieses Moment ist aber nicht hlaggebend, sondern überwiegend dürfte für die iligung ausländischer Firmen der Wunsch maßd sein, die eigene Ausfuhr nach Deutschland den durch den Verrechnungsverkehr usw. geen Wegen zu fördern.

der Porzellanbranche, die zu den ältesten ellergruppen zählt, zeigen die Muster, daß Barock-Rokoko-Geschirre noch immer beliebt sind, daß auf der en Seite sich aber eine sehr starke Neigung bemerkbar Formen und Dekors zu finden, die unserer Zeit angepaßt sind. Es sind durchweg einfache und schlichte en. Das über das ganze Porzellan verteilte Muster mehr und mehr zurück gegenüber dem Randdekor. In Tonwarenindustrie zeigt sich ebenfalls eine erhebliche einerung der Masse und der Ausarbeitung durch Form Schmuck. Auch in der Glaserzeugung herrscht das Ben vor, die Qualität zu verbessern. Arbeiten in Schleifit treten im Messeangebot stärker hervor als solche in echnik.

us dem Angebot der Edelmetall- und Schmuckenindustrie sei besonders hervorgehoben, daß es ickt ist, eine achtkarätige Goldlegierung herzustellen, e an Stelle des 14karätigen Goldes für Trauringe und ige Schmucksachen, die auf der Messe gezeigt werden, endung findet. Diese Legierung erfüllt alle Anforngen, die man an Aussehen und Beständigkeit stellen . Ihr Glanz ist besser als der der bisher verwendeten rätigen Legierungen. Allerdings ist sie schwerer zu eiten. Die Messe zeigt auch als weitere neue Goldrung die ersten Versuche, ein violettfarbiges d herzustellen. Es läßt sich aber noch nicht voraus-, ob diese Experimente einen Erfolg bringen werden. erhalb dieser Branche sieht man auch die Ergebnisse Versuchen, die Nickellegierungen, die in der kfabrikation benötigt werden, gegen andere Legieen auszutauschen. Es ist gelungen, Leichtmetallrungen zu versilbern und zu vergolden. Die verten Gegenstände, die auf der Messe gezeigt werden, n sich äußerlich von den Alpakkawaren nicht unteren.

m Angebot an Lederwaren und an Reiseikeln kann man beobachten, daß es inzwischen weitd gelungen ist, zweckmäßige Verarbeitungsmethoden die in dieser Industrie verwendeten neuen Werkstoffe nden. Neben den Kunstledern sind es vor allen Dingen aus Seefischhäuten hergestellten Leder, die das te Interesse finden. Neben Boxkalf und Straußleder man jetzt wieder viele Damenhandtaschen in Krokodilr. An Farben für den Winter überwiegen schwarz, elbraun, dunkelblau und als neuer Ton ein Goldge. Der Reißverschluß hat Terrain an die Bügel ben müssen.

n Spielwaren ist das Angebot nicht so groß, da Aufträge für das Weihnachtsgeschäft bereits auf der hjahrsmesse und in den ersten Sommermonaten erteilt den sind, so daß die Herbstmesse nur noch für einige aufträge in Frage kommt.

ie Musikinstrumentenindustrie hat eine he von Neuheiten auf die Herbstmesse gebracht. In dharmonikas werden jetzt vor allem chromatische elle angeboten. Mehr als früher sieht man Klaviertūren, die in geschweifter Anordnung hergestellt wer-. Auch Mundharmonikas sind qualitativ verbessert den. Vergrößert worden ist das Angebot in Blasrumenten, besonders in Flöten, deren Absatz sich erich gebessert hat. Bei diesen Instrumenten verwendet jetzt Mundstücke aus Preßstoffen, die sich nicht veren.

n Papier- und Schreibwaren ist das Angebot Neuheiten erheblich vergrößert worden, da sich für en Werkstoff ständig neue Anwendungsgebiete ergeben. en den Papiersorten für die gewerbliche Weiterverarung finden vor allem Papiererzeugnisse für den Haus- Beachtung, so Gefäße zur Aufbewahrung von Lebenseln, Papierverschlüsse für die Konservierung, Ausgpapiere für Küchenschränke, Tischtücher und Muner aus Papier, Tabletts und Untersätze usw.

ehr reich beschickt ist die Reichs-Werbe-Messe Werbemitteln für den Einzelhandel, mit Dekorationserial und mit Reklameartikeln. Vor allem sind es die orationsmittel, in denen sehr viel Neuheiten angeboten den, wobei das Papier, der Karton und die Pappe eine große Rolle spielen. Auffallend ist, daß auf der hs-Werbe-Messe viel Schmuckartikel, wie künstliche men, für die Ausstattung des Schaufensters angeboten den.

uf der Textil- und Bekleidungsmesse chen die Erzeugnisse aus neuen deutschen Werkstoffen . Die Ausstellungen der großen Firmen zeigen, daß in Verbesserung der Zellwolle und in ihrer Verarbeitung e Fortschritte gemacht worden sind. Bezeichnend ist , daß die J. G. Farbenindustrie auf ihrer großen Ausung in den Vereinigten Textilmeßhäusern technische eugnisse aus Zellwolle und Kunstseide zeigt. So sieht Autoreifen, Fahrradreifen, Treibriemen, Schläuche, ggurte, und Lederdecken, bei denen entweder Zellwolle r Kunstseide Verwendung gefunden hat. Auch in der tigwarenfabrikation werden viele Neuheiten gezeigt, so rümpfe, bei denen das Oberstück zwischen Knie und nd frottéartig hergestellt ist, so daß der Strumpf durch Elastizität besser sitzt und gleichzeitig wärmend wirkt.

Das Angebot in Haus- und Küchengeräten ist erordentlich reichhaltig, vor allem auch durch die forteitende Einführung neuer deutscher Werkstoffe in die rikation. Die bisher üblichen Metalle werden, jeweils er Berücksichtigung des Verwendungszweckes der Gegennde, ausgetauscht durch Glas, Porzellan, Steingut, Kunstpreßstoff, Holzpreßstoff, Holz, Aluminium und seine ierungen und durch Emaille, wobei Emaille vor allen ngen an Stelle von Nickel zur Oberflächenüberdeckung Beschläge, Eckleisten und Innenteile bei Herden und en verwendet wird. Interessant ist das Angebot an ikeln, bei denen das Aluminium mit Lack überzogen so daß sich eine besondere Reinigung derartiger Gegenstände erübrigt. Der dazu verwendete Lack ist stoß- und kratzfest, kann abgeseift werden und verträgt Temperaturen bis zu 130 Grad.

Die Eisen- und Stahlwarenindustrie verwendet neuerdings für die Herstellung von Bestecken eine nichtoxydierende Metallegierung, das Mangasil, das sehr fest und haltbar ist. Verschiedene Legierungen sind inzwischen verbessert worden, um die Schnittfähigkeit rostfreier Stahlwaren zu erhöhen.

Dieser kurze Ueberblick zeigt, daß die deutsche Verbrauchsgüterindustrie seit der Frühjahrsmesse große Fortschritte erzielt hat, die uns die Aufgaben des neuen Vierjahresplanes lösen helfen werden.

Der Messe-Dienstag

Am Dienstag war das Geschäft auf der Leipziger Mustermesse, verglichen mit den Vortagen, etwas ruhig. Der Verkehr in allen Messehäusern war aber keineswegs schlecht und wurde ausschließlich von Interessenten gestellt. Die Nachfrage der Inlandskundschaft hält unvermindert an. Der Auslandsbesuch ließ am Dienstag zu wünschen übrig. Soweit Vertreter aus fremden Ländern erschienen waren, waren es oft solche, die sich auf Einholung von Offerten beschränkten oder sich um Vertretungen bewarben. In Edelmetallwaren, Uhren und Schmucksachen war die Abschlußtätigkeit teilweise recht gut. Das Ausland interessierte sich für schweres Tafelgerät. Für Galanteriewaren und für Waren aus Kunstpreßstoffen, Lederwaren, Reiseartikel, Metallwaren und Bestecke hielt die Kauflust an. In Haus- und Küchengeräten stellen die eingegangenen Aufträge größte Ansprüche an die Lieferungsmöglichkeiten der Industrie dar, so daß die Neubestellungen oft nur mit Vorbehalt angenommen werden konnten. Auf der Nahrungs- und Genußmittelmesse war die Nachfrage unterschiedlich. Lebhaft begehrt waren Schokoladen und Bonbons. Als große Einkäufer traten hier die Italiener auf. Von keramischen Artikeln sind Luxusporzellane bevorzugt, weniger dagegen Haushaltsteingut. Glaswaren konnten befriedigend verkauft werden. Auf der Textilmesse hielt die Nachfrage unvermindert an. Sehr gut beachtet wurden die Stände des Kunsthandwerks, namentlich das Textilkunsthandwerk hat lebhaft verkaufen können. In Spielwaren gingen meist nur kleine und billige Artikel.

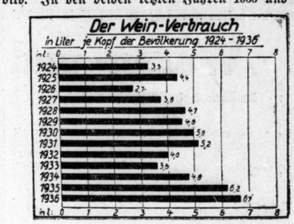
Der Handwerksexport in Leipzig

Auf der Tagung der ausfuhrtreibenden Handwerker in Leipzig während der Messe sprach der beauftragte Reichshandwerksmeister Lohmann über grundsätzliche Fragen und Aufgaben des Exports von Handwerkserzeugnissen. Die Ausfuhrstelle des deutschen Handwerks, GmbH., ist als selbständiges Unternehmen in der Lage, die gesamten Geschäfte für den Handwerker zu tätigen und ihm so alle Schwierigkeiten abzunehmen. Mit Hilfe ihrer Exportmusterschauen und ihrer zahlreichen Auslandsvertreter gewinnt sie ihm immer neue Absatzmöglichkeiten. Zur Zeit, da die Steigerung unserer Ausfuhr zu unseren notwendigsten Aufgaben gehört, ist die Verpflichtung jedes Meisters besonders stark, sich an der Ausfuhr zu beteiligen und seine Arbeiten für Ausfuhrzwecke mit größter Sorgfalt zu bedenken und durchzuführen.

Weiteres Steigen des Weinverbrauchs

6,7 Liter je Kopf der Bevölkerung

Aus den amtlichen Erntestatistiken und den Außenhandelsstatistiken hat das Statistische Reichsamt außer für eine Reihe anderer Nahrungs- und Genußmittel auch den Verbrauch von Wein errechnet (Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches; 1. Heft 1937). Wie sich der Weinverbrauch auf Grund dieser Berechnungen für die Jahre 1924 bis 1936 je Kopf der Bevölkerung gestellt hat, zeigt das folgende Schaubild. In den beiden letzten Jahren 1935 und 1936



war danach der Weinverbrauch größer als in irgendeinem anderen Jahre seit Beendigung der Inflation. Die Erhöhung des Weinverbrauchs ist auf das Zusammenwirken verschiedener Umstände zurückzuführen. Eine wichtige Rolle spielt außer der allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage auch die Aufeinanderfolge zweier Rekordweinernten, die eine billige Preisgestaltung ermöglicht und bekanntlich auch Anlaß für die Durchführung der Patenweinwerbeaktionen gegeben hat. Von 1935 zu 1936 ist eine weitere leichte Erhöhung des Verbrauches von 6,2 auf 6,7 Liter je Kopf der Bevölkerung eingetreten. — Auch in der Vorkriegszeit unterlag der Weinverbauch ziemlich starken Schwankungen. Er betrug beispielsweise in dem letzten Vorkriegsjahren 1913 nur 3,4 Liter, in den Jahren 1901 und 1904 dagegen je 7,6 Liter.

Kolonialmärkte und Ostasien-Wirren

Enttäuschendes Ergebnis der Kaffee-Konferenz — Verkaufsdruck am Weltzuckermarkt — Preissteigerung für Tee

Aehnlich wie auf dem übrigen Weltmarkt ist auch auf den Kolonialwarenmärkten eine Rückwirkung der kriegerischen Entwicklung in Ostasien unverkennbar. Dies kam in empfindlichen Preisrückgängen an den brasilianischen Kaffee- und an den Rohzuckermärkten zum Ausdruck, da hier ständige Entlastungsverkäufe auf die Tendenz drückten, denen nur sehr zögernde Aufnahmebereitschaft gegenüberstand. Namentlich in den Vereinigten Staaten macht sich eine stärkere Nervosität hinsichtlich der Entwicklung im Fernen Osten geltend, und man befürchtet nicht mit Unrecht infolge des raschen Vordringens der Japaner für die Zukunft eine Beschränkung der Handelsinteressen auch in Kolonialerzeugnissen. Eine Ausnahme von der allgemeinen Tendenz bildete der sehr feste Verlauf der Tee-Auktionen, auf denen sich lebhafte Nachfrage bekundete. Kakao war per Saldo zwar eine Kleinigkeit gebessert, doch zuletzt nur knapp behauptet. Reis wurde für ostasiatische Rechnung lebhafter begehrt, während Kautschuk eine ruhige und preishaltende Tendenz erkennen ließ.

Die ausgeprägte Verkaufsneigung an den brasilianischen Kaffeemärkten hatte im Terminverkehr einen Preisfall um 15 Prozent zur Folge. Bei den Loko-Notierungen trat die Marktschwäche weniger stark in Erscheinung: So ermäßigte sich diejenige von Santos Nr. 4 von 11,62 auf 11,25 Cents und diejenige von Rio Nr. 7 von 9,25 auf 9,— Cents je lb. Neben der Befürchtung möglicher politischer Unruhen war auch die schleppende Absatzentwicklung nach dem Auslande auf die Preisbildung von hemmenden Einfluß. Hauptsächlich zeigte man sich jedoch in Brasilien über den Mißerfolg der zweiten panamerikanischen Kaffee-Konferenz in Havanna enttäuscht. Eine Einigung über eine eventuelle Produktionseinschränkung zwischen den Haupterzeugungsländern Brasilien und Kolumbien ist nicht zustande gekommen. Am Hamburger Verbrauchsmarkt entwickelte sich auf Grund neuer Santos-Zuteilungen lebhafteres Bedarfsgeschäft. Ebenso sind im Durchfuhrhandel erneut größere Abschlüsse getätigt worden.

Auf den Londoner Tee-Auktionen standen britisch-indische Tees im Vordergrund des Kaufinteresses. Sie erzielten in den letzten fünf Wochen Preissteigerungen von durchschnittlich 15 Prozent, während Ceylon-Tees und niederländisch-indische Tees sich nur um wenige Prozent höher stellten. Im allgemeinen wurden die besseren Sorten vom Konsum bevorzugt. Bei einem Vergleich mit den Notierungen des Vorjahres macht die Steigerung der Teepreise rund 20 Prozent, bei den niederländisch-indischen Qualitäten sogar knapp 30 Prozent aus.

Von den verworrenen Verhältnissen in Ostasien wird der Artikel Zucker zur Zeit am nachhaltigsten in Mitleidenschaft gezogen. Allgemein ist man über die weitere Absatzentwicklung in den fernöstlichen Ländern in Sorge. Dem steht zwar als günstiger Faktor das Inkrafttreten des Londoner Zuckerabkommens zum 1. September gegenüber. Der internationale Zuckerrat hat jedoch von seiner Ermächtigung, die Ausfuhrquoten für die beiden nächsten Jahre um 5 Prozent herabzusetzen, bisher keinen Gebrauch gemacht, obwohl ein solcher Entscheid angesichts der jüngsten Ereignisse eine Stabilisierung des Weltmarkts erleichtert hätte. Die Befürchtung, daß die Quoten bei der neuerdings betonten Zurückhaltung des Verbrauchs sich als zu groß erweisen könnten, wirkte allgemein kursdrückend. Aehnlich wie am Londoner Markt war auch am Hamburger Zuckerterminmarkt ein Preisrückgang um rund 7 Prozent festzustellen. An den amerikanischen Zuckermärkten gingen die Verluste sogar über 10 Prozent hinaus.

Auf dem internationalen Kakaomarkt setzte sich die Anfang Juli begonnene Erholung zunächst noch fort. Seit Mitte August machte sich jedoch am New Yorker Terminmarkt ebenfalls einiges Entlastungsbedürfnis geltend, so daß die Preise abbröckelten. Mit einem stärkeren Eingreifen der kakaoverarbeitenden Industrien England und der Vereinigten Staaten ist vor Ende September nicht zu rechnen. Dem Kakaomarkt kommt in der jetzigen Lage zustatten, daß Welternte und Weltverbrauch sich einander angepaßt haben, und daß die Preise nach ihrem Aufschwung im Januar dieses Jahres bis auf 58 sh. 10 d. zur Zeit auf einem relativ mäßigen Stande sich bewegen. Die handelsüblichen Sorten bröckelten im Verlauf eine Kleinigkeit ab, während Edelkakaos gegenüber dem Vormonat eine Verbesserung um 6 Prozent aufrechterhalten konnten. Am Markt der Kakao-Halbfabrikate herrschte eine stetige Tendenz. Accra good fermented neue Ernte per November-Januar-Abladung stellten sich zuletzt auf 38 sh. 6 d. cif.

Die Preisentwicklung:

	Juni 1937	Juli 1937	August 1937
Kaffee Hamburg Santos Super (Neuer Kontrakt)	46,—	45,—	45,—
	per Dezember		
Kaffee New York Rio Nr. 7	9,25	9,25	9,—
Tee London Nordindischer	14,67	15,34	17,55
Kakao New York Accra g. f.	7,55	8,18	8,27
Zucker Magdeburg Dt. Weißzucker	32,25	32,37	32,50
Rohzucker London	6/8	6/8	6/3
	per Dezember		
Reis Hamburg Moulmein LM COO	15,20	15,20	15,20
Kautschuk London Smoked sheet	9,81	8,87	8,87

An den fernöstlichen Reismärkten erfolgten im Zusammenhang mit den Kriegswirren Verproviantierungskäufe von seiten Japans wie auch Chinas. Die Preise zogen an, wobei u. a. Spekulationskäufe eine Rolle spielten. Das Inland bekundete gute Aufnahmeneigung.

Nach den scharfen Preisabstrichen, die Kautschuk seit April erlitten hatte, war der Markt etwas stabiler veranlagt, wenn auch im Grundton immer noch träge und lustlos. Die Fernost-Wirren wirkten natürlich auch hier auf den Geschäftsgang lähmend. Am Londoner Markt wurden die entfernten Sichten für Smoked sheet zuletzt etwas höher bewertet.

Aufgaben im mitteldeutschen Güternahverkehr

Unter Leitung von Bezirksfachgruppenleiter Jung-Sandersleben tagte die Bezirksfachgruppe Mitteldeutschland für den Güternahverkehr in Dessau. Zu ihr gehören die Gebiete Magdeburg-Anhalt, Halle-Merseburg und Thüringen. Reichsfachgruppenleiter Thieme-Berlin bezeichnete es als bedauerlich, daß die Tarife nicht inne gehalten werden. Das sei aus sozialen Gründen bedauerlich. Die wirtschaftliche Lage des Gewerbes werde erschwert durch eine starke Uebersetzung, die durch das Eindringen anderer, oft gar nicht geeigneter Personen in den Güternahverkehr gekennzeichnet sei. Der Reichsgeschäftsführer der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuggewerbe, Hendler-Berlin, führte aus, daß die gesetzliche Regelung des Güternahverkehrs unmittelbar vor der Bekanntgabe stände. Für die Durchführung von Aufträgen aus der öffentlichen Hand dürfen nur Mitglieder der Fachgruppe herangezogen werden. Als Stichtag für diese Zugehörigkeit wird der 1. Januar 1937 festgesetzt werden. Wichtig sei die Frage der örtlichen Arbeitsgemeinschaften, die die Aufgabe haben, Aufträge aus der öffentlichen Hand, die über die Leistungsfähigkeit des einzelnen hinausgehen, gerecht zu verteilen. Die gesetzliche Regelung des Güternahverkehrs werde eine Besserung der Gesamtlage bringen. Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront sei als gut zu bezeichnen.

Aus dem Dessauer Gas-Konzern. Wie wir hören, wird der Aufsichtsrat der Gasversorgung Magdeburg-Anhalt, AG., in Magdeburg für das Ende März abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37 eine Dividende von 2 Prozent für das 5 Mill. RM. betragende AK. in Vorschlag bringen. Damit nimmt die 1929 gegründete Gesellschaft, an der Dessauer Gas mit 84 Prozent, die Stadt Magdeburg mit 10 Prozent und die Provinz Sachsen mit 6 Prozent beteiligt sind, die Dividendenzahlung erstmalig auf. Der Gasabsatz ist von Jahr zu Jahr gestiegen, was besonders für das abgelaufene Geschäftsjahr gilt (Zunahme 12 Prozent). Auch im laufenden Geschäftsjahr zeigt der Absatz steigende Tendenz.

Anhaltische Studiengesellschaft, GmbH., Dessau. Im „Amtsblatt für Anhalt" wird bekanntgegeben, daß die Eintragung der vorstehenden Gesellschaft in das Handelsregister erfolgt ist. Gegenstand des Unternehmers ist, zwei Verfahren zur Rohstoffgewinnung im Rahmen des Vierjahresplanes auf ihre technische und wirtschaftliche Geeignetheit zu prüfen. Das Stammkapital beträgt 25 000 RM. Geschäftsführer ist der Geheime Regierungsrat Landrat Pietscher-Bernburg.

Staßfurt als Viehmarktplatz. Der Vieh-Handelsverband Sachsen-Anhalt hat sich entschlossen, in Staßfurt einen Vieh-Mittelmarkt einzurichten. Bisher besaß die Stadt nur eine Viehverteilungsstelle, auf der den Fleischern das Vieh zugeteilt wurde. Die Bauern aus der Umgebung erhalten nun die Möglichkeit, ihr Vieh in Staßfurt zum Verkauf zu stellen. Zuerst sollen die Stände für 60 Rinder und 500 Schweine errichtet werden. Der neue Viehmarkt wird für alle Orte im Umkreis von etwa 12 Kilometer zuständig sein.

Ein Stauwehr durch die Elbe

Niedrigwasserregulierung bei Magdeburg schreitet voran

Magdeburg, 1. September.

Die Arbeiten am Niedrigwasserausbau der Elbe werden von der Reichswasserstraßenverwaltung mit Nachdruck gefördert. Einen wichtigen Bestandteil der Niedrigwasserregulierung der Elbe bildet die Magdeburger Stromstrecke. Die Arbeiten in der Höhe des Industriegeländes sind jetzt in vollem Gange. Es handelt sich um den Bau eines Stauwehrs mitten durch die Elbe, um die Errichtung einer Doppelschleppzugschleuse, den Bau des Umgehungskanals bei Rothensee und um den Umbau der Herrenkrug-Reichsbahnbrücke. Das Elbewehr soll in Niedrigwasserzeiten durch den Stau des Wassers den Fahrzeugen auf der Elbe eine sichere Fahrt auf der ganzen Magdeburger Stromstrecke, vor allem die Ueberwindung des Domfelsens und der Stromschnellen, ermöglichen. Da auch bei geschlossenem Wehr der Schiffahrtsverkehr weitergehen muß, wird ein 108 m breiter und rund vier Kilometer langer Umgehungskanal angelegt, der etwa 50 Meter oberhalb der Herrenkrug-Reichsbahnbrücke am westlichen Stromufer aus der Elbe abzweigt und bei der Staatswerft Rothensee wieder in den Strom mündet. Durch einen neuen Stichkanal, der den Schutzhafen Rothensee und den Industriehafen an der Großgaserei miteinander verbinden wird, ist dann ein direkter Weg vom Mittellandkanal durch den Umgehungskanal und die Schleusen nach Magdeburg und dem Handelshafen geschaffen. Der Bau der Doppelschleuse soll in etwa zwei Jahren vollendet sein. Die Schleusenkammern, deren Mauern aus Beton erbaut werden, erhalten eine nutzbare Länge von 325 Meter und eine Breite von 25 Meter, so daß beide Schleusen einen Schleppzug von etwa 1100 Meter Länge einschließlich des Schleppdampfers aufnehmen können.

Direktor Oskar Weiner, Prokurist und kaufmännischer Leiter der Landelektrizität, GmbH., in Halle, blickt am heutigen 1. September auf eine 25jährige erfolgreiche Arbeit in den Diensten der genossenschaftlichen Elektrizitätsversorgung der Provinz Sachsen zurück. Vom 1. September 1912 bis zum Ausbruch des Weltkrieges war der Jubilar als Kaufmann bei der Elektrotechnischen Abteilung des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften zu Halle tätig, stand sodann ununterbrochen im Felde und nahm seine Tätigkeit nach dem Kriege als kaufmännischer Direktor bei der inzwischen neugegründeten Landelektrizität, GmbH., dem Zusammenschluß der bäuerlichen Elektrizitätsgenossenschaften der Provinz Sachsen, wieder auf. Seitdem ist der Jubilar an verantwortlicher Stelle in diesem Unternehmen tätig.

25 Jahre im Dienste der Braunkohlenindustrie. Am heutigen 1. September feiert Kaufmann Franz Böttcher sein 25jähriges Dienstjubiläum beim Deutschen Braunkohlen-Industrie-Verein, Halle. In einem von der Geschäftsführung veranstalteten Betriebsappell dankte das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Vereins, Bergassessor Dr.-Ing. de la Sauce, dem Jubilar, der sich in den Kreisen der mitteldeutschen Braunkohlen-Industrie besten Ansehens erfreut, für seine langjährige treue Mitarbeit. Zugleich überreichte er ihm die Silberdenkmünze des DBIV. Die Industrie- und Handelskammer zu Halle verlieh dem Jubilar die Ehrenurkunde für langjährige treue Tätigkeit.

Die Naphta-Industrie und Tankanlagen AG. „Nitag", Berlin (Wintershall-Konzern), ändert die Firmenbezeichnung in „Nitag" Deutsche Treibstoffe AG. und beantragt eine Kapitalerhöhung von 4,20 auf 7 Mill. RM. durch Ausgabe von 2,80 Mill. RM. neuen Stammaktien.

120 mal mit PALMOLIVE-RASIERSEIFE rasiert
— und Sie kaufen zufrieden die zweite Stange
Mit dem handlichen Bakelitehalter
60 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709013/fragment/page=0009
DFG

Berliner Börse

Aktien überwiegend fester Renten leicht erholt

Berlin, 1. September. Das Geschäft an der Mittwochsbörse war zunächst etwas lebhafter als an den Vortagen, was offenbar darauf zurückzuführen ist, daß zum Monatswechsel die Limite erneuert und vielleicht hier und da dem tatsächlichen Kursstand angepaßt worden sind. Gleichzeitig ergaben sich am Aktienmarkt für die Mehrzahl der Werte Kurserhöhungen.

Von Montanaktien konnten Mansfeld um 2½ Prozent anziehen. Beachtlich fester waren auch Mannesmann, die sich um ⅞ höher stellten und alsbald um ein weiteres ½ Prozent anziehen konnten.

In kleinerem Ausmaß waren Klöckner, Hoesch, Vereinsstahl und Rheinstahl gebessert. Abgeschwächt waren nur Laurahütte — ⅛.

Von Braunkohlenwerten erzielten Deutsche Erdöl und Eintracht kleine Kursgewinne. Dagegen waren Ilse Genußscheine 1¼ und Rheine Braun ¾ Prozent niedriger.

Kaliaktien hatten nur sehr kleines Geschäft. Bei Wintershall ergab sich ein Kursgewinn von ¼ Prozent.

Chemische Werte lagen bis auf Goldschmidt, die um ¼ zurückgingen, fester. So zogen Farben ¼ bis ⅜, Koks um ½ Prozent und Rütgers um 1½ Prozent an.

Elektroaktien waren bei kleinem Geschäft uneinheitlich. Gesfürel büßten ¼ Prozent, Elektrische Licht & Kraft ½ Prozent ein. Lahmeyer und AEG. wurden höher notiert. Bei letzteren betrug die Erhöhung ¾ Prozent.

Von Gummi- und Linoleumwerten erzielten lediglich Conti Gummi einen Anfangskurs + ½ Prozent.

Am Rentenmarkt Altbesitz um 0,05 auf 127,80 und Komm. Umschuldungsanleihe um 10 Pfg. auf 94,65 erholt.

Am Devisenmarkt Dollar 2,4930, Schweizer Frank 57,21. Etwas schwächer das Pfund 12,38¼, französischer Frank 9,32 und der Gulden 137,44. Blankotagesgeld 3⅛ bis 3⅜.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 31. August. Am Aktienmarkt traten einige Sonderbewegungen hervor. Am Rentenmarkt waren die Umsätze in Reichsschatzanweisungen und Reichsanleihen wieder rege. Farben und Stahlverein lagen etwas schwächer. Unter Maschinen- und Metallwerten wurden 20 000 RM. aus dem Markt genommen.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 1. September. Der erste Tag des neuen Monats brachte im allgemeinen keine Aenderung der Marktlage. Das Interesse für Weizen erstreckt sich besonders auf spätere Lieferungen. Roggen wird von den Mühlen bei passendem Angebot laufend aufgenommen. Futtergetreide bleibt gesucht, wird aber weiter nach Berlin nur spärlich offeriert. Von den übrigen Artikeln ist nichts Neues zu berichten. Für Braugersten wirken die auseinandergehenden Vorstellungen der Käufer und Abgeber über die Einstufung umsatzhemmend.

Berliner amtl. Notierungen für Rauhfutter vom 31. August. Roggenlangstro (zweimal mit Stroh gebündelt) — ab Station (3 frei Berlin, Höchstpreis), Roggenlangstroh (mit Bindfaden gebündelt) 2,05 Höchstpreis (2,85 Höchstpreis). bindfadengepr. Roggenstroh 1,80 Höchstpreis (2,70 Höchstpreis), do. Weizenstroh 1,55 Höchstpreis (2,45 Höchstpreis), Häcksel 3,20—3,50 (3,80 bis 4,20), Langstroh 3,40—3,60 (4,10—4,30). Alles andere unverändert. Tendenz stetig. Die Preise verstehen sich für 100 Kilogramm in Reichsmark.

Magdeburger Großmarkt für Getreide, Futtermittel und Mehl vom 31. August. Weizen für 1000 Kilogramm, gesund nud trocken, 75—77 Kilogramm, Gruppe 5: 199, 7: 194, 8: 195, 9: 196, stetig. Roggen, gesund und trocken, vereinz. Auswuchskorn zulässig, 69—71 Kilogramm, Gruppe 8: 179, 12: 183, 14: 185, 15: 186, 16: 188, stetig. Futter- und Braugerste —. Wintergerste Gr. 8: 165, 9: 167, 10: 169, gefragt. Futterhafer Gruppe 14: 158, gefragt. Viktoriaerbsen 360—380, ruhig. — Weizenmehl für 100 Kilogramm, Type 812, Gruppe 9: 28,50. Roggenmehl, Type 1150, Gruppe 15: 22,70. — Weizenkleie für 100 Kilogramm, Mühlenpreis ab Mühle Magdeburg, Gruppe 9: 11,55, ruhig. Roggenkleie, Mühlenpreis ab Mühle Magdeburg, Gruppe 15: 10,55. Allgemeine Tendenz ruhig.

Zucker

Magdeburg, 31. August. Gemahlene Mehlis für August 32,50; Tendenz ruhig, Wetter bedeckt. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 31. August. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk. Preise Reichsmark für Kilogramm. Kontraktmenge 1000 Kilogramm. 1937: August entfällt, September 1,13¾ Brief (1,11¼ Geld), Oktober 1,13¾ (1,11¼), November 1,13¾ (1,11¼); Dezember 1,15 1,12½; 1938: Januar 1,16¼ (1,13¾), Februar 1,16¼ (1,13¾), März 1,17½ (1,15), April 1,18¾ (1,16¼). Tendenz stetig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 31 August

Elektrolytkupfer	78.75	Standard-Zink	30.—
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	133.—
Standardkupfer loco	73.—	Hütten-Alum. Draht	137.—
Orig. Hüttenweichblei	28.25	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Juli	28.25	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	30.—	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein-Silber i. Barren	37.60-40.60

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 31. August

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
August	—	73.—	73.—	—	28.25	28.25	—	30.—	30.—
September	—	73.—	73.—	—	28.25	28.25	—	30.—	30.—
Oktober	—	73.—	73.—	—	28.25	28.25	—	30.—	30.—
November	—	73.—	73.—	—	28.25	28.25	—	30.—	30.—
Dezember	—	73.—	73.—	—	28.25	28.25	—	30.—	30.—
Januar 1938	—	73.—	73.—	—	28.25	28.25	—	30.—	30.—
Stimmung	stetig			stetig			stetig		

Viehmärkte

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 31. August. Auftrieb: 592 Rinder, darunter 56 Ochsen, 147 Bullen, 290 Kühe, 99 Färsen, zum Schlachthof direkt: 3 Ochsen, 7 Kühe, 1 Färse; 395 Kälber; 396 Schafe; 2977 Schweine, zum Schlachthof direkt 18. Ueberstand: 11 Schafe. Preise in RM.: Ochsen 1: 44, 2: 36—40, 3: 34; Bullen 1: 42, 2: 38, 3: 32—33, 4: 26; Kühe 1: 40—42, 2: 37—38, 3: 26—32, 4: 20—24; Färsen 1: 43, 2: 39, 3: 34; Kälber 1: 63, 2: 52—57, 3: 42—48, 4: 30—38; Lämmer und Hammel 1a und 2a: 45—53, 2b: 40—50, 3: 35—38; Schafe 1: 38—45, 2: 25—37, 3: 15—21; Schweine 1 und 2: 54,50, 3: 53,50, 4 und 5: 50,50, 6: 35—50,50; Sauen 1: 54,50, 2: 40—52,50. Marktverlauf: Rinder und Schweine zugeteilt, Kälber flott, Schafe mittel.

Hallischer Schlachtviehmarkt vom 31. August

Auftrieb: 199 Rinder, darunter 28 Ochsen, 31 Bullen, 102 Kühe, 38 Färsen, zum Schlachthof direkt: 3 Ochsen (Notschl.), 21 Kühe (7 Notschl., 14 Tub.); 225 Kälber; 240 Schafe; 1220 Schweine, zum Schlachthof direkt 9 (2 Hausschl., 7 Notschl.); 1 Ziege (Hausschl.). Ueberstand —. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine zugeteilt, Hammel gut.

Für 1 Ztr. Lebendgew.	RM.
Rinder:	
Ochsen:	
vollfleisch. ausgemäst. h. Schlachtwerts	42—45
sonstige vollfleischige	40—41
fleischige	34—35
gering genährte	—
Bullen:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts	43
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	39
fleischige	34
gering genährte	—
Kühe:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts	40—43
sonstige vollfleischige oder gemästete	36—39
fleischige	28—33
gering genährte	14—25
Färsen:	
vollfleisch. ausgemäst. höchsten Schlachtwerts	43—44
vollfleischige	39—40
fleischige	34—35
gering genährte	—
Kälber:	
Sonderklasse: Doppellender bester Mast	73—78
Andere Kälber:	
beste Mast- u. Saugkälb.	58—63
mittl. Mast- u. Saugkälb.	51—57
geringere Saugkälber	41—48
geringe Kälber	28—38

Für 1 Ztr. Lebendgew.	RM.
Lämmer, Hammel und Schafe:	
Lämmer und Hammel:	
beste Mastlämmer (Stallmastlämmer)	52—55
beste jg. Masthammel (Stallmasthammel)	48—50
mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel	45
geringere Lämmer und Hammel	25
Schafe:	
beste Schafe	44—47
mittlere Schafe	—
geringe Schafe	30
Schweine:	
Schweine über 150 kg Lebendgew. Speckschw.	56
Schweine über 150 kg Lebendgew. vollfl.Schw.	—
vollfl. Schweine v. etwa 135 bis 150 kg Lebendgew.	56
vollfl. Schweine v. etwa 120 bis 135 kg Lebendgew.	56
vollfl. Schweine v. etwa 100 bis 120 kg Lebendgew.	55
vollfl. Schweine v. etwa 80 bis 100 kg Lebendgew.	52
fleisch. Schw. v. etwa 60 bis 80 kg Lebendgew.	52
fleischige Schweine unter 60 kg Lebendgewicht	—
Sauen fette Specksauen	56
Sauen andere Sauen	—
Altschneider	—

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Hallischer Schlacht- und Viehmarkt vom 1. September

	I. Höchster Preis	II. Niedr. Pr.	III. Häufig Pr.
Ochsen	78.—	55.—	—.—
Bullen	75.—	56.—	—.—
Kühe	75.—	50.—	—.—
Färsen	78.—	59.—	—.—
Fresser	—.—	—.—	—.—
Kälber	95.—	78.—	—.—
Lämmer u. Masthammel	105.—	100.—	103.—
Schafe	95.—	95.—	95.—
Schweine	72.—	72.—	72.—

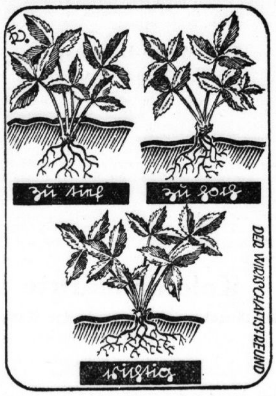
Feld und Garten

Wie pflanzt man Erdbeeren?

Beim Pflanzen von Erdbeeren, der vielleicht köstlichsten Gartenfrucht, ist folgendes zu beachten: Gepflanzt wird von Mitte August bis Mitte September. Möglichst an einem trüben Tage. Dann wachsen die Setzlinge gut an, überstehen den Winter leicht und geben im nächsten Sommer schon eine leidliche Ernte. Da eine Erdbeerkultur mindestens drei gute Ernten bringen soll, muß die Bodenvorbereitung danach sein.

Man wähle lehmigen Boden, denn auf Sand stellen sich Düngung und Wässerung zu teuer. Er muß vor allem unkrautfrei sein. Auch das geringste übersehene Wurzelstück einer Quecke wäre vom Uebel. Denn man bekommt es nach dem Pflanzen nicht mehr heraus. Viele Erdbeerkulturen werden vorzeitig unrentabel, weil man des Grases und der Quecken nicht mehr Herr werden kann.

Die Erdbeere verlangt lockeres Erdreich, aber rohen Boden darf man deshalb nicht heraufbringen.



Erdbeeren sind Düngerfresser. Daher reichere man den Standort gut mit Stallmist und Kunstdung an.

Die beste Vorfrucht sollen Erbsen sein; weniger Frühkartoffeln, obgleich bei letzterer Kultur doch oft gehackt wird. In Kleingärten liebt man die Büschelpflanzweise, wobei immer drei Pflanzen im Dreieck eng zusammengestellt werden. In größeren Verhältnissen sind nur noch Reihen üblich, damit man Zuggeräte benutzen kann. Beliebt ist neuerdings folgendes Verfahren: zwei Reihen pflanzt man eng auf 25 Zentimeter Abstand und läßt dann einen Gang von 70 Zentimeter Breite dazwischen. Die beiden Reihen wachsen bald zusammen und ergeben dann ein breites Band.

Nun zu unseren Bildern

Oben links sieht man einen zu tief gepflanzten Setzling. Wie soll der arme Kerl neue Blätter treiben, wenn er eine Erdlast auf dem Herzen liegen hat? Rechts beging man den entgegengesetzten Fehler: man pflanzte zu hoch. Der Wurzelkopf vertrocknet dann leicht und über Winter erfriert er mit großer Wahrscheinlichkeit; es sei denn, man hat ihn mit Mist umpackt. Das Bedecken des Erdbeerfeldes mit verrottetem Dung ist überhaupt das Geheimnis großer Ernten. Auch die Himbeere liebt ja die Erdbeschattung. Man muß auch bedenken, daß die Erdbeere später einen kleinen „Stamm" bekommt, der immer sorgfältig geschützt werden sollte.

Auf unserem Bilde unten habt ihr eine ideal gesetzte Erdbeerpflanze vor Augen. Sie stammt von einer nicht allzu triebfreudigen, aber fruchtba[ren] Mutter ab. Nur noch zwei Geschwister ließ man i[hr]. Alle anderen wurden einfach „gekappt".

Sie kam erst noch auf ein besonderes Anzuchtb[eet], wo sie nach allen Regeln der Kunst geschult wur[de]. Das Resultat ist eine gedrungene, kraftstrotze[nde] Jungpflanze mit einem Wurzelschopf, der beim V[er]pflanzen eine Handvoll Erde mit Leichtigkeit „halte[n]" kann.

Achtet auf den Kartoffelkäfer

Unübersehbaren Schaden würde der Kartoff[el]käfer, ein etwa ein Zentimeter großer, gelbschw[arz] gestreifter Käfer, unserem Kartoffelbau zufügen [und] damit die Ernährung des deutschen Volkes gefährd[en], wenn er sich in Deutschland einnisten würde. [Der] Käfer und seine Larven sind außerordentlich gefrä[ßig] und vermehren sich unglaublich schnell. Nur we[nn] das Auftreten des Kartoffelkäfers sofort beme[rkt] wird, kann die eingangs erwähnte Gefahr von un[se]rem Kartoffelbau abgewendet werden. Jeder a[chte] daher aufmerksam darauf, ob das Kraut seiner K[ar]toffeln verdächtige Fraßerscheinungen (Kahlfr[aß]) zeigt. Jedes Auftreten dieses Schädlings und je[der] Schädlingsverdacht sind sofort der Ortspoli[zei] zu melden. Wer es unterläßt, setzt sich schwerer [Be]strafung aus.

Ueberprüfung aller Bienenstände

Die Reichsfachgruppe Imker hatte [die] Landesfachgruppenvorsitzenden zu einer Tagung [in] Wintermoor/Lüneburger Heide zusammengeru[fen], um der deutschen Bienenzucht für ihre Arbeit [im] Rahmen des Vierjahresplanes neue Wege zu wei[sen]. Präsident Dr. Filler-Berlin wies zu Beginn [der] Tagung darauf hin, daß auch diese Arbeit richtu[ng]gebend sein werde auf Jahre hinaus, wie alles [das], was in den letzten Monaten auf dem Gebiete [der] Wanderung mit Bienen und der Bienenweideverbe[sse]rung geschehen sei. In mehrtägigen Besprechun[gen] wurden dann die Wege gewiesen, die u. a. zur [Ge]winnung und Heranbildung des jugendlichen N[ach]wuchses führen sollen. Von besonderer Bedeut[ung] für die Hebung der Bienenzucht werden vor allem [die] Bestimmungen über die Ausbildung zum I[m]ker sein, die einmal eine Ausbildung als Lehrl[ing] bei einem vom Reichsnährstand anerkannten Im[ker]meister, eine Gehilfenfortbildung und die Imke[r]meisterprüfung vorsehen. Bedeutungsvoll w[er]den für alle deutschen Imker die Sta[nd]begehungen werden. Danach sollen in Zuku[nft] alle Bienenstände in ähnlicher Weise übe[r]prüft, wie die regelmäßigen Hofbegehungen [der] Ortsbauernschaften stattfinden. Das Ziel ist die [ein]gehende Beratung aller deutschen Imker auf ih[ren] eigenen Ständen, um die Bienenhaltung auf [den] höchsten Stand zu bringen und dadurch die Ert[räge] an Honig und Wachs zu steigern und vernachläss[igte] Bienenstände, die für den Nachbarimker in bezug [auf] die Gesundheit seiner Bienen unter Umständen [eine] Gefahr bilden können, herauszufinden. Im L[aufe] der nächsten drei Jahre müssen alle deutschen [Bie]nenstände besucht sein, wobei auch die Stände [der] nichtorganisierten Imker einbezogen werden.

Hähne-Umtauschaktion

Im Rahmen des Vierjahresplanes sind außer [an]deren Maßnahmen auch Reichsmittel für [eine] Hähne-Umtauschaktion zur Verfügung [ge]stellt. Diese Aktion muß bis 30. September 1937 geschlossen sein. Die Junghähne werden von den [an]erkannten Vermehrungszuchten, die dem Gef[lügel]heitsdienst unterstellt sind, geliefert. Es handelt [sich] um die fünf anerkannten Rassen: Deutsche Rei[chs]hühner, rebhuhnfarbige Italiener, Leghorn, Rh[ein]länder und Wyandotten. Es werden je Hahn 4 [RM.] Zuschuß gewährt. Der Antragsteller hat für je[den] gekauften Zuchthahn 2 RM. zu zahlen oder ei[nen] Althahn einzutauschen. Neben den umgetausch[ten] Hähnen dürfen keine anderen Hähne gehalten wer[den]. Anträge mit den Angaben über das Verfahren [der] Aktion sind durch die Kreisbauernschaften zu bezie[hen].

Berliner Börse

31. August

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.675	12.705	Japan	1 Yen	0.721	0.723
Argentinien	1 Pap. Peto	0.751	0.755	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Belgien	100 Belga	41.00	42.08	Lettland	100 Lat	49.00	49.10
Brasilien	1 Milreis	0.160	0.162	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	62.20	62.32
Canada	k. kanad.	2.491	2.495	Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05
Dänemark	100 Kronen	55.25	55.37	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	11.23	11.25
England	1 Pfd. Sterl.	12.375	12.405	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	Schweden	100 Kronen	63.81	64.93
Finnland	100 finn. Mk.	5.475	5.485	Schweiz	100 Franken	57.15	57.27
Frankreich	100 Francs	9.316	9.334	Spanien	100 Peseten	16.98	17.02
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.666	8.684
Holland	100 Gulden	137.32	137.60	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.37	15.41	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	55.31	55.43	Uruguay	1 Goldpeso	1.459	1.461
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.491	2.495

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	31.8.	30.8.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.62	101.50
4½% Reichsschatz 35 Folge V	100.37	—.—
4½% „ 36 „ II	99.—	99.—
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.—	99.—
5½% Young-Anleihe	—.—	105.—
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.25	109.25
6% „ 36	100.30	100.50
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.50	100.50
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1,2	99.—	99.—
4½% „ „ „ 3,4	99.—	99.—
4½% „ „ „ 5,6	99.—	99.—
5½% „ Liq. Goldrt.	105.30	105.20
6% „ „ Abfind.	108.—	108.—
Anhalter Anl. Ausl.	127.20	—.—
„ Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	—.—
4% „ „ 14	—.—	11.50
4½% Sächs. Prov. RM. 13	99.50	—.—
4½% „ „ „ 18	98.75	—.—
4½% „ „ „ 14	—.—	99.—
4½% „ „ „ 15	98.75	—.—
4½% „ „ „ 16 A 1	—.—	99.—
4½% „ „ „ 17	—.—	—.—
4½% „ „ „ 16 A 2	—.—	99.50
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.50	99.50
4½% „ „ 28 A 1 u. 2	99.87	99.87
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	134.10	134.40
„ „ „ S. 2	152.40	152.—
„ „ „ ohne Ausl.	47.50	47.75
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.75	—.—
Fällig 1935	107.75	—.—
Fällig 1936	111.50	—.—
Fällig 1937	115.75	—.—
Fällig 1938	117.25	117.25
Steuergutscheine Gr. 1 Durchschn.	111.20	111.20

Pfandbriefe	31.8.	30.8.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.75	99.75
4½% „ „ R. 38	99.75	99.75
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.50	101.00
4½% „ „ Komm. S. 6	99.—	99.—
4½% „ „ Komm. S. 8	—.—	—.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.75	99.75
4½% „ „ „ Em. 5	99.75	99.75
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	101.70	101.70
4½% „ „ „ Kom. E. 7,13,14	98.50	98.50
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.50	99.50
4½% „ „ R. 11	99.50	99.75
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	98.87	98.75
4½% „ 1930 A. 1 u. 2	98.87	98.75
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	99.12	99.12
4½% „ „ 26, II	99.12	99.12
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.75	99.75
4½% „ „ E. 26, 27	99.75	99.75
4½% „ „ Kom. 26, 27, 28	98.50	98.50
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.50	99.50
4½% „ „ Kom. E. 1	98.50	98.50
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13,15	99.50	—.—
4½% „ „ R. 17,18	99.50	—.—
4½% „ „ R. 19	99.50	99.50
4½% „ „ Kom. R. 20	—.—	98.75
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.50	99.50
4½% „ „ E. 45, 46	99.50	99.50
4½% „ „ Kom. E. 17-19	98.50	98.50
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.50	99.50
4½% „ „ 19	99.50	99.50
4½% „ „ 24	99.50	99.50
4½% „ „ 25/27	99.50	99.50
4½% „ „ 28	99.50	99.50
4½% „ „ 20/21	99.50	99.50
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	99.50	—.—
4½% (8) „ „	99.—	99.—
4½% (7) „ „ Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) „ „ Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% „ „ Liqu. Pf.	102.40	102.40

Aktien	31.8.	30.8.
Allg. Dt. Credit-A.	99.05	99.75
Berl. Handels-Ges.	135.50	135.75
Comm. u. Priv. Bk.	118.50	118.25
Dt Bk. u. Disconto	124.—	124.—
Dresdner Bank	105.—	105.—
Hall. Bankverein	102.—	102.—
*		
Halb. Blankb. A.-G.	94.—	94.—
Halle-Hettstedter	95.—	95.—
Hambg. Hochbahn	97.50	97.62
Nordh. Wernig. E.	64.75	64.75
*		
Adlerhütt. Glasw.	82.75	82.75
Alsencement	—.—	190.—
Ammend. Papier	126.25	126.—
Anhalt. Kohlenw.	126.—	126.—
Anhalt. Vorzug	125.—	125.50
Augsb. Nbr. Msch.	136.25	136.50
Bachm. & Ladew.	—.—	129.—
Balke Maschinen	127.—	127.—
Basalt AG.	65.—	67.—
Bayrische Spiegel	62.87	64.—
Bergmann El.	148.—	—.—
Berl. Guben. Hutf.	188.—	190.—
Berl. Neurod. Kst.	86.—	86.75
Beton u. Monier	166.—	165.—
Brandenb. Elektr.	—.—	102.50
Busch & Jäger	138.75	136.50
Carton. Loschwitz	128.—	127.—
Chemisch. Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	119.50	118.50
Chem. Wke. Albert	142.—	142.—
Dtsch. Schachtbau	—.—	—.—
Dtsch. Spiegelglas	146.—	—.—
Dortmund. Aktien	179.25	—.—

	31.8.	30.8.
Dresdn. Gardinen	116.87	117.25
Dresd. Lpz. Schnell	109.—	108.12
Dyckh. & Widm.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	87.87	87.75
Erdmannsdorf	129.—	129.—
Erlanger Baumw.	157.50	—.—
Fahlberg List	191.12	191.87
Falkenst. Gard.	123.50	123.50
Fein-Jute-Spinn.	—.—	—.—
Fraust. Zucker	132.50	133.—
Fröbeln Zucker	—.—	141.—
Gerresheim. Glas	—.—	133.—
Gladbach Wolle	—.—	—.—
Glauziger Zucker	—.—	—.—
Görlitzer Waggon	135.—	135.—
Gritzner Masch.	53.25	52.12
Gruschwitz Textil	119.—	120.—
Hageda	126.50	126.50
Hallesche Masch.	—.—	126.12
Hemmoor Zement	—.—	210.25
Hildebrand Mühl.	93.—	—.—
Hirschberg. Leder	—.—	—.—
Hochtief AG.	—.—	152.12
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	151.25	—.—
Lor. Hutschenr.	102.—	105.—
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	138.—	137.—
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	92.75	92.—
Kahla Porzellan	153.50	152.50
Keram. Werte	—.—	—.—
C. H. Knorr	—.—	—.—
Kötitzer Leder	159.—	—.—

	31.8.	30.8.
Leipz. Riebeck-Br.	89.—	88.—
Leipz. Landkraft	—.—	140.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	180.—	180.—
Lindner, Gottfried	162.25	161.50
Lingnerwerk	164.—	164.—
Löwenbr. Böhm.	105.25	105.—
Magdeburger Gas	85.75	83.—
Magdebg. Mühlen	173.50	—.—
Maschfbr. Buckau	145.50	144.25
Meyer-Kauffm.	116.25	115.62
Miag Mühlenb.	151.62	150.—
Mimosa AG.	159.—	157.50
Mühle Rüningen	188.—	—.—
MülheimerBergw.	177.50	177.62
Natron Zellst.	138.50	139.—
Nordd. Eiswerke	—.—	—.—
Norddt. Kabel	156.—	156.—
Nordsee-Hochs.	—.—	—.—
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	—.—	—.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	203.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	178.—	177.25
Reichelbräu	105.25	—.—
Reichelt Metall	172.37	172.—
Rhein. Elektr. Vz.	125.—	—.—
„ Westf. Spieg.	—.—	127.—
Riebeck Montan	—.—	118.25
Rosenthal Porz.	108.25	—.—
Rositz. Zuckerraff.	94.62	95.—
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Webstuhl	134.75	134.—

	31.8.	30.8.
Sachtleben AG.	192.75	192.50
Sangerh. Masch.	138.50	139.25
Sarotti	119.—	119.—
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	—.—	200.50
Fritz Schulz jun.	106.—	106.—
Siemens Glas	131.75	132.—
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatik Magnesia	—.—	170.50
Stett. Portl. Zem.	128.25	128.87
Stollwerck	133.—	133.12
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	244.50	—.—
Ver. Berl. Mörtel	98.75	96.—
Verein dt. Nickel	170.—	169.—
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	47.—	46.50
Wagner Maschin.	129.87	129.25
Wanderer-Werke	181.50	—.—
Wenderoth	113.—	112.—
Wersch.-Weißenf.	—.—	—.—
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall	100.50	101.—
Wrede	122.25	119.50
Zeiß Ikon	152.—	152.75
Zeitzer Maschin.	168.—	—.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	141.—	141.—
Zuckerf. Rastenb.	97.37	93.75
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	66.37	67.25
Oberbedarf	89.25	90.75

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	1.9.	31.8. Einh.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	—.—	127.60
5% Gelsenk. Bg. 36	99.—	102.—
4½% F. Krupp 36	102.25	99.12
5% Mitteld. Stahl 36	—.—	102.50
7% Ver. Stahl B	—.—	—.—
5% do.	—.—	—.—
4¾% do.	—.—	—.—
4¾% do. u. Zus. Vz.	99.62	—.—
4½% do.	—.—	—.—
Banken		
Bank f. Bauind.	—.—	—.—
Reichsbank	213.—	213.75
Verkehr		
AG. f. Verkehr	127.62	127.37
Allg. L. u. Kraft	—.—	156.75
Dt. Reichsbahn	127.75	127.75
Hambg. Paket	84.50	85.12
Hbg.-Südamerika	—.—	47.50
Dt. Dampf. Hansa	—.—	138.50
Norddt. Lloyd	90.62	90.12
Aktien		
Accumulatoren	—.—	229.75
Allg. Elektr.-Ges	131.25	130.37
Aschaff. Zellstoff.	150.37	150.25

	1.9.	31.8.
Bayer. Motoren	159.37	159.50
Bemberg, J. P.	156.50	154.—
Berger Tiefbau	143.25	143.12
Berl. Kraft A	168.50	168.50
Berl. Maschinen	157.62	158.62
Braunk. u. Brik.	—.—	215.—
Bremer Wolle	—.—	—.—
Buderus	—.—	—.—
Charl. Wasser	116.87	116.50
Chem. Heyden	163.50	163.50
Cont. Gummi	190.50	190.—
Daimler-Benz	—.—	145.25
Demag	154.—	154.—
Dt. Atlant. Tel.	—.—	123.12
Dt. Contin. Gas	123.—	122.62
Dt. Erdöl	153.62	153.50
Dt. Linoleum	—.—	171.50
Dt. Telephon	149.—	—.—
Dt. Waffen u. M.	210.—	210.50
Dt. Eisenhandel	153.50	153.25
Dierig, Chr.	169.75	169.50
Dortm. Union	—.—	211.25
Eintracht Brk.	193.75	193.50
Eisenb. Verkehr	157.75	157.50
El.-Lieferung	133.25	133.50
Elektr.-Schles.	—.—	123.—
El. Licht u. Kraft	156.50	156.—
Engelhardt-Br.	89.37	89.87

	1.9.	31.8.
Farbenindustrie	167.25	166.87
Feldmühle	147.25	148.—
Felten u. Guill.	139.50	140.—
Ges. f. el. Untern.	160.75	160.—
Goldschmidt	—.—	—.—
Hambg. Elektr.	158.25	158.—
Harburger Gummi	—.—	—.—
Harpener Bergbau	—.—	173.50
Hoesch-Köln N.	128.12	127.25
Holzmann, Ph.	153.50	153.75
Hotelbetrieb	95.25	94.50
Ilse Bergbau	—.—	172.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	138.75	139.75
Junghans, Gebr.	136.87	137.25
Kali-Chemie	—.—	—.—
Kali-Aschersleb.	—.—	118.50
Klöckner-Werke	138.50	138.—
Kokswerke	166.50	166.—
Lahmeyer & Co.	132.—	—.—
Laurahütte	21.75	21.62
Leopoldgrube	—.—	—.—
Mannesmann Rhr.	124.75	123.62
Mansfeld	157.50	155.—
Maximilianshütte	—.—	—.—

	1.9.	31.8.
Metallgesellsch.	—.—	156.50
Niederlaus. Kohle	—.—	189.—
Orenstein & Kopp.	118.50	118.25
Rhein. Braunkohle	231.25	231.50
Rhein. Elektr.	—.—	131.50
Rhein. Stahlwerke	159.37	158.50
Rhein. Westf. El.	132.—	131.50
Rheinmetall	158.87	159.85
Rütgerswerke	153.—	151.—
Salzdetfurth	163.50	164.—
Schles. Elektr. B.	146.50	146.75
Schubert & Salzer	—.—	168.50
Schuckert & Co.	178.—	177.37
Schultheiß	95.75	96.25
Siemens & Halske	—.—	217.50
Stöhr Kammgarn	—.—	141.—
Stolberger Zink	—.—	100.75
Süddt. Zucker	—.—	206.50
Thüringer Gas	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	120.75	120.25
Vogel Telegr.	—.—	150.—
Wasser Gelsenk.	174.12	—.—
Westd. Kaufhof	60.50	60.37
Westeregeln	—.—	118.12
Wintershall	136.75	136.50
Zellst. Waldhof	161.75	160.75

Mitteldeutsche Börse

in Leipzig

Festverzinsliche	31.8.	30.8.
4½ Schatz d. D. R. 35	—.—	—.—
5% Dt. Reichsanl. 27	101.62	101.50
4% Dt. Reichsanl. 34	99.—	99.—
5½% Young-Anl.	104.75	104.75
4½% Pr. Schatz. 36	100.40	100.40
4½ Sächs. Stsanl. 27	99.62	99.62
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ⅕ Abl.-Sch.	127.50	127.75
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.75	99.75
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.50	99.—
4½% (8) do.	99.—	99.—
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
5½% do., Liqu.-Pf.	102.—	102.—
4% do., RM.-Pf.	95.—	95.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.50	103.50
Fällig 1935	107.50	107.50
Fällig 1936	111.50	111.50
Fällig 1937	115.62	115.62
Fällig 1938	117.25	117.25
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	103.25	103.25
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	—.—	—.—
7½% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	—.—
6% Lpz. Messe-AG.	—.—	—.—
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	102.50	102.62
5% Thür. Gas, Lpz. 06	100.50	100.50
5% Thür. Gas, Lpz. 14	100.50	100.50
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	—.—	—.—
Ammendorf. Papier	126.25	125.62
Anhalter Kohle	126.—	125.75
Franz Braun, Zerbst	127.—	125.—
Cartonn. Loschwitz	127.—	127.25
Chr. Papier-Najork	112.50	112.—
Dt. Ton- u. Steinzeug	148.—	146.50
Dommitzsch. Ton	166.—	166.—
Elektr. Wk. Btr. AG.	174.—	174.—
Engelhardt-Br.	89.50	89.50
Friedensgrube bei Meuselwitz	—.—	—.—
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Großenh. Webstuhl	133.50	133.50
Hall. Bank-Ver.	102.37	101.25
Hallesche Masch.	126.25	126.25
Heine, Leipzig	110.12	110.25
Hildebr. Mühlenw.	—.—	—.—
Hohb. Quarzporph.	—.—	—.—
Kasseler Jute	145.—	145.—
Kirchner & Co.	115.—	115.—
Knoch, Nähm.-Fbr.	129.50	129.50
Körbisd. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Kötitzer Ledertuch	157.25	158.—
Kraftw. Sa.-Thür.	115.—	115.—
Kraftw. Thür.	177.—	177.—
Leipz. Baumwollsp.	195.—	195.—
Leipz. Brau. Riebeck	89.—	87.50
Leipz. Kammg.-Sp.	158.—	158.—

	31.8.
Leipz. Landkraftw.	142.50
Lpz. Malzfbr., Schk.	—.—
Lpz. Trikotagenfbr.	128.50
Leipz. Wollkämm.	138.—
Leonh.-Braunkohle	—.—
Lindner, Gottfr.	161.50
Mansfeld AG.	155.50
Masch. u. Werkzg., Paschen	74.50
Peniger Pat.-Papier	96.—
Pittler Werkz.-M.	208.—
Plauener Gardinen	119.50
Reudener Ziegelw.	90.—
Riquet & Co.	122.—
Rositzer Zuck.-Raff.	95.—
Sächs. Malzfbr.	126.—
Schubert & Salzer	167.—
Fr. Schulz jun., Lpz.	104.—
Seidel & Naumann	162.—
SiemensGlas, Dresd.	132.50
Stadtmühle Alsleb.	133.—
Stöhr & Co., Kammg.	140.50
Th. Elektr. u. Gasw.	180.—
Thür. Gasgesellsch.	142.—
Thür. Wollgarnsp.	176.75
Wanderer Werke	182.—
Werschen-Weißenf.	125.75
Wezel & Naumann	—.—
Zeitzer Eisengieß.	—.—
Zuckerraff. Halle	92.—

Freiverkehr

	31.8.
Amnestie Rb.	104.75
*	
Akt. Br. Cöthen	—.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	93.—
Dresdner Malzfbr.	75.—
Fahlberg-List	191.—
Halle-Hettst. Eisenb.	95.—
Hallesche Malzfbr.	—.—
Hallesche Röhrenw.	108.—
Hartmann, M.	15.12
Kyffhb. Artern	140.50
Riebeck Montan	—.—
Weidaer Jute	108.25
Zwickau Masch.	137.—
*	
Gew. u. Hdlbk. Halle	—.—
Landeskrd. Bk. Halle	—.—
Zörbiger Bankver.	82.—

Rhein.-Westf. Bö[rse]

Kuxe	31.[8.]
	8200
Gute Hoffnung	—
Leonhardt	—
Michel	—
Vesta	—

Aktien	31.8.
Hall. Salzwerke	—.—
Wintershall	136.25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709013/fragment/page=0010
DFG

Eine Erzählung aus dem wilden Texas von Herbert Stahl

9. Fortsetzung.

Copyright 1935 by Wilhelm Goldmann-Verlag, GmbH., Leipzig

Aus Brands Gesicht wich die Wut, aber es breitete sich eine Kälte und Härte darüber aus, eine Strenge ohnegleichen.

Und Mac Mallon? Ich hatte noch nie einen Menschen so ruhig, ja gleichgültig gesehen. Sein Mund war ein wenig verzogen, während er Brands Blick zurückgab. Und nun sah ich es. Er hatte graue Augen. Graue Augen wie Vater, und in ihnen lag ein Blick, wie in denen von Wells. Graue Augen, dieselben, wie auch Brand sie hatte, aber stählerner, unerbittlicher, und da trat Brand zurück. Er machte einen kleinen Schritt rückwärts, wandte sich und ging durch die Bäume zum Lager.

„Wir reiten", sagte er kurz. „Es wird Zeit. Sattelt die Pferde."

Ein Aufatmen ging durch die Männer in der Runde, und sie beeilten sich, Brands Befehl nachzukommen. Da löste sich auch von mir die Spannung. Ich taumelte und konnte mich nur mit Mühe aufrecht halten. Da gingen sie, sattelten die Pferde, ritten hinweg ins Ungewisse, zu Kampf und Mord vielleicht, und hier lag der Mann, den ich gefürchtet hatte, tot, unbeweglich mit gelbem Gesicht und starrte hinauf in die Nacht, die sich langsam über die Bäume hereinsenkte.

Da schrie ich auf. „Teufel!" schrie ich gellend. „He, ihr Mörder! Soll der Mann hier liegenbleiben!" Ich eilte durch die Bäume und Büsche zum Lager und prallte fast gegen Mac Mallon, der sich auf meinen Ruf hin umgewandt hatte.

„Warum nicht?" sagte er kalt.

„Er ist — — er ist wegen mir gestorben!"

„Wegen Ihnen! Da irren Sie sich. Auf diesen Tag habe ich gewartet, als ich Sie noch gar nicht gesehen hatte. Verstehen Sie? Darauf habe ich gewartet, ich und auch Kate. Sie haben nichts damit zu tun."

Er ließ mich stehen, um mit Colon zusammen den Toten unter Steinen zu begraben.

*

In dieser Nacht, während ich müde und erschöpft auf Nelson saß und mit den Männern nach Norden ritt, während über mein Gesicht unaufhaltsam die Tränen liefen, sehnte ich mich nach Longcity. Es schien mir auf der Belmer-Ranch herrlich gewesen zu sein, und ich fühlte mich so elend, als hätte ich damit das Paradies verloren.

Es war schwärzeste Nacht um uns, kein Stern am Himmel, und es war gut, daß niemand meine Tränen sah. — Ich hatte die Hand um die Zügel gekrampft und weinte, weinte. Ich weinte über meine Einsamkeit, über meine Verlassenheit. Ueber den Mann, der in der kalten Nacht unter den Steinen lag mit einer Kugel im Herzen und gelben, bösartigen Augen. Ich weinte, weil ich müde war.

In dieser Nacht hatte ich Angst vor der Zukunft, vor dem Leben selbst.

8. Kapitel

El Paso liegt an der Grenze im westlichsten Zipfel von Texas am Rio Grande. Von dort aus geht es hinauf nach Neu-Mexiko und hinüber nach dem Westen, nach Mexiko selbst. Hier von El Paso aus fließt der Rio Grande eine ziemliche Strecke fast geradlinig nach Süden. Dann, plötzlich, scheint er sich zu besinnen. Er macht einen großen Bogen, wendet sich geradeaus nach Nordosten, nimmt den Pecos auf, der von Norden durch den Llano Estacado kommt, und fließt dann wieder nach Süden. Diesen Teil zwischen dem Rio Grande und dem Pecos, dort im westlichsten Texas, den letzten Ausläufer des Llano nennt man das Big Bend, das große Knie.

Es war der wildeste Teil im Land. Dabei war es gutes Land, dieser letzte Zipfel des Llano Estacado. Aber es wimmelte von Geächteten, Ausgestoßenen. Von Mördern, Spielern und Räubern. Die Grenze war ihre Heimat. Es war ein weites Gebiet dort, und es hatte viele Verstecke. Sie hielten sich die Waage dort, Mexikaner und Amerikaner.

Trotzdem aber wagten sich die Züchter und Farmer in dieses Land vor. Die Pioniere nur zuerst. Langsam, aber sicher kam der Zustrom der Farmer, um die Desperados zurückzudrängen. Sie hatten einen schweren Stand, einen sehr schweren Stand.

Das Big Bend war unser Ziel. Es dauerte ganze fünf Tage, bis wir das Städtchen Bakeford erreichten, den letzten Ort, in dem Brand noch einige Leute sitzen hatte.

Dieses Bakeford war ein schmutziges Nest. Es war Spätnachmittag, als wir einritten. Ich erinnerte mich an Longcity. Wie sauber sah es dort aus, wenn man gegen Abend nach der Arbeit durch die Straßen schlenderte. Alles stand dort an seinem Platz, und die Leute machten sich nach der Arbeit sauber und standen vor den Häusern und unterhielten sich. Hier schienen die Menschen überhaupt keine Arbeit zu kennen. Da und dort lungerte einer herum, von dem man nicht wußte, ob er ein Mexikaner oder sonst irgendein Mischling war, schmutzig und zerrissen, und stierte uns nach. Der Schmutz lag auf den Straßen, daß man darin waten konnte. — Aber aus allen Häusern, an denen ein Schild hing, auf dem man sah, daß es sich um ein Restaurant oder irgend etwas Aehnliches handelte, tönte Lärm und Geschrei. Es gab deren reichlich viel.

Vor einem dieser zweifelhaften Hotels stiegen wir ab. Mißtrauisch wurden wir beobachtet von allerhand Leuten, denen ich nichts Gutes zutraute. Gesichter konnte man da sehen, dagegen waren ja die elf Männer, die Brand um sich hatte, lauter Engel.

Besonderes Aufsehen erregte natürlich ich mit meinem blauen Kattunkleid. Aber ich war viel zu müde von diesem tagelangen Reiten, als daß mich das gestört hätte. Ich stieg ab und führte Nelson hinter den anderen her zu den Ställen. Dort sattelten wir die Pferde ab.

„'s scheint tatsächlich so, als ob wir heute Nacht mal wieder in einem ordentlichen Bett schlafen würden", sagte Curris, als er den schweren Sattel gegen die Hüfte gestützt aus dem Stall trat, und dabei begann er sogar zu pfeifen.

Ja, ein Bett, danach sehnte ich mich schon lange.

Im übrigen ergab sich für mich jetzt ein schwieriges Problem. Es war zum erstenmal, seitdem mich die Banditen verschleppt hatten — abgesehen von dem kleinen Zwischenfall mit der Diligence —, daß ich in der Nähe anderer Menschen war. Hier mußte es doch einen Sheriff geben, der mich aus den Händen der Banditen befreien könnte und würde. Hier wohnten doch Leute, die Vieh und Farmen hatten. Es war ein richtiggehender Ort, wenn auch etwas schmutzig, aber es konnten hier doch nicht alle Ausgestoßene und Geächtete sein. Hier würde doch ein Mensch sein, der mir helfen würde. Die Frage war nur, an wen ich mich wenden sollte, und ob ich die Gelegenheit hätte, mit einem Fremden zu sprechen. Im Augenblick befand ich mich noch unter den Augen

Fahrrad-Beleuchtung Dynamos Batterien **Gummi-Bieder**

Familien-Anzeigen

Unerwartet verschied am 31. August 1937, mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater (h

Albert Müller

nach arbeitsreichem Leben, im Alter von 54 Jahren.

In tiefem Weh:
Ida Müller
Erich Müller und Frau
Malermeister, Rockendorfer Weg 174

Beisetzung am Freitag, dem 3. September, 14.30 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus.

Am Freitag entschlief sanft unsere herzensgute Mutter, Frau

Agnes Neumann geb. Knauth

Im Namen der Hinterbliebenen
Hans Neumann u. Frau Gertrud geb. Böge
2 Enkelkinder
Karl Denk u. Frau Agnes geb. Neumann

Ammendorf, v. d. Heydtstr. 10a,
Halle, Schkopauer Weg 86.
Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Gesundheits- u. Krankenpflege-Artikel und **Klappenbach**
sind schon immer ein Begriff gewesen!
Gr. Ulrichstr. jetzt 36 (Nähe Danziger Freiheit) Obere Leipziger Str. 61 (Nähe Riebeckplatz)

Zum Erfolg kann eins nur führen „Immer wieder inserieren!"

S&F bietet an:

Neue Kartoffeln gelbe . . . 5 Kilo **42**
Bücklinge eintreffend . . . 500 g **28**
Neue Fetthering . . . 5 Stück **25**
Neue Schotten . . . . . Stück **12**
Heringshappen i. Tomatensauce, Dose **26**

Für den Obstkuchen!
Weizenmehl, Type 502 . . 500 g **24**
Weizenmehl, Type 812 . . 500 g **22**
Korinthen . . . . . 500 g **40 32**
S&F-Vanillinzucker . . . 3 Pakete **10**
Pflaumen und Aepfel zum Tagespreis!

Puddingpulver
Sahne-, Vanille-, Fruchtgeschm. 250g-Pak. **25**
Puddingpulver m. Schok.-Geschm. 125g **16**
Maiskernpuder . . . . . 500 g **30**
Himbeersyrup . . . . . 500 g **60**

S&F-Kaffee in vielen Mischungen!
. . . . 125 g **75 70 65 60 55**
Erfrischungswaffeln . . . 125 g **20**
S&F-Wermutwein
1/1 Fl. o. Gl. **65** Liter vom Faß **80**

Halle: Steinweg 13, Geiststraße 16, Am Steintor 7, Reilstraße 3
Tel. 35161 Tel. 31215

SCHADE & FÜLLGRABE 3% RABATT

Bevor Sie Kohlen bestellen besichtigen Sie unseren
MABAG-Heißluft-Grudeherd
Sie sparen viel Geld.
Jed. Donnerstag nachm. 4 Uhr **Kochvortrag**
Kein Kaufzwang / Ratenzahlung
Aluminium-Kiessler
Hallmarkt (gegenüber Polizei-Präsidium).

Verdingung!

1) Erd-, Maurer- und Putzarbeiten
2) Zimmerarbeiten
3) Dachdeckerarbeiten

für **18 Mehrfamilienhäuser an der Roßbach- und Schlosserstraße** werden vergeben. Angebotsformulare zum Preise von je **RM 1.50 zu 1)** und **RM 1.00 zu 2) und 3)** sind, solange der Vorrat reicht, im Büro Kefersteinstr. Nr. 2 erhältlich, woselbst auch die Zeichnungen zur Einsicht aufliegen. (h

Abgabetermin:
Zu 1): Mittwoch, den 8. September 1937, vorm. 9 Uhr
zu 2): „ „ 8. „ 1937, „ 9.30 Uhr
zu 3): „ „ 8. „ 1937, „ 10 Uhr

Kleinwohnungsbau Halle
Aktiengesellschaft

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen **Geflügelcholera** wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) folgendes angeordnet:

Unter den Geflügelbeständen der Arbeiter W. Peter und R. Schröter, in den Schrebergärten an der Pferderennbahn, ist die Geflügelcholera ausgebrochen. Die Gartengrundstücke der Vorgenannten werden hiermit als gesperrt erklärt.

Zuwiderhandlung werden nach §§ 74 bis 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 bestraft. (e

Ich länge und weite Ihre Schuhe. Die gute Schuhreparatur **Johann. Closius,** Schuhmachermstr., **Schmeerstr. 16, Geiststr. 23, Steinweg 42, L.-Wuchererstr. 55, Merseburgerstr. 96 Reilstraße 6.**

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend sofortige Barzahlung versteigert:

Versteigert wird am 10. Septemb. 1937, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 45, zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, **Wohnhaus Kronprinzenstr. 45,** mit rechtem Flügel, Hof, Vor- und Hintergarten, Stall, 4,85 ar, Nutzungswert 3767,— RM. (b
Das Amtsgericht Halle a. S., Abt. 7.

Wenig gespielte **Flügel**
Pianohaus **Maercker**
Waisenhausring 1B am Franckepl.

Unser tägliches Kochbuch

Donnerstag, den 2. September.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Hackbraten mit Haferflocken zu Bratkartoffeln und Salat.

125 Gramm Haferflocken, 250 Gramm gehacktes Fleisch, 1 Ei, Zwiebel, Salz, Gewürz, 1½ Kilogramm Kartoffeln, 2 Gurken (für vier Personen, Preis ungefähr 1,10 RM.). Haferflocken werden mit dem Ei, den angerösteten Zwiebeln und dem Gewürz vermischt und mit dem Fleisch zu einem Teig verarbeitet. Die Masse muß gut verknetet, zu einem länglichen Kloß geformt und in heißem Fett gebraten werden.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Gulasch zu Kartoffelbeefsteak und Salat.

500 Gramm geschälte, gekochte Kartoffeln läßt man erkalten und reibt sie auf dem Reibeisen. Dann vermengt man sie mit 100 Gramm schaumig gerührter Butter, 3 Eigelb, etwas Salz und Muskatnuß. Man formt die Masse zu runden, fingerdicken Beefsteaks, wendet sie in zerquirltem Ei und dann in Paniermehl und brät sie in heißem Fett schön braun.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Gebackene Bratwurst mit Kartoffeln.

Die Kartoffeln werden in der Schale und zweckmäßig abends vorher gekocht. Die Bratwurst wird in Fett mit feingeschnittener Zwiebel gelblich gebraten, ein Löffel Mehl hineingerührt, dann gute Fleischbrühe oder Würfelbrühe, Salz und Pfeffer hinzugefügt. Man gibt die in Scheiben geschnittenen Kartoffeln in eine gefettete Form, bestreut sie mit Paniermehl, legt die in fingerlange Stücke geschnittene Bratwurst darüber und gibt wieder eine Schicht Kartoffeln darauf. Diese bestreut man wieder mit Paniermehl, gibt etwas zerlassenes Fett darüber und läßt das Gericht in der Röhre backen. Man reicht Salat dazu.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Kohlrabi zu gekochtem Rindfleisch und 120 g Kartoffeln (2 Weißbroteinheiten).

Das Fleisch wird in kochendem Wasser aufgesetzt, die Brühe durch Würze und Eiereinlauf verbessert. 500 Gramm Kohlrabi werden geschält, in dünne Scheiben geschnitten und in reichlich Wasser gargekocht. Das Kochwasser wird abgegossen, 15 Gramm Butter und Petersilie etwas gedünstet, das Gemüse hineingegeben und darin umgeschwenkt. Man würzt nach Geschmack.

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Unterricht

TANZ-Schule Wally Beck.
Neue **Anfängerkurse** beginnen **Mitte September. Einzelunterricht** jederzeit. Anmeldungen jetzt erbeten **Königstr. 92, Ruf 337 30.**

Martin-Luther-Reform-Realgymnasium
Halle (Saale)
An der Johanniskirche 1—2
Anmeldungen Mittwochs 9½—10½ in der Schule

Zum Nachh.-Unterricht in Französisch u. Latein für Primaner geeigneter Herr gesucht. Angebote m. Angabe des Honorars erbeten L. 3414 HN-Leipzigerstr. (b

Unterricht in kaufmännisch. Rechnen gesucht.* Angeb. u. J. 4349 HN-Ulrichstr.

Privat-Unterricht
Maschinenschreiben Kurzschrift, Buchf.
Beginn jederzeit.
Walter Benner
Beesener Str. 1, II
Fernsprech. 35724

ENGLISCH für alle Zwecke
Mr. John Morgan
Scharrenstr. 9 Tel. 3654

Englisch Unterricht Goethestr. 13, III. r.

Verloren Gefunden

Kettenarmband Dienst. Wittekind — Saaleufer verloren. Wiederbr. gute Belohnung * Wegscheiderstr. 21

Heiraten

Junge 30j. Witwe mit 3jährig. Kind und eig. Wohng. sucht aufr. Handwerker kennen zu lernen zw. baldig. Heirat. Angebote T. 2757 HN-Ulrichstraße. *

Handwerker, 31 J., 1,62 groß, Nichttänzer, ohne Anhang, sucht die Bekanntsch. eines solid. Mädels im Alter v. 32—33 J. zw. spät. Heirat. Angeb. mit Bild erb. unt. A. 2556 postlagernd Bad Lauchstädt. (a

Verschiedenes

Massage Elsa Zethner, ärztl. gepr., Sophienstr. 25, I.

Gewinnauszug

5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

21. Ziehungstag 31. August 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 288128
6 Gewinne zu 5000 RM. 96649 195881 286453
6 Gewinne zu 3000 RM. 233922 252038 361653
18 Gewinne zu 2000 RM. 114395 132636 194711
235136 259076 270759 310770 317399 382952
76 Gewinne zu 1000 RM. 3600 15222 15311
17172 22750 39893 58719 66794 87407 95389
103119 103492 127501 144887 157189 164239
186613 192766 208112 214277 217418 221202
231887 248688 257011 283801 291487 324910
329295 342971 354421 358216 362387 362653
368421 378705 382885 389370
100 Gewinne zu 500 RM. 9181 15869 15995 16518
33515 56360 72195 85093 89129 92626 98575
100022 104209 104678 114081 127479 142353
147193 154086 161471 183187 186630 195353
203724 206787 215285 226811 232445 234985
238984 241539 241890 249158 269417 273343
289876 295017 297009 310975 328322 328894
333919 341126 348393 349132 353451 373714
392913 395006 396459

176 Gewinne zu 300 RM. 1311 3721 5231 10244
15371 16133 16573 18878 32608 32722 33271
39951 40264 48227 54360 55423 56312 64544
72008 72126 73039 77607 82493 87492 104107
107067 109558 111505 118461 119177 130290
140224 142965 144458 147953 149366 154148
154510 156676 164543 166669 168473 169566
169922 175897 183665 185385 189918 194458
197494 212593 216271 227429 234282 244733
247203 252703 256480 264709 270444 272599
272614 275969 288486 293708 297372 301981
303464 307741 309453 309574 319621 320253
321204 321876 325359 337344 337891 357002
357462 368005 370415 377752 382557 384014
385195 390687 390696

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 394472
16 Gewinne zu 3000 RM. 55584 126117 183594
217357 261817 275348 350366 373772
26 Gewinne zu 2000 RM. 14476 121743 148502
165823 169698 172358 182574 188155 236572
242424 323513 335111 338735
50 Gewinne zu 1000 RM. 20618 24596 28517
78953 96387 130213 150469 177360 220039
243988 252320 263168 280228 283302 297115
324111 336560 338587 348948 366064 369299
372472 373209 373330 382025
80 Gewinne zu 500 RM. 5864 50928 56091 68915
97420 99864 114266 115196 121066 130821
135686 138188 139300 148744 150262 179097
185570 186811 189039 190371 193472 211328
232893 240500 245024 255434 255801 265467
303422 307039 315130 320826 328037 332332
340363 343095 354484 355730 362659 393034

134 Gewinne zu 300 RM. 4036 13379 15413 17232
28612 43810 115189 120864 138035 138717
138814 142119 145388 147135 160564 162104
165273 167506 167990 171140 178508 180796
184887 186641 188633 192058 192893 195560
197584 205467 207639 207656 210583 214081
214365 216564 216629 227641 235576 245122
245397 246459 259897 265758 306071 315548
319315 324049 326507 330055 331706 335567
340520 351065 363662 368088 375950 377295
380078 380533 381078 383068 383185 385984
388443 389468 393693

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 100000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 8 zu je 20000, 34 zu je 10000, 62 zu je 5000, 104 zu je 3000, 238 zu je 2000, 896 zu je 1000, 1328 zu je 500, 2804 zu je 300, 64512 zu je 150 RM.

Staatliche Lotterie-Einnehmer
Kümmel Leipziger Str. 16 — **Schulze** Brüderstr. 3 — **Frenkel** Gr. Steinstr. 14
Arndt Leipziger Str. 33 — **Dr. Kessenhagen** Ludwig-Wucherer-Str. 58

Zum Einmachen:
Reife Tomaten, Birnen, Gelee-, Musäpfel, Walderdbeeren, Wachs- u. grüne Bohnen, Senfgurken empfiehlt
A. Heise, Gärtnerei, Weinberg 1
Tel. 21846.

Ärzte-Tafel

Zurück!
Hautarzt Dr. Schleiff
Leipziger Straße 100

Zurück
Dr. med. Lahmann
Bernburger Str. 4
Sprechstunden: 8—10, 16—18 Uhr, außer Mittw. u. Sobd Nachm

Zurück
Dr. med. A. W. Hurtz
Facharzt für innere Krankheiten
Frau Dr. med. Anita Hurtz
praktische Aerztin
Hindenburgstr. 41

Zurück
Zahnarzt
Dr. Kaesemodel
Adolf-Hitler-Ring 11

Zurück!
Dr. med. M. Böttger
Facharzt für Haut- und Harn-Leiden
Gr. Steinstraße 74
im Hause Café Bauer / Ruf 29382

Inserieren heißt interessieren!

was unsere Zeit vom Bauern verlangt. Er soll nicht allein in der Erzeugungsschlacht der Sieger sein durch seiner Hände Werk. Auch am geistigen Leben der Nation muß er teilhaben. Die Hallischen Nachrichten pflegen deshalb mit besonderer Sorgfalt die Berichterstattung aus allen Lebens- und Wissensgebieten. Und als Freund des Landmannes bringen sie außerdem alle Nachrichten, die ihn interessieren. Vor allem ihr Anzeigenteil mit vorteilhaften Angeboten ist ein guter Berater. Und die Frauen lieben den Unterhaltungsteil, während die Jugend begierig auf die Sportberichte wartet. So sind die Hallischen Nachrichten für alle der wissensreiche Kamerad.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709013/fragment/page=0011

r Banditen, die mich sicher nicht so ohne weiteres hen lassen würden, wenn sie auch so taten, als äre ich keine Gefangene, sondern gehörte ganz ordungsmäßig zu ihnen. —

In einem Nebenraum wurde zu Abend gegessen, nd dann bot sich auch weiter bis zum Abend keine elegenheit für mich, mit jemand anderem zu rechen. Brand trank und spielte, und die anderen ranken und spielten mit ihm. Nachdem ich lange enug gesessen und zugesehen hatte, stand ich auf.

„Ich bin müde und möchte schlafen gehen!" sagte h. Brand sah gar nicht auf. Er war mitten drin im okern und, wie mir schien, war er eben am Bluffen.

Da kam aber schon die dicke Frau des Wirts heran, ne Mexikanerin.

„Miß wollen schlafen gehen?" säuselte sie. „Kommen Sie nur mit. Ich werde Sie auf Ihr Zimmer ihren."

Sie schien instruiert zu sein. Ich folgte ihr.

Sie führte mich über eine enge, sehr steile und narrende Treppe hinauf, einen langen Gang entng, und dann öffnete sie mein Zimmer. Ein kleiner rimitiver Raum. Sie zündete eine Kerze an, lächelte hmierig, säuselte ein „Buenas Noces, Senorita" und erschwand aus der Türe, die sie hinter sich verschloß, erschloß mit einem kurzen, raschen Drehen des chlüssels. Ich konnte ihr grinsendes Gesicht förmlich urch die Türe hindurch vor mir sehen.

Da stand ich also. Zuerst untersuchte ich das Bett. Da gab es nichts zu sehen. Besonders sauber ar es nicht. Zum mindesten hatten schon ein paar Nenschen gestiefelt und gespornt darin geschlafen. Der einzige Stuhl im Zimmer hatte wackelige Füße. Nit der Waschschüssel aus Blech, dem kleinen Schrank nd einem Kleiderhaken konnte ich auch nichts anangen. Die Türe war verschlossen, und der Kerzentumpf ziemlich klein. Er würde nicht lange voralten. Es blieb nur das Fenster. Es ging auf den Hof hinaus zu den Ställen, war umrahmt von gelen Vorhängen und klein. Aber es hatte kein Gitter und ließ sich auch öffnen. Es lag, wie ich festellte, knapp fünf Meter über dem Boden. Es war also keine große Kunst, da hinauszukommen. Die Frage war nur, was ich anfangen würde, wenn ich drunten auf der Erde stände. Sollte ich versuchen, eines der Pferde zu erwischen? Brands Apfelschimmel war nicht schlecht. Oder sollte ich mich zu Fuß durch den Hof stehlen? Die Pferde wurden sicher bewacht.

Vorerst tat ich auf jeden Fall einmal so, als ob ich mich ausziehen und ins Bett legen würde. Ich entledigte mich meines blauen Kattunkleides, legte es über den Stuhl, blies die Kerze aus, warf mich auf das knarrende Bett und wartete eine Weile. Von drunten hörte man gedämpften Lärm herauf, gegen Mitternacht wurde es stiller, und dann glaubte ich es wagen zu können. Ich stand auf, zog im Dunkel mein Kleid wieder an und trat zum Fenster. Draußen war nichts zu sehen. Es war eine stockfinstere Nacht, also sehr für mich geeignet. Ich hatte vor, einmal zum Stall hinüberzuschlüpfen.

Vorsichtig und langsam kletterte ich zuerst einmal auf das Fensterbrett und ließ mich draußen hinunter, bis ich nur noch mit den Händen am Fensterkreuz hing. Um mich herum blieb alles still. Dann ließ ich mich die restlichen drei Meter herunterfallen. Es gelang ganz gut. Ich kam schön auf die Füße und lauschte nun. Nichts rührte sich. Gar nichts. Es war so dunkel, daß man keine Hand vor den Augen sah. Ich hätte also ganz gut quer über den Hof gehen können. Ich dachte aber, es wäre besser, im Schatten der Hauswand zu bleiben, und schlich mich da entlang. Langsam und vorsichtig. Schritt um Schritt. Mit den Händen tastete ich mich an den Wänden hin. Ich hielt den Atem an, damit mir ja kein Geräusch entgehen würde. Es war totenstill um mich herum. Nur ganz in der Ferne hörte ich ein kurzes heiseres Gelächter und Gebrüll — Betrunkene. Es erstarb aber gleich wieder.

Keine sechs Meter trennten mich mehr vom Stall, als dicht neben mir eine leise flüsternde Stimme an mein Ohr klang.

„Liddy, bist du es?" Ich stand starr wie eine Bildsäule. Meine Augen bohrten sich durch das Dunkel. Das war Henleys Stimme. Ganz deutlich. Henley! Lag er hier auf der Lauer?

„Liddy!" flüsterte er nochmals, und da stand er plötzlich vor mir. „Das ist nett, daß du kommst. Hat dir die Alte den Zettel gegeben? Ich hatte schon Angst, weil du mich solange warten ließest."

Von einem Zettel hatte ich keine Ahnung. Verdammt noch einmal, was sollte ich tun. Er hatte, noch bevor ich recht wußte, was geschah, meinen Arm gefaßt und hielt mich fest.

„Gib mir einen Kuß", sagte er, und da merkte ich, daß er betrunken war.

„Nicht", flüsterte ich, und ich war plötzlich ganz heiser geworden. „Sei nicht so laut. Man kann uns ja hören." Dabei versuchte ich krampfhaft, meinen Arm los zu bekommen.

„Ja", flüsterte er nun ebenso leise. „Wir müssen still sein. Colon soll auf dich aufpassen. Er ist drüben beim Stall. Er darf uns nicht hören. Aber weißt du was, du kommst einfach mit. Ich schlafe dort drüben auf der anderen Seite des Hauses." Damit versuchte er, mich mit sich zu ziehen. Ich wehrte mich leicht. Ich wußte, daß ich mich nun nicht mit Gewalt losreißen durfte. Henley in seinem betrunkenen Zustand war zu allem fähig. Und daß ich gegen die Kraft dieser Männer nicht aufkam, das hatte ich ja schon an Kate gemerkt.

„Halte mich doch nicht so fest", flüsterte ich deshalb. „Ich bekomme ja blaue Flecken. Ich laufe schon nicht weg. Wo wohnst du, dort drüben? Dann geh mal voraus. Wir müssen leise sein und hintereinander gehen. Colon sieht wie eine Katze im Dunkeln. Vermutlich wird er ja schlafen, aber wir dürfen ihn nicht aufwecken."

Er schien mir zu glauben, denn er ließ mich los. „Gut, ich gehe voran."

Ich ließ ihn etwas zugehen und wartete. Dann, leise, so leise, als es mir möglich war, wandte ich mich zurück. Zu den Ställen zu kommen, war unmöglich. Dort war Colon, der Ausgang wurde durch Henley versperrt. Blieb nur der Weg zurück zum Haus. Die Flucht war also gescheitert. Aber lieber wieder zurück in das schmierige Zimmer und das knarrende Bett, als in die Hände Henleys oder Colons zu fallen. Ich war wieder bis zur Haustüre gelangt, als ich Henley rufen hörte.

„Liddy! Wo bist du?"

Herrgott, jetzt sollte die Türe versperrt sein. Ich hörte, wie er nun, bar jeder Vorsicht, zurückeilte. Ich drückte auf die Klinke. Gott sei Dank, sie gab nach. Das Herz klopfte mir bis zum Halse, als ich im dunklen Gang stand und die Türe wieder hinter mir zudrückte. Ein Riegel war da. Teufel, mir flogen die Hände nur so. Wenn ich jetzt nicht zusperren konnte, dann war ich geliefert, da ich ja nur im Hausflur stehenbleiben konnte, nachdem die Mexikanerin mein Zimmer abgesperrt und den Schlüssel abgezogen hatte.

Henley war schon vor der Türe, als ich mich dagegen stemmte, um Zeit zu gewinnen, den schweren Riegel vorzuschieben. Es gelang mir keine Minute zu früh. Durch die verschlossene Tür hörte ich Henley fluchen.

Ich grinste nur, während ich über die Stiege schlich, die, so vorsichtig ich auch auftrat, bei jedem Schritt einen quietschenden, knarrenden Laut von sich gab, daß ich meinte, das ganze Haus müßte davon aufwachen.

Oben angekommen, schlich ich mich leise und langsam durch den Gang. Mein Zimmer war das letzte in der Reihe. Als ich davor angelangt war, bekam ich einen neuen Schrecken. Durch die Ritzen der Türe sah ich, daß drinnen Licht war. In meinem Zimmer Licht! Ich hatte doch die Kerze schon vor weit mehr als einer Stunde ausgelöscht. Ich wandte mich wieder zurück. Aber dann bekam ich Mut und drückte die Klinke nieder. Wollte doch sehen, ob auch die Türe auf war.

Als ich ins Zimmer trat, verlor ich aber beinahe meine Fassung. Dort drinnen ging Brand auf und ab.

(Fortsetzung folgt.)

Damen-Hygiene Diskrete Bedienung Gummi-Bieder

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Am Riebeckplatz

.. das müssen Sie sich anschaun, wenn Sie unter Fröhlichen einmal wieder fröhlich sein wollen. Mitteld. Nat.-Ztg.

Der Andrang ist riesengroß! Wir müssen **verlängern!**

Heiratsinstitut Jda & Co.

Eine ganz tolle Komödie der Irrungen und Verwechslungen mit der einzig dastehenden Lustspiel-Besetzung:

Ida Wüst

die Unverwüstliche, ganz groß auf komischer Fahrt, als Ehestifterin.

Ralph Arthur Roberts

urkomisch wie immer, als ganz schlimmer Weiberfeind.

Theo Lingen

in tausend Nöten.

Carsta Löck, Rudolf Platte, Trude Haefelin, Vicky Werkmeister, Karl Ettlinger u. v. and.

Ein Tobis-Lustspiel von unbeschreiblichem Humor, das zwei herrliche, genußreiche Stunden bietet unter der Devise:

„Klamauk ist nichts - Humor ist alles"

Hierzu: Die Barockstadt Dresden

ein herrlicher Kulturfilm.

Jugendliche nicht zugelassen!

= Erste Liebe =

nach dem Roman „Die Sextanerin" von E. Neubauer.

Der Herzensroman einer jungen Gymnasiastin und ihres Lehrers, erfüllt von dramatischen Höhepunkten, wie sie nur die erste Liebe schafft.

Mit

Ellen Schwannecke Rolf Wanka

Heimliche Liebe erwacht im Herzen eines jungen Mädchens, das alle Gedanken um den einen Mann kreisen lässt, den ihre Phantasie zur Idealgestalt geformt hat.

Der Völk. Beobachter schreibt:

Dieser neue Film besitzt die Geste des Zarten und Lieblichen ..... In den herzlichen Beifall mischte sich das Schluchzen des ergriffenen Publikums.

Für Jugendl. nicht zugelass.

C.T Erstaufführung morgen Donnerstag Gr. Ulrichstr. 51

Heute letzter Tag: **Der Rächer**

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Schauburg

Morgen letzter Tag!

Der Jäger von Fall

Der große Wilderer-Film aus der zauberhaften Bergwelt Oberbayerns nach dem berühmten Roman von Ludwig Ganghofer

Ein Film, der inmitten der zauberhaft schönen Bergwelt Oberbayerns eine Wilderer- u. Liebesgeschichte, ein ergreifendes des Frauenschicksal zeigt, das zum starken Miterleben zwingt.

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

CAPITOL

Fernruf 334 40

In dieser Woche schon ab heute!

Der deutsche Film, der jetzt auf der Filmkunst-Ausstellung in Venedig einen großen Erfolg erzielte.

Wenn wir alle Engel wären

Das große rheinische Lustspiel von Carl Fröhlich mit Heinz Rühmann, Leni Marenbach, Harald Paulsen, Carl de Vogt u. a. Kanonen in den Hauptrollen.

Hier ist ein Volksstück entstanden das die unsterbliche „Jolanthe" und den tollen „Hahn" fast noch übertreffen.

Kommen - Sehen - Lachen

Sonntag ab 2.30 Uhr nachmittags Jugendvorstellung Die vom Niederrhein

Beginn 4.00 6.30 8.30 Uhr

Promenaden-Kaffee

Ab 1. September Gastspiel **Hugo Hanses** und Solisten

Tägl. nachmittag das dezente Kaffee-Konzert

Abends Tanzeinlagen

Stimmungskapelle Otto Mehmel **Resi** Robert-Franz-Ring 1 b

Mittwoch, Sonnabend und Sonntag **TANZ**

Bergschenke Nietleben Heute TANZ Kapelle Buttoff

Verschiedenes

Accordeon's größt. Auswahl Teilzahlungen bis 10 Monate. **Musik-Müller** Halle-S. Große Märkerstraße 3 (am Markt)

Polster-Arbeiten aller Art führt preisw. aus Quinque, Polster., Dekor., Georgstr. 11

Vervielfältig. Abschr. Bormeyer, Kirchnerstr. 21.

Verchromen Chrom-Becker Große Märkerstraße 6-7

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Waschkörbe viereckig u. oval **Wäschekiepen Tragkörbe** gut und preiswert **Korb-Lühr** Unt. Leipziger Str.

Berufstätige Dame, Anfang 30, hier fremd, m. Dame kennen lernen zw. gemeins. Ausflüge. Angebote F. 4286 HN-Ulrichstr. *

Mist, 1—2 Fuhren, ges. Preisang. D. 4324 HN-Ulrichstr. *

Anfertigung eleganter Kleider, Mäntel, Kostüme in od. außer dem Hse. Merseburger Str. 58d, II. (b

Teppiche, Bettumr., Läufer, Stepp-, Daunendeck., Gard., Matr. Bis 10 Monatsr. Ford. Sie unverb. Angeb. u. Muster unter Angabe des gew. Artikels. Rob. Schellenberg, Wiesbaden 10, Friedrichstr. 49.

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Donnerstag, 2. September

5.50: Frühnachrichten, Wettermeldungen.
6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert. Dazw. (7.00) Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen.
9.30: Kleine Chronik des Alltags.
9.45: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Volksliedsingen.
10.30: Wettermeldungen u. Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.50: Heute vor ... Jahren.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Musik für alle. Dazw. (13.00) Zeit, Wetter, Nachrichten.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14.15: Musik nach Tisch.
15.35: Bakterien im Dienste des menschlichen Fortschrittes.
15.50: Brasilien spricht.
16.00: Nachmittagskonzert. Dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Erzgebirge und Volkstum.
18.20: Serenaden und Romanzen.
18.50: Umschau am Abend.
19.00: Alte und neue Tänze.
20.00: Abendnachrichten.
20.10: Das interessiert auch dich! Unsere große Monatsschau.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
22.30: Unterhaltungsmusik.

*

Deutschlandsender

Donnerstag, 2. September

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschließend Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachr. des Drahtl. Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Sendepause.
10.00: Volksliedsingen, Zeitschrift „Schulfunk".
10.45: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.40: Hier ist die Notierungsstelle — für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Anschließ. Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag; dazwisch. (12.55) Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und (13.00) Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Operettenmelodien.
15.45: Peters Blumen sollen schneller wachsen (Plauderei).
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause (von 17.00—17.10) Lumpenbazi.
18.00: Großkundgebung mit einer Rede des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring über den Vierjahresplan.
19.00: Auftakt zum Reichsparteitag Nürnberg 1937.
19.30: Alte und neue Tänze.
20.00: Wetterbericht und Kurznachr.
20.10: Zur Unterhaltung (Industr.-Schallplatten).
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Der Tag klingt aus ...
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.20: Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Nachtmusik.

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Dienststunden der Gauleitung zum Reichsparteitag 1937:

Während des Reichsparteitages 1937 sind die Diensträume der Gauleitung für den öffentlichen Dienstverkehr vom 5. September, vormittags 10 Uhr, bis einschließlich 15. Sepetember, geschlossen.

Wegen Einschränkung des Dienstverkehrs wird dringend ersucht, alle Zuschriften bis zum Wiederbeginn des normalen Dienstbetriebes zurückzustellen. Ganz dringende Angelegenheiten sind während des oben genannten Zeitraumes an das Gaustandquartier Halle-Merseburg, Nürnberg, Schulhaus, Ambergerstraße 25, Fernruf 694 68, zu richten.

Diese Regelung gilt gleichfalls für den Dienstbetrieb in den Kreisleitungen.

Heil Hitler!
gez. Richter, Gauschatzmeister.

*

Kreisleitung Halle-Stadt

Ortsgruppe Vogelweide. Freitag, 3. September, 20 Uhr, Ortsgruppen-Versammlung im Schreberhaus „Süd" mit Gauredner Pg. Heinz Metz. — **Ortsgruppe Trotha.** Heute, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im Restaurant „Reichsadler", Magdeburger Straße. Es spricht Gauredner Pg. Metz. Mitgliedsbücher und -karten werden ausgegeben. Zu dieser Versammlung haben nur Parteigenossen und Parteianwärter Zutritt.

*

NS.-Kreisfrauenschaft.

Ortsgruppe Franckeplatz: 2. September: Pflichtabend im Bäckerinnungshaus, Otto-Küfner-Straße, 20 Uhr. — **Ortsgruppe Neumarkt:** 2. September: Pflichtabend, Neumarktschützenhaus, 20 Uhr.

*

Kreisleitung Saalkreis

Ab 1. September befinden sich die Diensträume der Kreisleitung Saalkreis der NSDAP., einschließlich der Kreisamtsleitung der NSV., Kreiswaltung der DAF., Kreisfrauenschaft, Kreisamt für Erzieher und Kreisgericht in dem Grundstück Prinzenstr. 12, 2. u. 3. Stock.

*

Deutsche Arbeitsfront.

Kreisbetriebsgemeinschaft „Der Deutsche Handel", Halle-Stadt. Heute abend 20.15 Uhr, Filmabend unter dem Titel „Arbeit im deutschen Wald" in der Arbeitsschule der DAF., Wettinerstraße 28. Alle im Holzhandel und in der Holzverarbeitung tätigen Volksgenossen haben freien Eintritt.

Kreisdienststelle „Das Deutsche Handwerk". Donnerstag, 2. September, 20 Uhr, im kleinen Saal des „Neumarktschützenhauses", Harz 41: Filmabend für die gesamten Tischlerlehrlinge des Stadtkreises Halle. Der Film zeigt: Das Fällen des Holzes und Arbeit im deutschen Walde.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Achtung Wanderwarte! Am kommenden Freitag, 3. September 1937, findet im Restaurant „Rheinland", Gr. Steinstraße, eine wichtige Besprechung der Wanderwarte des Stadtkreises Halle und der umliegenden Ortschaften des Saalkreises statt. Das Erscheinen sämtlicher Wanderwarte ist Pflicht. Beginn 20 Uhr.

Die Fahrkarten für die UF. 38/37 **Vogtland** müssen bis Mittwoch, 18 Uhr, gegen Rückgabe der Einzahlungsquittung abgeholt sein.

Am 7. September offener Volksingeabend in der Aula der Torschule, 20 Uhr, unter dem Leitwort „Kamerad sing mit uns".

*

KdF.-Sport am Donnerstag

Fröhliche Gymnastik und Spiele: Lyzeum I: 19.30 bis 20.30 Uhr; Universitätssportplatz: 8—9 Uhr; Freiimfelderschule: 20—21 Uhr. — **Allgemeine Körperschule:** Lutherschule: 20—21 Uhr. — **Schwimmen:** Stadtbad: für Frauen: 10—11 Uhr; für Schulkinder: 16—17 Uhr; für Männer und Frauen: 19.30—20.30 Uhr. — **Fechten,** Henriettenstraße 26: 19—20 Uhr. — **Reiten,** Burgstraße 34: 20—21 Uhr. — **Rudern:** Hallescher Ruderklub Böllberg: 19—20.30 Uhr. — **Diemitz: Fröhliche Gymnastik und Spiele:** Freiimfelderschule: 20—21 Uhr. — **Lettin: Jiu-Jitsu:** Gasthaus „Zur Erholung": 20—21 Uhr. — **Ammendorf: Schwimmkursus:** für Männer und Frauen im Stadtbad: 18.30—19.30 Uhr; für Frauen und Kinder: 10—11 Uhr; **Allgemeine Körperschule:** Kampfbahn: 18—19 Uhr. — **Teutschenthal: Allgemeine Körperschule:** für Männer: Turnhalle: 20—21 Uhr.

Café Bauer

Ab heute **Fred Trapp** Diesmal „ganz groß" 5 Herren und die Violin-Solistin **Eva Nörager**

Täglich, Montag bis Freitag **KAFFEESTUNDE**

Gedeck 1 Kännchen Kaffee, 1 Kuchen nach Wahl oder Torte 73 Pfg. **63** Pfg.

Eis-Gedeck

Gemischtes Eis mit Teegebäck . —,63 RM.
Eiskaffee oder Schokolade . . . —,63 RM.
Eisbecher nach Wahl . . . . . —,72 RM.

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

* **Volkshochschule Halle.** Im Anschluß an den Vortrag von Gartendirektor Kamphausen findet heute, Mittwoch, eine Führung durch die Grünanlagen statt. Treffpunkt: 15.15 Uhr an der Endstation der Straßenbahnlinie 6 (Eingang zum Schaugarten).

Achtung! Achtung! **„Bodensteiner Braustübl"** Merseburger Straße 13 Heute, Freitag, Sonnabend und Sonntag, die beliebten **Tanz-Abende** Prima Stimmungskapelle!

Schreberschlößchen Galgenberg Heute abend TANZ!

Dreiradwag., neu, sucht feste Arbeit. Theyring, Augustastr. 6.

Ehrenerklärung! Die am 15. 8. 37 ausgesprochene öffentliche Beleidigung gegen Frl. Anneliese Dietrich, Bruckdorf, Ofendorferstr., nehme ich hierd. zurück. Bernh. Eichapfel, Bäcker, Halle, Streiberstr. 24.

Kurhaus Bad Wittekind Heute nachmittag 4 Uhr: KONZERT 8 Uhr: Wiener Walzer- u. Operettenabend mit Tanz-Einlagen Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Der große Tanz-Tee 8 Uhr: Tanz-Abend

Beste Kapellen im **Bierhaus Engelhardt** Im Monat September hören Sie ab heute **Ardy Splitt** mit seinem hervorragenden Orchester

Sonntag, den 5. September zum **Brocken** (Schierke) / Herrliche Fahrt z. Vater Brocken Abfahrt 6.30 Uhr Marktkirche / Hinfahrt: Lembach-Alexisbad-Güntersberge-Stiege-Rübeland / Wanderung zum Brocken (Gelegenheit ab Schierke mit der Brockenbahn) Rückf. Blankenburg-Quedlinburg-Aschersleben-Halle / Fahrpreis incl. Beförd.-Steuer Mk. 7.35 / Karten bei HN-Reiseauskunft und Emil Banse, Beesener Str. 250 (Veranstalter)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709013/fragment/page=0012